

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Das Suffix -aut in französischen Personennamen und Gattungswörtern

Pitzner, Grete

ohne Jahresangabe

ms. 627

ms. 3538

II. Empire



Das Suffix -aut
in französischen
Personennamen und Gattungswörtern.

D I S S E R T A T I O N

zur Erlangung des Doktorgrades, eingereicht
an der philosophischen Fakultät
der Leopold-Franzens Universität

zu Innsbruck

von

Grete P I T Z N E R .

UB INNSBRUCK



+C10090550X

DIS 5

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

f ü r d e n I . T e i l .

F ö r s t e m a n n ,

"Altdeutsches Namenbuch." I. Bd. "Personennamen."

Bonn, 1900.

(F .)

W . K a l b o w ,

"Die germanischen Personennamen des altfranzösischen
Heldenepos und ihre lautliche Entwicklung."

Halle, 1913.

(K a l b .)

J . K r e m e r s ,

"Beiträge zur Erforschung der französischen Familien-
namen." Dissertation.

Bonn, 1910.

("B e i t r ä g e")

E . L a n g l o i s ,

"Table des Noms Propres de toute nature, compris dans
les Chansons de Geste."

Paris, 1904.

(L a n g l .)

E . M a c k e l ,

"Die germanischen Elemente in der französischen und
provenzalischen Sprache."

Heilbronn, 1887.

(M a .)

2 ältere Arbeiten, die ich nicht benützte:

F r . N e u m a n n ,

"Die germanischen Elemente in der provenzalischen und französischen Sprache, ihren lautlichen Verhältnissen nach behandelt." Dissertation.

Münster, 1885.

W . W a l t e m a t h ,

"Die fränkischen Elemente in der französischen Sprache."

Paderborn, 1885.

Ausserdem benützte ich zum Nachschlagen

W . M ü l l e r u n d F . Z a r n c k e ,

"Mittelhochdeutsches Wörterbuch."

Leipzig, 1854 ff.

(Müller "Wörterbuch.")

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

f ü r d e n I I . T e i l .

D i e z ,

"Romanische Grammatik." 2. Bd.

Bonn, 1871.

E . G a m i l l s c h e g ,

"Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache."

Heidelberg, 1928.

(G a .)

F . G o d e f r o y ,

"Dictionnaire de l'ancienne langue française et de
tous ses dialectes du IX^e au XV^e siècle."

Paris, 1880.

(G o d .)

G r ö b e r ,

"Grundriss der romanischen Philologie."

Strassburg, 1902.

H a t z f e l d - D a r m e s t e t e r ,

"Dictionnaire général de la langue française du
commencement du XVII^e siècle jusqu'à nos jours."

Paris.

L e v y ,

"Provenzalisches Supplementwörterbuch."

1894 ff.

E . L i t t r é ,

"Dictionnaire de la langue française."

Paris, 1873. (L i t t r é)

M e y e r - L ü b k e ,

"Grammatik der romanischen Sprachen." 2. Bd.

M e y e r - L ü b k e ,

"Historische Grammatik der französischen Sprache." 2. Bd.

M e y e r - L ü b k e ,

"Romanisches etymologisches Wörterbuch."

Heidelberg, 1911. (R E W .)

F . M i s t r a l ,

"Lou Tresor dóu Felibrige ou Dictionnaire Provençal-Français."

Aix, Paris. (M i s t r a l)

N y r o p ,

"Grammaire historique de la langue française." 3. Bd.

Kopenhagen, 1904 f.

R o m a n i a , "Recueil trimestriel." p.p. P. Meyer et

G. Paris. (R o m .)

S a c h s - V i l l a t t e ,

"Enzyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache."

1. Teil: Französisch - Deutsch.

Berlin Schöneberg, 1907. (S . V .)

T o b l e r - L o m m a t z s c h ,

"Altfranzösisches Wörterbuch."

Berlin, 1915-1932.

V a p e r e a u ,

"Dictionnaire universel des littératures."

Paris, 1884.

W a r t b u r g ,

"Französisches etymologisches Wörterbuch."

Bonn, 1928 ff.

Z e i t s c h r i f t f ü r r o m . P h i l o l o g i e
und Beihefte.

(Z f r p h .)

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S .

I . T e i l .

Französische P e r s o n e n n a m e n auf -aut.

Lautliche Entwicklung von germ. -bald, -wald,
(-ald) und -hild, -gild als zweites Element
in Personennamen im germ. und rom. 1)

A. Personennamen g e r m . Herkunft.

I. Namen, die sich zurückführen lassen auf
germanische Personennamen auf -bald. 4)

II. Namen, die sich zurückführen lassen auf
germanische Personennamen auf -ald. 19)

III. Einige Frauennamen, die sich zurück-
führen lassen auf germ. Frauennamen:
1) auf -hild 42)
2) auf -gild. 44)

IV. Altfranzösische Personennamen auf -aut,
die im nfz. als Familiennamen gebraucht
werden. 47)

Anhang.

Lateinische Namenstämme + -aut. 49)

Französische Namenstämme + -aut. 49)

Adjektiva und Substantiva + -aut als
Personennamen. 50)

B. Namen auf -aut, bei denen -aut nur

g r a p h i s c h e Darstellung ist.

Zwei Gattungswörter als Personennamen. 52)

N i c h t Personennamen. 54)

II . T e i l .

Französische G a t t u n g s w ö r t e r a u f -aut.

Historische Entwicklung des Suffixes -aut. 57)

A. Suffix - a u t vorliegend.

I. Personennamen (= -bezeichnungen).

S u b s t a n t i v a .

- a) Als Appellative gebrauchte Eigen-
namen. 66)
- b) Ableitungen von Substantiven. 74)
- c) Ableitungen von Adjektiven. 78)
- d) Ableitungen von Verben. 80)
- e) Lehnworte. 88)
- f) Wörter, in denen Suffixtausch
vorliegt. 89)
- g) Ableitungen von nicht mehr erhal-
tenen Stämmen. 91)

A d j e k t i v a .

- a) Ableitungen von Substantiven. 94)
- b) Ableitungen von Adjektiven. 95)
- c) Anhang. 101)

II. Tiernamen.

- a) Als Tiernamen verwendete Eigen-
namen. 103)
- b) Ableitungen von Substantiven. 103)
- c) Ableitungen von Adjektiven. 110)
- d) Ableitungen von Verben. 110)
- Provenzalisches Lehnwort. 111)

III. Pflanzennamen.

- a) Ableitungen von Substantiven. 113)
 Lehnwort aus dem Provenzalischen. 115)

IV. Sachnamen.

- a) Ableitungen von Substantiven. 117)
 Ableitung von einem Verbum. 122)
 Ableitung von einem unbekanntem
 Stamm. 122)
 b) Anmerkung. 123)
 Andere Substantiva. 127)

B. Suffix - a u t n i c h t vorliegend.

I. -aut gehört zum Stamm.

- 1) Personennamen. 129)
 2) Tiernamen. 132)
 3) Pflanzennamen. 134)
 4) Sachnamen. 137)
 5) Zwei Abstrakta und drei Adjektiva. 141)

II. -aut ist graphische Darstellung eines
 anderen Suffixes.

- 1) -aut für -ot. 144)
 2) -aut für -eau. 146)

A N H A N G . V e r b a a u f - a u d e r .

- 1) Ableitungen von Personennamen
 (= -bezeichnungen) 149)
 2) Ableitungen von Tiernamen. 155)
 3) Ableitungen von Pflanzennamen. 156)
 4) Ableitungen von Sachnamen. 157)

Nicht hieher gehört ravauder. 159)

I N D E X des I. und II. Teiles. 160)

I . T E I L .
=====

" F r a n z ö s i s c h e P e r s o n e n n a m e n

a u f - a u t ,

unter besonderer Berücksichtigung
der altfranzösischen Personennamen germanischer Herkunft."

I . T e i l .

=====

E n t w i c k l u n g von germanisch - b a l d , - w a l d
bezw. - a l d und - h i l d , - g i l d , als zweites Element
in Personennamen im Germanischen und Romaischen.

1. Germ. -B a l d: findet sich in germ. Eigennamen seit
dem 4. Jrh., es gehört etymologisch zu: got. balths

nord. baldr

ahd. bald="kühn". F.233.

-bald im frz. zu -baut, daneben existiert im germ. schon

-bold (vgl. dazu Braune "Althochdeutsche Grammatik" § 63 Anmer-

kung 2). - bold wird zunächst im frz. zu -bout, im pikardi-
schen und einem Teil des Ostfranzösischen wird aber - bout zu

- baut (vgl. Schwan-Behrens "Grammatik des Altfranzösischen" 9.Auf-
lage § 217.)

2. Germ. - W a l d: findet sich in Personennamen seit dem
1. Jahrhundert. Es gehört etymologisch zu: got. waldan,

ags. vealdan,

ahd. waltan="walten"

F. 496.

Neben - wald kommt im germ. früh schon - ald vor, mit Anapharäse
des w vor a. Später auch - old mit Verdunklung des Vokals.

(Vgl. Braune "Ahd. Grammatik" § 109 Anmerkung 4 und § 63 Anmer-
kung 2; Jakob Grimm "Deutsche Grammatik" II, 333, 334.

Die französischen Eigennamen können auf germ. Formen mit -wald,
- ald, - old zurückgehen.

Germ. bilabiales w wird im rom. mit dem Schriftzeichen o oder

u wiedergegeben und schliesslich von den Romanen auch lautlich durch ein o ersetzt (Kalb. 118,119). Ma. 185,186 führt - out auf - oald aus germ. - wald zurück und rechnet diese Namen zur ersten Schichte. Bertout = frühe Entlehnung - aut aus germ. -ald und Namen wie Beraut, Bertaud gehören demnach zur zweiten Schichte, wären also Entlehnung aus späterer Zeit.

Doch glaube ich, dass sich diese Schichteneinteilung nicht streng durchführen lässt. Auch Kalb. 120 wendet ein, dass die Namen auf - ald nicht unbedingt die jüngeren sein müssen, da der Schwund des w schon im 8. Jrh. belegt ist. (Bertaldus auf einer piemontesischen Grabschrift.)

- out in Berout kann demnach entstanden sein: entweder aus germ. - old oder aus germ. - wald über -oald.

- aut aus germ. - ald oder sekundär aus frz. -out im Pikardischen und Ostfranzösischen. Auffällig ist, dass Langl. weder Formen auf - bout noch auf -out zitiert.

Deshalb glaube ich, dass die Namen auf -out wie Berout erst in späterer Zeit aus Namen auf -old aus dem germ. übernommen wurden. Der Grossteil der germanischen Namen, die ins Französische kamen, ging auf - ald aus und ergab regulär -aut Namen, die noch auf - wald ausgehend, ins Französische übernommen wurden (unf regulär -out ergeben hätten) gaben die fremdklingende Endung -out auf und schlossen sich denen auf -aut an.

Der Einheitlichkeit wegen führe ich die französischen Personennamen in meiner Arbeit alle auf germanische Namen auf -ald zurück, obwohl sie, wie schon gesagt, bestimmt teilweise auf solche auf -wald zurückgehen.

Kremers 49 erwähnt fürs nfz. dann noch Fall des auslautenden d (t) in Formen wie Bertau, Bernau.

3. Germ - h i l d , - g i l d in dialektischer Entwicklung zu frz. - h a u t , - g a u t , (- a u t).

- H i l d gehört etymologisch zu an. -hildr,

as. -hild "Kampf" F. 818.

- G i l d gehört etymologisch zu got. gildan,

got. gild = gelten "Geld"

F. 638.

Germ. - i l d wird im rom. zu - e l d , welches regulär zu - e u t wurde (Maheut), daneben wurde aber in gewissen Gebieten - e l d zu - e l d und gleich primären - e l d zu - e a u t , - i a u t , - a u t (Mahaut). Vgl. dazu Schwan-Behrens "Grammatik des Altfranzösischen" § 211 Anmerkung und § 213 und H. Suchier "Altfranzösische Grammatik" § 98,99.

F r a n z ö s i s c h e P e r s o n e n n a m e n

a u f - a u t .

Sämtliche Belege der afz. Personennamen sind aus afz. Chansons de geste genommen. Die Zahl nach dem Titel des betreffenden Chanson de geste bedeutet die Verszahl.

Die afz. Namen sind, wenn Herleitungen aus dem germ. in Frage kommt, auf den möglichst entsprechenden germanischen Namen zurückgeführt. Formen, die bei F. nicht belegt sind, werden mit † versehen. Alle übrigen germanischen Namen, ihre Zuteilung zu den germanischen Stämmen und ahd., got., ags. Wörtern zitiere ich genau nach F.

A.) P e r s o n e n n a m e n
g e r m a n i s c h e r H e r k u n f t .

I. Namen, die sich zurückführen lassen auf germ. Personennamen auf - b a l d .

A r c h a m b a u t : bespreche ich unter Herchembaut. (S. 10)

A m b a u t : 1. Hälfte des 13. Jrh.

"Gaydon" 134.

Aus: †Aganbald, bzw. Aginbald,

zu Aganbold F. 38 (8.Jrh.)

zum Stamm: Agin, F.36, welcher eine Erweiterung zum Stamm Ag F. 14 ist.

F. stellt diesen Stamm entweder zu got. agan "sich fürchten."

oder zu ahd. ekka "Egge"
 oder zu got. ahjan "Sinn."

B r e c h a n b a u t : 13. Jrh.

"Prise de Cordres et de Seville." 2385.

Brichebaut ib 2504

Brifanbaut ib 2665, 2680

Brufanbaut ib 2521

Brufebaut ib 2355.

Alle diese Namen bezeichnen in diesem Stück
 die gleiche Person.

Brincebaut: Ende des 12. Jrh.

"Conquête de Jerusalem." 5168.

Brechanbaut, Brichebaut, Brincebaut

aus: ⁺Brincebald, ⁺Brecanbald, ⁺Bricebald
 zu Brinceold F. 335 (9.Jrh.)

Brifanbaut, Brufanbaut, Brufebaut

aus ⁺Brisobald,

zu Briso F. 336 (8.Jrh.), daneben auch Brisolf
 belegt.

Wechsel von s : f ist wohl rein graphische Ungenau-
 igkeit der Schreiber.

Kalb. 151 nimmt unnötigerweise hybride
 Bildung an.

C a n e b a u t : 2. Hälfte des 12. Jrh.

"Conquête de Jerusalem." 5606, 5648, 5880, 6010.

Ganebaut ib. 6389.

"C" scheint mir wohl nur Schreibung für "G" zu sein.

Aus: Gannibald F. 594 (8.Jrh.)

zum Stamm Gan F.593,

zu dem vielleicht an. gan "Zauberei" zu stellen ist.

Clarembaut : Ende des 11. Jrh.

"Rolandslied." 190, 307, 3335;

1. Hälfte des 12. Jrh.

"Chanson d' Antioche." 1,99, II, 257,267.

"Mort de Garin Le Loherain." 30, 60, 129 u.ö.

Im 12. Jrh. in noch 3 ch.d.g.

Im 13. Jrh. in 2 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 1 ch.d.g.

Nähere Belege siehe Langl. 148.

Aus: Clarembald F.369 (11.Jrh.)

zum Stamm Clar, den F. zu lt. clarus stellt.

Kalb. 32 und 151 hält Clarembaut für eine hybride

Bildung aus lt. clarus + germ. bald.

Danebaut : 1. Hälfte des 12. Jrh.

"Moniage Guillaume." 4160.

Aus *Danabald

zu Danaold F.402 (7.Jrh.) zu Danimbald F.402,

11.Jrh., welches F.400 teilweise zum Namen der

Dänen stellt, teilweise mögen sich auch andere

Elemente daruntergemischt haben.

Kalb. 155 weist ebenfalls auf den Zusammenhang

dieses Namens mit Ogier le Danois hin.

Erchembaut : siehe Herchembaut. (S. 10)

Ganebaut : schon unter Canebaut behandelt(S. 5).

Gombaut : 12. Jrh.

"Mainet" III, 41.

Gonbaut: 12. Jrh.

"Girart de Roussillon." 30.

Gondebaut: Anfang des 13. Jrh.

"Amis et Amiles." 296, 305, 330, 360,

daneben kommt in einer anderen Handschrift für den gleichen Namen Guedobaut vor.

1. Hälfte des 13. Jrh.

"Aiol." 6665, 6685, 6704, 6787 u.ö.

Im 13. Jrh. noch in 2 ch.d.g.

Siehe Langl. 297.

Gondebaut,

aus Gundebald (mit Erhaltung des Fugenvokals)

Gonbaut, Gombaut

aus Gumbald, Gundbald (mit Schwund des Fugenvokales)

zu Gundobald F.697 (5.Jrh.)

zum Stamm Gunthi F.693

zu ahd. Gund

an. gunnr = "Kampf",

nach F. Stämme, die nur zur Namenbildung verwendet werden.

Ma 18 und Kalb. 84 f. erörtern Schwund bezw.

Erhaltung des Fugenvokales im germ und die Auswirkung davon im rom.

Ma. 148 über g vor o, u.

Kalb. 104 über die Entwicklung von germ. kurz u im afz.

Kalb. 136 über Fall des D vor Konsonant ausser r.

G u o d e b a u t ist entweder Verschreibung für Gondebaut oder überhaupt ein anderer Name.

Aus Godobald, Godabald F.677 (8.Jrh.)

zum Stamm Guda zu got. guths = "Gott".

Wahrscheinlich erscheint es mir, Guodebald

aus Godebald zu erklären

zum Stamm Goda F.659 zu stellen, der in

got. gods = "gut",

ahd. guot vorliegt.

G r i b a u t : 1. Hälfte des 14. Jrh.

"Maugis d' Aigremont." 2163.

Aus Girbald,

zu Gairebald F.575 (7.Jrh.)

zum Stamm Gêr F.571 aus älteren gair.

Dazu ahd. gêr,

an. geirr = "Speer".

Girbaut mit Metathese des r zu Gribaut.

Metathese des r wird durch anlautende Konsonanz

gefördert.

Es handelt:

Ma. 105 und Kalb. 95 über den durch Palatal bewirkten
Wandel von e zu i.

G u i l l e b a u d : von Langl. nicht belegt.

Aus Willabald F.1594 (8.Jrh.)

zum Stamm Wilja F.1592,

zu got. vilja = "Wille".

Ma. 106, Kalb. 98 zitieren unter anderem diesen Namen
(ohne Beleg) als Beweis für die Erhaltung von vor-
tonigem i, wenn ein nur durch Konsonanz getrenntes
i folgt.

Es handelt:

Ma. 183 über anlautendes germ. w im frz.

Kalb.123,124 über die Mouillierung von intervokalem i.

G u i n e b a u t : 12. Jrh.

"Mainet", 42, 47.

"Chanson de Guillelme." 3422 (Gumbald, welches wohl
Verschreibung für Guinebald ist. Kalb. 62.)

13. Jrh.

"Conquête de Jerusalem" 1560, 7603.

Guinebaut ist zwar in all diesen Texten der
Name eines Schlosses, ich stelle ihn aber
doch hierher, da er zweifellos vom Besitzer
des Schlosses auf das Gebäude übertragen ist.

Aus Winibald F.1611 (8.Jrh.)

zum Stamm Wini F.1608

zu as. wini,

ahd. wini = "Freund",

es handelt:

Ma. 106 über die Erhaltung von vortonigem i.

Kalb. 97 über i Umlaut.

H e r b a u t : belegt weder Langl., noch Kalb., nur Ma. 48
zitiert ihn.

Aus Herbald, oder

aus Haribald F.765 (8.Jrh.)

zum Stamm Harja F.760

zu ahd. hari = "Heer", "Volk".

Ob Herbaut aus der umgelauteten Form Heribald oder
aus der älteren nicht umgelauteten Form Haribald
entlehnt ist, lässt sich nicht feststellen.

Ma. 48 entscheidet sich für die Entlehnung aus
nicht umgelautetem Haribald.

Ma. 132 über anl. h vor Vokal.

H e r c h e m b a u t : 12. Jrh.

"Chevalerie Ogier de Danemarche." 1329.

2. Hälfte des 12. Jrh.

"Raoul de Cambrai." (kein Vers angegeben.)

12. Jrh.

"Roman de Foucon de Candie." 61 als Erchembaut,

ib. 7675 Archibault,

ib. 8030 Erchebaut;

im 13. Jrh. in 6 ch.d.g.

siehe Langl. 333, 334.

Herchambaut, Herchenbaut, Erchanbaut, Erchenbaut,
die norm. pik. Form Hercembaut und einmal am Ende
des 13. Jrh. Eschombauts:

"Galliens li Restorés." 363.

Aus Erchembald, Herchembald, (mit unorganischem
h) bzw. Archanbald,

zu Erkanbald F.458 (8.Jrh.)

zum Stamm Ercan F.457.

Dazu ahd. ercan,

got. airkns F.457.

Es handelt:

Kalb. 41, 95 über den dialektischen Wandel von
ercan zu arcan.

Kalb. 86 über das im 13. Jrh. in "Le Roman de
Flamenca." (abg. Appel "Chrestomatie" Nr. 4
S. 109) belegtes Archimbautz.

Kalb. 76 und Ma.17 über die Gestaltung des germ.
Stammes ercan im frz.

Kalb. 125 über Archibaut und Erchebaut.

Kalb. 141 über germ. k im frz. und 144 über unorgan.
h in germ. und rom.

H o m b a u t : 13. Jrh.

"Gaydon". 209, 243.

Aus Hontbald, Hundbald,

zu Hundpalt G. 929 (8.Jrh.)

zum Stamm Hunto F.928

zu ahd. hunto,

mhd. hunde = "Zins", "Tribun"

oder zu ahd. hunde

got. hunth = "Beute."

Kalb. 85 handelt über das Zusammentreffen von nd + b.

Langl. 347 stellt wohl lautlich unberechtigt Hombaut

zu folgenden Humbaut.

H u b a u t : Ende des 11. Jrh.

"Rolandslied." 30, 73.

12. Jrh.

"Roman d'Aquin, ou la Conquête de la Bretagne par
le roy Charlemaigne." 761.

Aus Hubald, Hugbald (mit Schwund des Fugenvokals),

zu Hugibald F.923 (8.Jrh.)

zum Stamm Hugu F.922

zu ahd. hugu,

got. hugs,

an. hugr = "Sinn", "Verstand".

Kalb. 60 über den Schwund von germ. g vor b.

Kalb. 70 fasst Nubald im "Rolandslied" als will-

kürliche Umänderung für Hubald auf, die Um-

änderung geschah, um das Namenpear Nubald-

Naimon zu erhalten.

H u m b a u t : 12. Jrh.

"Moniage Guillaume" 4160 (als Hunebaut).

1. Hälfte des 13. Jrh.

"Aiol" 7062, 7452, 7741 u.ö.

13. Jrh.

"Hervis von Metz" 4008 als Hinbaut, welches Kalb.

99 als Verschreibung für Hunbaut s. d. ansieht.

Hunbaut = Humbaut (mit Assimilation nb zu mb),

aus Humbalt (mit Schwund des Fugenvokals),

zu Hunibald F. 931 (8. Jrh.)

zum Stamm Huni F. 929,

der zum Volksnamen "Hunnen" gestellt

wird.

Ausserdem erwähnt F. 929 die Möglichkeit

bei diesem Stamm an an. kunn = "Bärenjunges"

oder an kelt. kuno = "hoch"

zu denken.

Hunebaut aus Hunibald (mit erhaltenem Fugenvokal).

Kalb. 81 erklärt Hunebaut gegenüber Humbaut durch

doppelte Uebernahme dieses Namens zu ver-

schiedener Zeit.

Kalb. 143 über die Entwicklung von germ. h im Anlaut.

R a i m b a u t : Ende des 11. Jrh.

"Rolandslied" 3073.

1. Hälfte des 12. Jrh.

Chanson d' Antioche" I. 215, II, 257, 101, 259,

als Rambaut, Rembaut, Raimbaut.

12. Jrh.

"Chevalerie Ogier de Danemarche" 5353, 5408, 5497,
5934 u.ö.

Um 1200.

"Renaus de Montauban". 47,136.

Im 12. Jahrhundert. in noch 3 ch.d.g.

Im 13. Jrh. in 2 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 3 ch.d.g.

Nähere Belege siehe Langl. 543, 544.

Belegt als: Rainbaut, Rainbaut, Rambaut, Ranbaut, Reinbaut
und Reimbaut, Rembaut.

Aus Ragin -, Rain-, Regin-, Reinbald,
zu Raganbald F. 1223 (7. Jrh.)
zum Stamm Ragan F. 1221

zu got. ragin,

an. rogn = "Ratschluss".

F. 1221 erwähnt ausdrücklich, dass gerade in die-
sem Stamm Veränderungen im germ. wie: Ausstossung
des g, Metathese des n, Umlaut des a und Schwanken
des zweiten Vokals sehr oft vorkommen.

Es handelt Kalb.

21: über die zeitlichen und dialektischen Verschie-
denheiten der Uebernahme von Raginbald.

41: über die Konkurrenz der Umlautformen und der
unumgelauteten Formen, ohne diese Frage klar zu
beantworten.

81: über Assimilation nb zu mb.

86: über prov. Raembautz und Rainbautz.

93: und Ma. 49: über Rainbaut, Rambaut, Rainbaut,
Reinbaut, Rembaut ihre germ. Grundformen und deren

Entwicklung im rom.

108: über Rambaut und die Entstehungsmöglichkeiten von Rambaut.

140 und Ma. 151: über g vor a, e, i, nach a, e, i.

Es lässt sich nicht entscheiden, ob die französischen Formen auf die umgelauteten oder nicht umgelauteten Formen zurückgehen, ob g erst im rom. oder schon im germ. geschwunden ist. Man muss wohl annehmen, dass der Name zu verschiedener Zeit und demnach in verschiedener Gestalt übernommen wurde.

Erwähnen möchte ich noch besonders Raybaut, welches wohl auf ein *Ragbald zurückzuführen ist.

Kalb. 93 nimmt dafür den Stamm Rag an (den F. nicht verzeichnet) , zu dem Ragin Erweiterung wäre und verweist auf Ragbalda Pol. Irm. V, 5.

R i b a u t : 1. Hälfte des 12. Jrh.

"Chanson d' Antioche". I 135, 216, 218; II 127.

Aus Ribald,

zu Ricbald F. 1258 (8. Jrh.)

zum Stamm Ricja F. 1253,

ein schon aus vorgermanischer Zeit überlieferter Stamm, der "König", "Tyrann" bedeutet und dem gallischen Stamm Rig, der schon im 1. Jrh. begegnet, entspricht.

Kalb. 140 über den Fall des g vor b.

R o b a u t : 1. Hälfte des 13. Jrh.

"Aiol" 5734, 5759, 5809, 5913 u.ö.

13. Jrh.

"Doon de Mayence" 16, 19. (Langl. 563.)

Aus Rodbald,

zu Hrotbald F. 886 (7.Jrh.)

zum Stamm Hrothi F. 885,

zu got. hroths,

as. hrodhr = "Ruhm", "Sieg".

Hrothi gehört zu den allerhäufigsten

Stämmen in Personennamen.

Ma. 137 über anlautendes h und 169 über Schwund von
auslautendem d vor Konsonant.

R o m b a u t : 1. Hälfte des 13.Jrh.

"Gaydon" 210

aus[†]Rombald. F.883 belegt nur Rumbald, Ruombald
(9.Jrh.), welches nicht als Etymon dienen kann.

Die Uebernahme von Rombald ins rom. muss vor dem 8., 9. Jrh.
stattgefunden haben, als der Wandel germ.o zu ahd. uo noch
nicht stattgefunden hat, denn ahd. uo konnte im afz. nur
durch uo, ue, u wiedergegeben werden.

Ich glaube sicher, dass Rombald bestand, zumals auch Romwald
von F. 884 belegt ist.

Zum Stamm Hrom F.882

zu ahd. Hrom, später hruom = "Ruhm".

S i g i n b a l d o : 13. Jrh.

"Beuve de Hamptone" 264 in einer franko ital. Hs.

Aus[†]Siginbald,

zu Sigibald F.1320 (6.Jrh.)

zum Stamm Signu F.1317,

zu ahd. sigu = "Sieg".

[†]Sibaud = die reguläre Form fand ich nicht belegt.

Kalb. 126 erklärt den Einschub des n als rein
lautphysiologischen Vorgang vor b.

S i n i b a l d : 1275

"Romans de Berte aus grans pies" 996

Aus Sinibald F. 1337 (8.Jrh ,)

Zum Stamm Sin F. 1337, welcher sehr häufig als Verstärkung eines Begriffes gebraucht wird und von der Bedeutung "Kraft" ausgeht.

Kalb. 87 über den starken Einfluss des Lateinischen auf das Wortbild.

Kalb. 154 über hybride Bildungen mit Sini-, doch haben wir es hier mit keiner hybriden Bildung zu tun.

S o i b a u t : 12. Jrh.

"Chanson des Saxons" par Jean Bodel. 49, 58, 62 u.ö.
Anfang des 13. Jrh.

Im Festländischen "Bueve de Hamptone" 168 als
Sobaus.

Aus ae. Sôthbeald, dabei bleibt aber Soibaut unerklärt.

Kalb. 112 Anmerkung und 113.

Ae. Sôth = kont.germ. santh = ahd. Sand.

Ahd. [†]Sandbald ist nicht belegt, wohl aber Sandold
F. 1297 und mit Stammerweiterung Sadrabold F.1298.

T h i e b a u t : 11. Jrh.

"Rolandslied." 255, 213, 2433, 3058 u.ö.

Erste Hälfte des 12. Jrh.

"Prise d' Orange" 270, 345, 423, u.ö.

12. Jrh.

"Chevalerie Ogier de Danemarche". 5017, 6418.

Im 12. Jrh. in noch 8 ch.d.g.

Im 13. Jrh. in 7 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 5 ch.d.g.

Nähere Belege siehe Langl. 635-637.

Dieser Name kommt sehr häufig vor u.zw. in den verschiedensten Formen als: Tebaut, Tedbald, Thibaut, Thiebaut, Tiebaut, Tybaut, Tyebaut, Tidbald.

Tebaut. (mit Bewahrung des germ Akzents)

Tiebaut aus Theodbald, Theudbald,

Tibaut aus jüngeren Thiodbald, Thiudbald.

Zu Theudobald F. 1417 ff. (6.Jrh.)

Zum Stamm Theuda F. 1409,

zu got. thiuda = "Volk".

Dieser Stamm ist schon im germ. einer der lebendigsten und mit seiner grossen Verbreitung Hand in Hand geht die Verschiedenheit des Stammvokals schon im germ. als: eu, iu, eo, io, ia, ea, ie, i.

Die Uebernahme des germ. Diphthongs bereitet den Romanen Schwierigkeiten, auch bei diesen Namen ist wieder Uebernahme der einzelnen Formen zu verschiedener Zeit in verschiedener Gestalt anzunehmen.

Es handelt Kalb.

110: über Tiebaut, Uebernahme dieses Wortes mit germ.

Akzent (entgegen der Ansicht Haberls Zfrph. Bd.34
153 ff.)

111: und Ma. 128 über die Formen Tebaut, Tibaut.

Wiedergabe des ersten Teiles des germ. Diphthonges.

60: über die Schreibung Thiebaut, Thibaut im Gegensatz
Tiebaut, Tibaut.

63: über Tiebals als Reinwort.

82: über Tidbald, Tedbald.

136: und Ma. 165 über die Wiedergabe von anlautendem
germ. th im rom.

T o u r b a u t : 1313

"Rôles de TaillesParisiens"

Hg. von Karl Michaelsson "Etudes sur les
noms de personnes français d' après les
Rôles de taillesparisiens." Thèse, Uppsala
1927.

Aus Turbald F. 435. (6.Jrh.)

Zum Stamm Dur F. 434, der im Volksnamen der
Hermunduri vorkommt.

A.) P e r s o n e n n a m e n
g e r m a n i s c h e r H e r k u n f t .

II. Namen, die sich zurückführen lassen auf germ. Personen-
namen auf - w a l d . (- a l d .)

A e r o u t : 1. Hälfte des 12. Jrh.

"Aliscans". 1017.

Aus ⁺Adalrold (entstanden durch Dissimilation)
aus Adalrod über +Adalrord (mit nachklingendem r).
Adalrod F. 173.(8.Jrh.)

Zum Stamm Athal F. 158

zu ahd. athal = "Geschlecht".

Kalb. 155 erklärt den Namen Aerout als hybride
Bildung Aerans (für Aelrans) + -out.

Kalb. lässt ganz ausser acht, dass in so früher
Zeit -out in keinem Namen vorkommt.

Durch Entlehnung aus Adalrod wäre -out gerechtfertigt.

A i l l a u t : belegt weder Langl. noch Ma. noch Kalb.

Auch in den Bänden der "Classiques françaises du
moyen âge" fand ich den Namen nicht belegt.

Aus Ailald bzw. Agilald,
zu Agilwald F. 34 (6.Jrh.)

zum Stamm Agil F. 27, der jedenfalls eine

Erweiterung zum Stamm Ag F. 14 ist.

Aillaut nur als nfz. Familienname erhalten. Siehe

A i r a u t : 12. Jrh.

"Girard de Roussillon". 497.

Aus Adrald,

zu Adravold F. 184 (7.Jrh.),

diese Ansicht lässt auch Kremers ("Beiträge") 45
gelten.

Im Allgemeinen ist er aber eher geneigt, Airaut
aus Hairald (wobei ai Schreibung für ungelaute-
tes a darstellt) der ungelauteten Form von
Hariald F.779 zu stellen.

Kalb. 15 und 95 widerlegt diese falsche Ansicht Kremers
und die Ansicht von Cipriani ("Etude sur quelques
noms propres d'origine germanique". Thèse, Paris
1901). S.40 und von Bruckner ("Die Sprache der
Langobarden!" Strassburg 1895) S. 220.

43, und 135 Anmerkung erklärt Kalb. Airaut folgender-
massen: Im prov. wurde dr, tr zu ir; Adrald kam ins
prov., wurde zu Airaut und als dieses ins
frz. entlehnt.

Adravold zum Stamm Athar mit besonders im Westfrän-
kischen beliebter Metathese zu Adra.

Eine Erweiterung zum Stamm Atha F. 151.

A n d r a u l t : belegt weder Langl. noch Ma. noch Kalb.

Aus Andrald F. 107 (11.Jrh.).

Zum Stamm Andar F. 106, der besonders für die
westfränkischen Formen eine Erweiterung zum Stamm
And F. 102 darstellt.

Im nfrz. als Familienname erhalten.

A r n a u t : siehe unter Hernaut S.33.

A r t a u t : Ende des 12. Jrh.

"Girard de Roussillon." 22, 113, 133, 496.

Aus Artald bzw. Hartald

zu Hardold F. 758 (9.Jrh.).

Zum Stamm Hardu F. 749

zu got. hardus,

ahd. hart = "hart".

Scheint in Eigennamen die aktive Bedeutung

"kräftig" zu haben. F. 749.

Neben Artaut kommt fz. auch Hartaut vor. Ueber

die zum gleichen Stamm gehörigen Namen Ertaut,

Hertaut siehe S.34.

B a r r a u l t : 12. Jrh.

" Poesies de Cercamon".

aus Barrald,

zu Barrowald F. 247 (7.Jrh.)

zum Stamm Bara F. 246,

zu ahd. bar = "Mann".

Kremers 45 hält Barrault für identisch mit Beraut
S.21

B e r a u t : Ende des 11. Jrh.

"Rolandslied". 190

Anfang des 12. Jrh.

"Mainet": 37.

Um 1200

"Aye d' Avignon". 65, 70.

Im 12. Jrh. in noch einem'ch.d.g.

im 13. Jrh. in 3 ch.d.g.

im 14. Jrh. in einem ch.d.g.

Nähere Belege siehe Langl. 86.

Aus Berald,

zu Beroald F. 265 (7.Jrh.)

zum Stamm Bera F. 258,

zu an. bera,

as. bera,

ahd. bero = "Bär"

Kalb. 156 erwähnt die Bildung neuer Namen mit -rald, welches durch falsches Suffix-abtrennen von Berald, entstanden sei.

B e r n a u t : 12. Jrh.

"Chanson d' Antioche." I 216 (geschrieben Hervaut,
wofür Kalb. 119 Bernaut liest.)

Anfang des 13. Jrh.

"Chevalerie Ogier de Danemarche." 1329.

Aus Bernald F. 271

zu Berneold F. 271 (8.Jrh.),

zum Stamm Berin F. 259, eine Erweiterung zum Stamm
Bera F. 259.

Nicht ganz ausgeschlossen wäre auch ein Zusammen-
hang mit ahd. barn = "Kind"

ahd. beran = "tragen".

B e r t a u d : 14. Jrh.

"Romans de Baudouin de Sebourg III^e roy de
Jherusalem."
I 272.

Aus Bertald

zu Berhtwald F. 295,96 (7.Jrh.),

zum Stamm Berhta F. 277

zu got. bairhts,

ahd. berahht = "hell", "glänzend".

Ma. 185 mit der Scheidung Bertoud und Bertaud durch
Aufnahme von Bertwald und Bertald wird durch
Kalb. 41, 42 widerlegt.

Ma. 157 über stammauslautendes t.

180 über anlautendes b.

B o n a u t : Weder Langl. noch Ma. noch Kalb. belegen diesen
Namen. Erst Meyer-Lübke "Rom.Gramm" II, 552 erwähnt
diesen Namen.

Ich glaube aber dennoch, dass Bonaut schon afz. vorkam.

Aus Bonald F. 327 (8.Jrh.)

zu Bonuald,

zum Stamm Bon F. 326, welchen F. zu lat. bonus
stellt. Es ist als Uebersetzung zu deutschem
"gut" aufzufassen.

+ **B r i c a u d :** Nicht belegt, wohl aber

B r i c a u d e l : Anfang des 13. Jrh.

"Amis et Amiles et Jourdain de Blaivies." 1378.

Bricaudel = Bricaud + lat. Suffix -ellus.

Aus[†]Bricald

zu Briceold F. 335 (9.Jrh.),

B r u m a u t : 12. Jrh.

"Li Convenans Vivien". 1755

Aus ⁺Brumald, welches zum Stamm Brum- zu stellen ist, welcher in Ortsnamen im 9. u. 10. Jrh. öfters belegt ist. F. 338.

Möglich wäre allerdings auch blosser Verschreibung für folgendes Brunaud.

B r u n a u t : Langl., Kalb., Ma. belegen es nicht.

Aus Brunald

zu Brunold F. 341 (9.Jrh.)

zum Stamm Brun, den F. 338

zu ahd. brunja = "Brünne" stellt.

Brunaut existierte wohl sicher schon im afz.,
zumal da Brunard (aus Brunhard F. 340, 9.Jrh.)
schon im 13. Jrh.

"Beuve Comarchis" 2180 vorkommt.

B u f f a u t : 13. Jrh.

"Doon de Mayence." 287, 293.

Aus ⁺Bobald.

F. 319 belegt nur Bobobert (7.Jrh.)

und Bovevaldis (fem. 11. Jrh.)

Regulär hätte Bobald ⁺Buevaut ergeben müssen.

Nach dem Nebeneinander von Bueves: Buves

Buef: Buf

wurde Buevaut zu Bufaut umgebildet.

Vielleicht in Anlehnung an afz. buffe = "Streit,
Schlag" zu Buffaut, da dieser Buffaut im oben
erwähnten ch.d.g. mit einem anderen Sarazenen
einen komischen Stockkampf aufführt.

B u r g a u t : belegt weder Langl. noch Ma. noch Kalb.

Aus Burgald

zu Burgoald F. 350 (7.Jrh.),

zum Stamm Burgi F. 346

zu got. bairgan.

ahd. bergan = "bewahren, bergen".

u in Burg ist jedoch kurz und müsste daher im fz. φ ergeben wie Borgars aus Burghard bzw. ou

wie Bouchart aus Burchard.

ü könnte nur aus germ. \bar{u} (lang) entstanden sein. u in Burg ist jedoch kurz. Wahrscheinlich ist Burgald in dieser Form direkt als Abbild von deutschem Burgald aufzufassen.

C i c a u t : 12. Jrh.

"Mainet." III 27 (= Saint-Cicaut).

Cicaut ist meiner Ansicht nach nur Schreibung für

S i c a u t : 1. Hälfte des 12. Jrh.

"Aliscans". 6494.

Aus *Sicald

zu oberdeutschem Sikiwald (Kalb. 99, 144),

zu Sigwald F. 1332 (6.Jrh.)

zum Stamm Sign.

zu ahd. sign = "Sieg" für älteres sigis

got. sigis="Sieg"
F.1316,1317.

Es handelt Kalb.

99: über die Erhaltung des i in Sigi, über Entlehnung aus oberdeutschem Sikiwald und dessen Weiterbildung.

119: über die Wiedergabe von gw bzw. kw
im fz.

140: über g vor a,e,i, nach a,e,i, gestützt
durch w.

141: und Ma. 94 nochmalige Betonung des ober-
deutschen Ursprungs von Sigaut.

C l o u d : Bei Langl. nicht belegt. Auch Kalb. und Ma. zitieren
ohne Belege.

C l o t : 2. Hälfte des 12. Jrh.

"Chanson de Jerusalem". 6791

14. Jrh.

"Hugues Capet." 109 als Clau für Clou, welches
Kalb. 91 erklärt.

Aus Clodoald

zu Clodowald F. 854 (6.Jrh.),

zum Stamm Hloda F. 848 eine partizipiale Bildung
zum Stamm Hlu = "hören".

ahd. hlut = "laut".

Es handelt Kalb.

34, 35, 145 und Ma. 134 über h vor Konsonant
im germ., seine Wiedergabe in lat. Urkun-
den und schliesslich im frz.

76 und Ma. 15 und 166: über den Fugenvokal a;
die Uebernahmszeit dieses Namens und den
Schwund des intervokalen d (Darstellung
der ganzen Entwicklung von Clodwaldus zu
Clou.)

C o n r a l t : Schwen-Behrens im Anhang zur "Grammatik des Altfranzösischen". 8. Auflage 1909, Urkunde XV.

Conralt durch Dissimilation aus Conrard F. 374
(mit nachklingendem unorganischem r),

zu Conrad F. 373, (8. Jrh.)

zum Stamm Conja F. 372,

zu ahd. kuoni = "kühn".

Kremers 46 macht für den Namen Conrad auf
die Konkurrenz zwischen

dem Stamm Conja und

dem Stamm Kuni

zu got. kuni

ahd. chunni = "Geschlecht" aufmerksam.

Die Erklärung Kalb. 156: Conrald = Con-re + -alt

oder = Con + -ralt (durch

falsche Abtrennung aus Be-ralt) ist hiemit

hinfällig.

C o r s a u t : Anfang des 13. Jrh.

"Chanson du Chevalier au Cygne et de Godefroid de
Bouillon". 161.

1. Hälfte des 13. Jrh.

"Aiol et Mirabel." 6670, 6684, 6749 u.ö.

"Elie de Saint-Gilles." 330.

"Anseis de Cartage." 2373.

Aus +Corsald

zu Corsolt F. 375 (6. Jrh.).

F. 375 weist auch auf die Form Crosolt F. 667 hin.

Zum Stamm Graus F. 666

ahd. griusic = "grausig"

Doch ist meines Erachtens Corsalt einfach zum Kurznamen Corso F. 375 (8.Jrh.), schon im germ. gebildet.

Kalb. 154 betrachtet Corsolt, Corsaut als hybride Bildungen, also als erst frz. Neubildungen.

D i e r a u t : 2. Hälfte des 12. Jrh.

"Roman Foulque de Candie". 66.

Aus Deorald F. 409 (Aufnahme mit germ. Akzent).

Zu Deorowald F. 408 (7.Jrh.).

Zum Stamm Deurja F. 408.

Zu ahd. tiuru = "teuer".

Kalb. 130 über anlautendes germ. d im rom.

110, 111 über die Entwicklung von Deor-
Deur- im rom.

D o d i n a u t : Anfang des 13. Jrh.

"Chanson du Chevalier au Cygne et de Godefroid de Bouillon." 154.

Aus [†]Dodinald zu Dodin F. 414 (8.Jrh.).

Erweiterte Form zu Dodowald F. 415 (8.Jrh.)

zum Stamm Dod F. 412.

Zu ahd. foto = "Grossonkel"

oder zu tat = weitverbreitete Abkürzung
für "Vater".

Kalb. 55 erklärt Dodinaut aus Dodon + el. Dies scheint mir unwahrscheinlich.

E s r a u t : 1. Hälfte des 13. Jrh.

"Aiol et Mirabel." 1342, 1351.

Als "Castel Esraut" = Name eines Schlosses.

14. Jrh.

"Maugis d' Aigremont." 6243.

Als Chasteleraut.

Nfz. Châterellerault (im Departement Vienne).

Diesen Namen führe ich hier an, da Esraut zweifellos vom
Personennamen Eraut übertragen ist.

Aus Castellum Heraldii.

Esraut aus Herald.

Form und Herkunft von Esraut bespreche ich
unter Heraut S. 33.

Esraut für Eraut zeigt Einschub eines unetymologischen s.
(Kalb. 95.)

E s t a u t : Ende des 11. Jrh.

"Rolandslied." 1584.

13. Jrh.

"Gui de Bourgogne." 20.

Aus Heistald entweder

zum Stamm Haisti F. 736,

zu ahd. heistigo = "zornig"

ags. haest = "heftig".

Oder zum Stamm Hagu F. 715

ahd. hac = "Stadt"

nhd. Hag, Gehege. F. 736 weist auf bei diesem Stamm
verzeichnetes Agistald F. 717 hin.

Zu Hagustald F. 717 (8. Jrh.).

Kalb. 68 und 32 weist auf die volksetymologische

Deutung dieses Namens hin;

Zusammenhang mit lt. Stultus und Relatinisierung dieses Namens zu "Estultus" in der "Turpinischen Chronik".

F e r r a u t : 2. Hälfte des 12. Jrh.

"Conquête de Jerusalem." 1560.

1. Hälfte des 13. Jrh.

"Gaydon." 29, 72, 80 u.ö.

Ferral ib. 306 im Reim.

Aus *Ferald, der älteren Form

zu Farald, Farwald F. 498 (8. Jrh.),

zum Stamm Fara F. 496.

Burgundisch und langob. fara,

ags. faru = "Geschlecht".

Kalb. 63 erwähnt Ferron mit Suffixtausch. ("Gaydon".
286)

Kalb. 94 und Kögel, Zeitschrift für deutsches Altertum, Bd. 37 S. 217: sind der Ansicht, dass "fera" in oben angesetzten Ferald die ältere Form von "fara" ist.

F o u c a u t : 12. Jrh.

"Girard de Roussillon." 218.

Aus Fulcald

zu Fulcwald F. 556 (7. Jrh.),

zum Stamm Fulca F. 547

zu ahd. folc = "Volk".

Kalb. 104 handelt über germ. fulc- im rom.

Durch Umstellung entstand aus Foucault de la Roche der häufige Familienname La Rochefoucauld.

G i r a u t : 12. Jrh.

"Girart de Roussillon." 89, 218, 336, 347, 506.

Anfang des 13. Jrh.

"Beuve de Hamptone." 2014, 2018, 2213.

In der Schreibung wechselt: Giraut, Geraut, Gyraut und Guiraut.

Aus Gerald, Girald (mit wohl schon rom. Einfluss)

zu Gairoald F. 585,

zum Stamm Gairu F. 571

zu an. geirr,

got. gairo,

ahd. gêr = "Speer".

Es handelt:

Kalb. 95 und Ma. 105 über vortoniges e in ger und

über den Wandel zu i unter Einfluss des Palatals.

Kalb.60 und Ma. 89 über Geraut mit bewahrtem e.

Kalb. 117 und 139 über Giraut und landschaftlich

davon geschiedenes Guiraut, den Namen der beiden

Trobadours: Guiraut Riquier

und Giraut de Bornelhs.

Vgl. A.Thomas Rom. Bd. 37 S. 106.

G o n t a u t : Weder Langl. noch Kalb. belegen diesen Namen.

Ma. 23 zitiert ohne Beleg.

Aus Guntalt, Gundald

zu Gundowald F. 210 (5.Jrh.),

zum Stamm Gunthi F. 693

zu ahd. gund,

an. gunnr = "Kampf".

Ma. 23 zitiert den Namen wegen germ. u im rom.
 Ma. 148 handelt über anlautendes g und
 166 über Wandel von germ. th zu rom t.

G o u a u l t : Weder von Langl. noch von Ma. erwähnt.
 Kalb. 15 bringt den Namen ohne Beleg.
 G ist entweder in Gouault Verschlusslaut und es
 liegt dann die nordfranzösische Form für
 J o u a u l t, oder g ist Spirans, dann ist
 Gouaut identisch mit Jouaut, denn Spirans kann
 durch g oder j wiedergegeben werden.

Aus Gaudald F. 620. Zum Stamm Gauta F. 606.

Kalb. 15 zitiert den Namen wegen Fall, Aenderung
 oder Erhaltung von intervokalem d. Alles Nähere
 siehe Kalb. 109, der Jouaut zitiert.

Ueber die Entwicklung von au zu ou vgl. Schwan-Behrens
 § 217, 2.

G r i m a u t : Belegt weder Langl. noch Kalb., nur Ma. 148, zitiert
 ohne Beleg.

Aus Grimald

zu Grimvald F. 672 (7.Jrh.)

zum Stamm Grima F. 669

zu as. grima = "Maske", "Larve".

Später ging der Stamm unter und man stellte
 dazu ahd. grimm = "grausam".

Ma. 148 über anlautendes g.

G u i n a u d : Belegt weder Langl. noch Kalb. noch Ma.

Aus Winald (8.Jrh.)

zu Winewald F. 1616 (8.Jrh.)

Zum Stamm Vini F. 1608,
 zu ahd. wini,
 as. wini = "Freund".

Ein Stamm, der seit dem 5. Jahrhundert in Personennamen nachweisbar ist.

H e r a u t : Ende des 13. Jrh.

"Gaufrey." 91.

Aus umgelautetem Herald F. 780.

Zu Hariald

zu Cariovalda F. 779 (1. Jrh.),

zum Stamm Harja F. 760

zu ahd. hari = "Heer".

Ma. 48 nimmt Entlehnung aus Hariwald an, mit dialektischem Wechsel von ar zu er.

Kalb. 40, 42 erkennt die Konkurrenz zwischen Hari und Heri an, zieht aber Herkunft aus der umgelauteten Form Heriwald vor.

Ma. 16 handelt über Harald. 132 über anlautendes h vor Vokal.

H e r n a u t : Ende des 11. Jrh.

"Rolandslied." 263, 324.

"Karlsreise." 64, 566.

Anfang des 12. Jrh.

"Chevalerie Ogier de Danemarche." 1106, 5498, 5829.

"Mort de Garin Le Loherain." 156, 175, 784 u.ö.

Im 12. Jrh. in noch 10 ch.d.g.

Im 13. Jrh. in 6 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 5 ch.d.g.

Genauere Belege siehe Langl. 337, 339.

Der Name kommt in der Form Hernaut, Ernaut, Arnaut vor.

Aus Arnald

zu Arnoald F. 140 (6.Jrh.),

zum Stamm Arin F. 135, einer Erweiterung

zum Stamm Ara F. 135,

zu got. ara,

ahd. ero = "Aar".

Oder aus Ernald F. 457 (8.Jrh.)

zum Stamm Erin F. 453, einer Erweiterung

zum Stamm Era F. 453,

zu ahd. era = "Ehre".

Man kann für Ernaut, Hernaut - Ernald,

für Arnaut - Arnald

als Etymon annehmen oder ebenso gut

Ernald für beide Personennamen als Ausgangspunkt.

Kalb. 40, 41, will für Ernaut und Arnaut, Ernald als Etymon ansetzen und Arnaut mit frz. dialektischem Uebergang von er zu arerklären.

Kalb. 61 handelt über rein graphisches h in Hernaut.

Kalb. 46 über die Zustellung von Arnous: 1. Hälfte

des 12. Jrh. "Chanson d' Antioche." I, 20

zu Arinwald

oder Arinwulf.

H e r t a u t : 12. Jrh.

"Girard de Roussillon." 193, 323.

Um 1200.

"Renaus de Montauban." 169.

13. Jrh.

Fragment "Le Siège de Castres." 30, 60, 110 u.ö.

Im 13. Jrh. noch in 2 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 1 ch.d.g.

Genaue Belege siehe Langl. 340.

Aus Hertald

zu Hardolt F. 749 (9.Jrh.),

zum Stamm Hardu F. 749

zu got. hardus,

ahd. hart = "hart",

in der älteren Bedeutung des Wortes "kräftig".

Kalb. 92 nimmt für Hertaud aus Hartald dialektischen

Wandel ar zu er an.

Kalb. 62 erwähnt Hurlaut als willkürliche Aenderung

von Hertaud.

H u m a u t : 13. Jrh.

"Chanson du Chevalier au Cygne et de Godefroy de
Bouillon." II, 163.

Aus *Humald für Hunald nach Humbald.

Zu Hunwald F. 935 (8.Jrh.) siehe folgendes Wort.

Kalb. 156 vermutet unnötigerweise hybride Bildung:

Hum-bert + aut.

H u n a u t : 1. Hälfte des 12. Jrh.

"Aliscans" 81, 161, 252.

"Li Convenans Vivien." 60, 339, 1145, 1509, 1544.

Im 12. Jrh.

"Chevalerie Ogier de Danemarche." 130.

Um 1200.

"Renaus de Montauban." 155, 245, u.ä.

Im 13. Jrh. in 4 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 1 ch.d.g.

Genaue Belege siehe Langl. 347, 348.

Aus Hunwald F. 935 (8.Jrh.)

zum Stamm Huni F. 935,

zum Volksnamen der "Hunnen" gehörig.

Kalb. 62 erwähnt Huinaut, wohl Verschreibung
für Humaut.

Ma. 19 über den Stamm Hun- im rom. und
132 über h vor Vokal im Anlaut.

J e r n a u t : 12. Jrh.

"Moniage Guillaume." II, 205.

J e r t a u t : 12. Jrh.

"Moniage Guillaume." 4153.

Kalb. 60 zweifelt in diesen beiden Wörtern zwischen
unorganischem j, dann läge Ernaut, Ertaut S. 33, 34
vor.

Oder es liegt Verschreibung für h vor, dann läge
Hernaut oder Hertaut S. 33, 34 vor.

M e r v a u l t : Belegt weder Langl. noch Kalb. noch Ma.

Aus Mervald

zu Maroald F. 1105 (6.Jrh.),

zu einem Stamm Maru F. 1099

zu ahd. Mari ,

got. mērs = "klar".

Als Namenwort schon auf die Urgermanen über-
gegangenes Erbstück.

Fz. Mervaut ist seiner lautlichen Form wegen, wohl erst späte Uebnahme des deutschen Merwald.

M o r n i m a u t : 13. Jrh.

In der Fortsetzung zu "Huon de Bordeaux."
"Yde et Olive." 8163, 8172, 8204.

Aus⁺Morninald, welches mit Einschub eines unorganischen N

aus ⁺Morinald entstanden wäre,

(Vgl. dazu den Ortsnamen: Morningahem.)

zu Morin F. 1117 (8. Jrh.)

zum Stamm Maura F. 1116

zum Stamm, der in lt. maurus liegt.

N a d a u l t : Belegt Langl. nicht.

Aus Nandalt

zu Nandold F. 1152,

zum Stamm Nanthi F. 1148

zu got. nanthjan = "vorwärtsstreben".

Eine Form ⁺Nadald ist nicht belegt.

Wohl belegt F. 1154 einen Stamm Nath,

der aber nur im Süddeutschen gebraucht wird.

Kalb. 125 bezweifelt, ob Herkunft aus Nandald

vorliegt mit dissimilatorischen Schwund des n im

rom. oder ob eine Form ⁺Nathwald als Etymon vorlag.

Meines Erachtens kann sehr wohl Herkunft aus Nandalt

angenommen werden mit rein graphischem Ausfall des n.

O s a u t : Anfang des 13. Jrh.

"Mort Aymerie de Narbonne." 242, 544, 604, 1754.

Aus ⁺Osald zu Osold

zu Ausvold F. 211 (9.Jrh.),

zum Stamm Aus

zu idg. ōs = "brennen".

Oder vielleicht aus ae. Ôsveald, dem

germ. Answald entspricht,

zu Ansowald F. 191 (6.Jrh.),

zum Stamm Ansi F. 120

zu an. āss,

ags. ôs = "Gott".

R e n a u t : Ende des 11.Jrh.

"Rolandslied." 168, 3014.

Erste Hälfte des 12. Jrh.

"Chanson d' Antioche." I, 260, 275, II, 234, 1618 u.ä.
1170.

"Roman de Foulque de Candie." 61, 73.

In 12. Jrh. in noch 6 ch.d.g.

In 13. Jrh. in 4 ch.d.g.

In 14. Jrh. in 5 ch.d.g.

Genaue Belege siehe Langl. 550, 551.

Als Rainaut, Raynaut, Reinaut, Rēynaut, Renaut, Reignaut,
Regnaut, Reigniaut vorkommend.

Aus Ragnald, Rainald, bezw.

Reginald, Reinald

zu Ragnald F. 1237 (6.Jrh.),

zum Stamm Ragan F. 1221

zu got. ragin = "Ratschluss".

Ueber die schon im germ. stattfindenden Veränderungen vgl. das bei Raginbald S. 13 Gesagte, ob g erst im rom. oder schon im germ. geschwunden ist, ferner ob Rainaut, Renaut auf die umgelauteten Formen Reginald oder noch auf Raginald zurückgehen und erst durch rom. Lautentwicklung zu Reinaut, Renaut wurden, ist zweifelhaft. Auch dieser Name wurde wie Raimbaut und Thiebaut zu verschiedener Zeit und demnach in verschiedener Gestalt ins Französische übernommen. Vgl. dazu die schon bei Raimbaut S. 13 zitierten Stellen von Kalb. (41, 42, 93, 140, 160 und Ma. 151).

Reignaut, Regnaut und Reigniaut (mit wohl die Mouillierung noch graphisch anzeigendem i) hält Kalb. 125 für etymologische Schreibungen, nach denen er 123 Anmerkung die falsche nfz. Aussprache Reꝛo statt Rano erklärt.

R i g a u t : 1. Hälfte des 12. Jrh.

"Romans de Garin Le Loherain." II, 81, 190, 228,

"Mort de Garin Le Loherain." 49, 100, 542 u.ö.

Ende des 12. Jrh.

"Chanson des Saxons." I, 194.

Im 12. Jrh. in noch 1 ch.d.g.

Im 13. Jrh. in 1 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 1 ch.d.g.

Genauere Belege siehe Langl. 560.

Aus Ricald

zu Ricoald F. 1270 (7. Jrh.),

zum Stamm Ricia F. 1253

zu got. reiks = "König".

Ein schon aus vorgermanischer Zeit über-
lieferter Stamm zur Bildung von Personen-
namen.

Nebeneinander bestehen in afz. die Formen: Richaut,
Ricaut,
Rigaut.

Kalb. 47, 141 erklärt, Rigaut als Uebername aus dem prov.,
wobei den Romanen der Name Ricald ein zusammenhän-
gendes Ganzes schien und c als intervokal im prov.
zu g wurde. (Amica zu amiga.)

In ricaut wurde die Zusammensetzung des germ. Namens
erkennt, c wurde als silbenanlautend empfunden
(Ri- cald) und blieb.

Ma. 139 rechnet Ricaut zur ersten Schichte der Uebernahme.
In Richaut liegt französische Entwicklung von silbenan-
lautendem c vor a vor. (Carolus zu Charles.)

T u r o l d u s : 12. Jrh.

"Oxforder Roland". 4002.

Aus Turolde F. 435, (11. Jrh.)

Zum Stamm Dur F. 435, der im Volksnamen Hermanduri
vorliegt.

Es sollte wohl eigentlich ^tTourolde (wie Tourbaut)
heissen, doch hat die Latinisierung Turolde
den Namen vor dieser Veränderung bewahrt.

V e r g n i a u d : Belegt weder Langl. noch Ma. noch Kalb.

Aus Vernald

zu Werinolt F. 1545 f. (8.Jrh.),

zum Stamm Varin, den F. 1539 teils

zum Stamm, der im Volksnamen der Varini vorliegt,
teils zu Varin, einer Erweiterung

zum Stamm Var F. 1531, stellt.

Vergniaud ist wohl seiner lautlichen Form wegen
späte Uebernahme, wohl mit dialektischer Wieder-
gabe des anlautenden w durch v.

A.) Personennamen
germanischer Herkunft.

III. Einige Frauennamen, die sich zurückführen lassen:

1.) auf germ. Frauennamen auf - h i l d.

B r u n e h a u t : 13. Jrh.

"Huon de Bordeaux." 393, 446, 574, 792 u.ö.

Genaue Belege siehe Langl. 120.

Aus Brunihild F. 340, 341 (6.Jrh.).

Zum Stamm Brunja = "Brünne" F. 338.

Es handelt: Kalb. 35 und 83 über die Erhaltung
des Fugenvokals im germ. u. rom.
104 über die Entwicklung von
germ. brun im rom.

146, 163 über germ. stark aspi-
riertes h und seine Wiedergabe
im rom.

F l o (h) a u t : 1. Hälfte des 12. Jrh.

"Aliscans." 6489 (Flohaut.)

"Li Convenans Vivien." 246 (Floaut).

Aus Clotildis

zu Chlotichilda F. 853 (5.Jrh.),

zum Stamm Hloda F. 848, dazu Partizipialbildung
hlu = "hören".

Daneben verzeichnet F. 860 Flothildis (6.Jrh.),

Flotildis als westfränkische Nebenformen

zum Stamm Hloda, wohl unter rom. Einfluss.

F l o h a u d e: 12. Jrh.

"Aliscans". 6526 ist nach Kalb. 31, 145 einfache
Neubildung zu Flohaut.

Kalb. 145, Ma. 135 über germ. hl zu rom. fl.

M a h a u t : 1. Hälfte des 13. Jrh.

"Aiol et Mirabel." 168, 172, 245.

13. Jrh.

"Enfances Ogier." 268, 408, 7857, 7953 u.ö.

"Chevalier au Cygne." 247.

14. Jrh.

"Baudouin de Sebourg III^e roy de Jherusalem." II, 116.

Aus Mahild

zu Madalhild F. 1114 (8. Jrh.),

zum Stamm Mathal F. 1111

zu got. mathl = "Rede", "Gespräch".

Kalb. 135 bespricht die Uebernahmszeit von Maheut,
Mahaut und setzt sie vor der rom. Tenues-
erweichung an.

30 über die Kurzform M a u d e : 12. Jrh.

"Chronique des Ducs de Normandie par
Beneit de St. More."

Ma. 97 über Wandel von germ.-hild zu rom. -held.

Ma. 132, 135 über silbenanlautendes germ. h im rom.

R o h a u t : Belegt weder Langl. noch Ma. noch Kalb.

Aus Rodhild

zu Hrodhildis F. 907 (5. Jrh.),

zum Stamm Hrothi F. 885 (vgl. S.15 meiner
Arbeit).

A.) Personennamen
germanischer Herkunft.

III. Einige Frauennamen, die sich zurückführen lassen:

2.) auf germ. Frauennamen auf - g i l d.

E r m e n g a u d : Belegt Langl. nicht, Kalb. und Ma. zitieren
ohne Belege. Ermengaud von Gilles +1195.
Es ist nicht sicher, ob Ermengaud hierherzustellen
ist oder als Sonderentwicklung unter A.) II.
Aus Ermingild F. 479 (6.Jrh.),
zum Stamm Ermin F. 473

zum Halbgott Ermin, Irmin oder
zum Völkernamen "Herminones".

Möglich wäre es auch, Ermengaud auf Irminwald
zurückzuführen. Da w, wenn der erste Stamm des
Namens dreisilbig ist, als dem Wort anlautend
betrachtet und mit gu wiedergegeben wird.

(Vgl. Kalb. 118 und Ma. 185.)

Auffallend ist jedoch, dass F. keine Form
+Irminwald belegt, sondern nur
Erminold F. 483 mit Aphaerse des w.

E v r i a u t : 13. Jrh.

"Roman de la Violette."

Aus Evregild Pol. Irm. XVII, 2; F. 441

aus +Ebregild, welches F. nicht belegt, es be-
stand aber doch wohl, da besonders im Westfränki-
schen

zahlreiche Bildungen auf -gild neben denen auf
-hild stehen. Daneben Ebrehild F. 441.

Zum Stamm Ebur F. 438

zu ahd. ebur = "Eber".

Kalb. 139 stimmt für die Lesung: Evr̄iaut und die
Entlehnung aus Evregild, entgegen
Schultz ("Ueber einige fz. Frauennamen."

Tobler-Band S. 180-209, Halle 1895)

der von F. 443 belegtes Ebrehild zu Eburhild F. 443
(8. Jrh.) als Etymon angibt.

H. von Ebrehild hätte wohl ebenso bleiben müs-
sen wie in Mahaut und Brunehaut.

Kalb. 128 und Tobler "Archiv." 95, 202 wenden sich
ausserdem gegen die Lesung: Eurīaut, die
Schultz ib. für die richtige hält.

Namen wie Evrart, Evroin sprechen dagegen.

M a r g a u t : 15. Jrh.

"Farce nouvelle de Frère Guillebert." Hg. in der
Sammlung "Ancien Théâtre Français." I S. 323.

Aus Margildis F. 1104 (8. Jrh.).

Marigaut aus Marigildis

zum Stamm Maru F. 1099

zu ahd. mari,

got. mērs = "rein", "klar".

Marigaut, Margaut sind als Personennamen nirgends
belegt, nur als Appellativa.

O r i a u t : Hier liegt der gleiche Name wie in Evrīaut vor.

Ev und eu waren in der Schrift nicht voneinander zu scheiden, Kopisten konnten eu leicht als Diphthong auffassen und mit o vertauschen.

Dies die Erklärung, die Kalb. 128 gibt.

Demgegenüber will Schultz "Romania" Band 25 S. 456

Oriaut

aus ⁺Orechildis erklären.

Man müsste zurückgehen auf

Orieldis

zu Aurildis F. 210 (8.Jrh.),

zum Stamm Aus

zu idg. us = "brennen".

A.) Personennamen

germanischer Herkunft.

IV. Afz. Personennamen auf -aut, die im n f z. als
Familiennamen gebraucht werden.

Ich bringe sie in alphabetischer
Reihenfolge, auch die auf -baut,
von denen nur 6 im n f z. üblich
sind.

- A i l l a u d: Wundarzt(+ 1756)
 A n d r a u l t: Arzt in Paris (+1876)
 A r c h a m b a u t: Politiker (+1873)
 A r n a u l d: Mitglied von Port Royal (+1694)
 A r t a u d: Schriftsteller (geb.1732)
 B a r r a u t: Politiker (+1873)
 B e r a u d: Dramatischer Schriftsteller (geb. 1792)
 B e r t h a u d: Berühmter Chronometermacher (+1807)
 B o n a l d: Schriftsteller und Philosoph (+1840)
 B e l l a u t: Advokat (+1836)
 C l a u d e (= C l o u d): Protestantischer Minister (18.Jrh.)
 C o n r a r d (= C o n r a l d): Dichter (+1675)
 E s t o u t e v i l l e (E s t a u t): Kardinal (+1483)
 F e r a u t (F e r r a u t): Konventsmitglied (+1795)
 L a R o c h e f o u c a u l t: Autor der "Reflexionen" (+1680)
 G i r a u t: Maler (geb. 1806)
 G o m b a u t: Schriftsteller (+1666)
 G o n t a u t: Name einer fz. Adelsfamilie (17.,18. Jrh.)

G r i m a u d: Nur als Ortsname gebräuchlich (Sachs-Villatte).

G u i r a u d: Dichter (+ 1847)

N a d a u l t: Komponist und Liederdichter (geb. 1820)

R a i n b a u t: Schriftsteller (+ 1843)

R e g n a u l t: Physiker (geb. 1810)

Auch die übrigen Schreibungen von Raimbaut und Renaut finden sich in nfrz. Personennamen.

R i g a u t: Schriftsteller (geb. 1858)

R o h a u t: (der einzige als Personennamen überlieferte Frauenname) Physiker (+ 1675)

R o m b a u t: Dramatiker (+1792)

S i g a u t (= C i c a u t): Physiker (+1810)

T h i e b a u t: General (+1846)

T h u r o t: Philosoph (+1832)

V e r g n i a u d: Politiker (+1793)

A N H A N G .

Da Suffix -a u t so häufig vorkam, trat es auch an lateinische Namensstämme.

M a r t i g n a u t: 13. Jrh.

"Galliens Li Restorés." 149, 152, 192.

Im ersten Teil steckt wohl Martinus, zur Namenbildung in Frankreich sehr beliebt.

En erkläre ich mir als Nouillierung des intervokalen n in einer Form wie *Martinald.

Martignaut zu Martinus wurde wohl gebildet, da

neben afz. Dieraut - Dieri (13. Jrh.)

neben afz. Corsaut - Corso

neben afz. Giraut - Gire (Acc. Giron, 13. Jrh.)

stand.

V i v a u t: 13. Jrh.

"Vita sancti Honorati." XLVII, 52.

Wechsel des lat. Vivianus mit dem so häufigen Ausgang -aldus - Vivaldus.

Lehnwörtliche Uebernahme des lat. Vivianus - afz. Vivien

analog davon Vivaldus - afz. Vivaut.

Es trat -a u t auch direkt an französische Namen heran.

M i c h a u t: afz. noch nicht belegt, kommt in nfz. Personennamen häufig vor. Michaut, abgeleitet zu Michel.

Michauld: Komponist und Liederdichter (16. Jrh.)
Dichter (+1467).

P e r r a u l t: afz. noch nicht vorhanden.

Abgeleitet von Pierre.

nfz. im Familiennamen Perrault: Dichter (geb.1628).

Schliesslich trat -aut auch an französische

A d j e k t i v a und S u b s t a n t i v a
zur Namenbildung heran.

Die Romanen vermuteten in B o n a u t - afz. b o n (Adj.)

in B r u n a u t - afz. b r u n (Adj.)

und bildeten danach:

B e l l a u t: zum Adj. b e l .

Im afz. nicht belegt, im 15. Jrh. aber schon als
Familiennamen üblich " De la B e l l a u d i é r e."

nfz. Bellaut: Advokat (+1863).

C l a i r a u t: zum Adj. c l a i r.

Im afz. nicht belegt, im nfz. als Familiennamen üblich.

Clairaut: Mathematiker (+1765).

C o u r t a u d: zum Adj. c o u r t.

Im afz. nicht belegt, wohl aber im nfz. als Familien-
name. Courtaud - Divernéresse: Philologe (+1849).

G a r s a u t: zum Subst. g a r s.

Nach dem Vorbild von B e r a u t , in welchem afz.
b e r (Acc. baron) vermutet wurde.

Garsaut afz. nicht vorhanden, wohl aber als nfz.

Familiennamen. Garsaut: Verwalter der frz. Gestüts-
verwaltung (+1778).

Unklar sind mir geblieben:

E r q u e l a u t : 14. Jrh.

"Li Romans de Baudouin de Sebourc, III^e roy
de Jherusalem." II, 289.

Nach Kalb. 156 eine hybride Bildung mit einem

Stamm Ere

zum Stamm Ercan, der in Ercanbald vorliegt
(siehe S. 10).

Q u i f u r c a u t : 14. Jrh.

"Li Romans de Baudouin de Sebourc, III^e roy
de Jherusalem." II, 216.

"Chius qui se fie en prestre, trestous ses sens li faut
nommet ne doivent estre adès fors Quifurcaut."

B.) Namen auf -aut, bei denen

- a u t nur graphische Darstellung ist.

- 1.) 2 germ. C a t t u n g s w ö r t e r als
Personennamen.

E s c o r f a u t: 12. Jrh.

"Mainet." III. 21.

"Chanson des Saxons." I, 13, 82, 194 u.ö.

Im 12. Jrh. in 2 ch.d.g.

Im 13. Jrh. in 2 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 3 ch.d.g.

Genauere Belege siehe Langl. 199.

Kalb. 158 erklärt Escorfaute als

E s t o u r f a u t: 13. Jrh.

"Galliens li Restorés." 240.

Aus ahd. *sturmfalco.

Neben Escorfaute kommt im 13. Jrh. ("Beuve de Hamptone."
8459)

E s c o r f a l, daneben ib. 8521

E s c o r f a n t vor, welches Kalb. 63 als
Assonanzformen erklärt.

Erwähnen möchte ich noch Escorfaude: 14. Jrh.

"Maugis d' Aigremont." 2989.

als Name der Tochter Escorfaute,

ist wohl die gleiche Bildung wie Flohaude zu Flohaut.

Kalb. 71 Hinweis auf die Namensgleichheit zwischen Vater und Tochter.

G e r f a u t : belegt weder Langl. noch Kalb.

Nur Ma. 89 sagt, dass dieses Wort auch als Personennamenname vorkommt.

Aus ahd., mhd. ger - girvalke.

Im nfrz. ist Gerfaut auch als Gattungswort üblich.
(Vgl. II. Teil m.A. S.139.)

2.) Nicht Personennamen.

2 Pferdenamen.

B r i s e g a u t : Anfang des 13. Jrh.

"Mort d' Aymerie de Narbonne." 895, 890, 922.

Wohl Zusammenhang mit dem Verbum "briser" = "zerbrechen",
"zerreißen", und gaut, ein Stamm der ⁱⁿ deutschen
"walten" (ahd.) liegt.

Oder "gaut" = "Wald!"

P r i n s a u t : 2. Hälfte des 12. Jrh.

"Conquête de Jerusalem." 3697, 3773, 3945 u.ö.

1. Hälfte des 13. Jrh.

"Elic de Saint-Gilles." 1826, 2060, 2105 u.ö.

Aus lat. primum saltum.

3 geographische Bezeichnungen.

E s c a u t : 12. Jrh.

"Romans de Garin Le Loherain." I, 175, II, 222,
225, 253.

14. Jrh.

"Romans de Baudouin de Sebourg, III^e roy de
Jerusalem." II, 320.

Aus lat. scaldem- scaldis = "Schelde".

H a i n a u t : = "Hennegau." (Landschaft in Bëlgien.)

12. Jrh.

"Chevalerie Ogier de Danemarche." 883, 3040.

"Romans de Garin le Loherain." 51.

Im 12. Jrh. in noch 3 ch.d.g.

Im 13. Jrh. in 5 ch.d.g.

Im 14. Jrh. in 3 ch.d.g.

Genaue Belege siehe Langl. 323.

Geschrieben wird: Hainau, Hainaut, Hainneut, Henaut,
Hianau und Hannau.

Dementsprechend F. Bd. 2 "Ortsnamen" 1162, 1163

belegtes Hainau, Hannau,

zu Hainnoum F. 2; 1162 (8.Jrh.).

Hainaut ist wohl analog dem Personennamen Ainaut,
aus Aginwald F. Bd.1; 40 gebildet.

F. 2.Bd. 1162 leitet Hainau ab vom Flussnamen

Haine

zu Hagna (9. Jrh.),

zum Stamm Hegan F. 2.Bd. 1161, der

in Personennamen Hegano, Hagino, Haino

F. 1. Bd. 1718 vorkommt.

Germ. þ ist in der Arbeit immer durch th wieder-
gegeben.

Marsaut: 12. Jrh.

"Mort de Garin le Loherain." 181 als Jeufroi de Marsault, Savari de Marsault.

Viel einfacher, als die Erklärung Kremers 73:

Marsaut = volkstümliche Umgestaltung von **Martialis**, (neben gelehrtem **Martial**). Provinzialismus zu Marsal, zu Marsau, welches in Anlehnung an das Substantiv marsaut = "Weide" zu Marsaut wurde.

Meines Erachtens geht dieses Marsaut nicht auf **Martialis** zurück, sondern afd. marsaut wurde zunächst als Ortsbezeichnung verwendet "bei den Weiden"; dann auf den dort befindlichen Hof übertragen und ging vom Hof auf den Besitzer über.

Marsaut als Ortsbezeichnung aufzufassen, wird gestützt durch den Ortsnamen Marsal in Lothringen, nordöstlich von Nancy. Ausserdem verzeichnet ja Langl. nur einen Savari de Marsaut.

Gern. þ ist in der Arbeit immer durch th wiedergegeben.

I I . T E I L .

=====

"F r a n z ö s i s c h e G a t t u n g s w ö r t e r ,

im Alt-, Mittel- und Neufranzösischen,

die mit Suffix -aut gebildet sind."

II. Teil.

=====

Historische Entwicklung

des Suffixes -aut.

1.) -aut in Personennamen.

Die Romanen übernahmen aus germ. Dialekten, meist aus den angrenzenden und aus der fränkischen Geschichte zahlreiche Personennamen. Unter diesen solche auf -wald, -ald, -bald, welches im frz. zu -aut wurde. Diese Personennamen bürgerten sich in Frankreich ein und wurden in vielen Chansons de geste immer wieder verwendet und durch die Niederschrift und im Munde der Jongleure unfreiwillig, und dann auch absichtlich, verändert.

Schon bald löste sich -aut als Suffix los, da gleich wie im germ. neben Gairowald der Kurzname Gairo
auch im rom. neben Giraud der Kurzname Gire
neben Dieraut der Kurzname Dieri stand.

Mit diesem neugewonnenen französischen Suffix -aut bildeten die Franzosen neue Namen, wie schon im ersten Teil meiner Arbeit S. 49 f. erwähnt, durch Vermischung germanischer und romanischer Elemente (Martignaut, Michaut, Peraut).

Dann aber, nach gewissen Vorbildern, in die sie afz. Substantiva und Adjektiva hineindeuteten, neue Ableitungen von

Substantiv + -aut,

Adjektiv + -aut.

So vermuteten sie, wie schon erwähnt, ein afz. Adjektiv

bon in Bonaut,

brun in Brunaut, ein afz. Substantiv

ber in Beraut,

cors in Corsaut und bildeten danach Eigennamen mit gleicher Struktur. Zum afz. Adjektiv bel ein Belleaut,

zum Adjektiv clair ein Clairaut,

zum Adjektiv court ein Courtaut.

Zum afz. Substantiv gars ein Garsaut.

Mehrere Namen auf -aut wurden dann Sarazenen gegeben, die sich in komischen Situationen befanden, oder in lächerlichem Aufzug auftraten.

So die Namer: Buffaut, Rigaut, Tibaut (vgl. dazu den Aufsatz: "Die komischen Elemente der afz. Chansons de geste." von Hugo Theodor 1913 im 48. Beiheft der Zfzph.)

Häufig heisst dann ein Trunkenbold oder Schmutzfink "Rigaut" oder "Tibaut"; ausserdem heisst oft der Feigling "Tibaut".

So am Ende des 13. Jahrhunderts "Doon de Mayence." 63, 127 der feige Verräter: "Tedbald".

Der tölpische Bauer "Rigaut" ib. 20, 110.

Der Verräter: "Herchembaut" 2. Hälfte des 12. Jrh. "Raoul de Cambrai!" 121.

Schon in der ersten Hälfte des 12. Jrh. "Couronnement Louis." 504, 522, wird besonders die Hässlichkeit und die schlimme Redeweise eines "C o r s a u t" geschildert.

So konnten Namen auf -aut leicht eine schlechte Bedeutung annehmen. Ein Eigename wurde zunächst in kleinerem Kreis zum Appellativum, das dann in das allgemeine Sprachgut überging.

Da aber, wie schon erwähnt, neben den Formen auf -aut Kurzformen standen, konnte die

Endung -aut leicht als Ausdruck der Verschlechterung des im Grundwort Ausgedrückten gelten.

Daher hat -aut seine pejorative Bedeutung. (Vgl. Zfrph. Bd. 41, S.75.)

2.) -aut in Appellativen.

Gleich wie im Deutschen häufig gebrauchte Personennamen als Appellativa verwendet wurden (Grete, Else), so auch im frz.

Ich zähle diese als Appellativa gebrauchtenstfrz. Personennamen, nur die, die ihres zeitlich frühen Auftretens wegen als Muster gelten können, hier auf und stelle die jeweilige Bedeutung dazu.

Ich bespreche sie jedoch erst unter A.) I a.)

A r n a u t : 13. Jrh. "Narr", "Taugenichts".

Auffallend ist, dass Arnaut gerade in südfrz. Texten in dieser Bedeutung so früh belegt ist.

B e r t a u t : 1. "unfähiger Mensch". (13. Jrh.)

2. "zur Bezeichnung eines fliegenden Geschöpfes verwendet, "Maikäfer".?

Welche Bedeutung primär war, lässt sich nicht entscheiden. Auch bertaut ist wieder zuerst in südfrz. Texten belegt.

E r n a u t : "Tölpel", "Laffe" (13. Jrh.).

G u i n a u t : 1. als Bezeichnung für den "Fuchs" verwendet, kann aber eigentlich nicht als Tierbezeichnung im engeren Sinn aufgefasst werden, da wir es hier mit einer Personifizierung des Fuchses zu tun haben.

2. "Schlaukopf"

G u i r b a u t : 1. "Bezeichnung für die Dienstboten." (12. Jrh.)
2. "Taugenichts."

B u r g a u t : "Dummer, brutaler Mensch". (1450).

M a r g o u t : "Buhler". (15. Jrh.)

M i c h a u t : "Buhler". (15. Jrh.)

R i g a u t : "Elender, armer Mensch". (14. Jrh.)

können eigentlich ihres zeitlich späten Auftretens wegen nicht mehr als Musterwörter gelten.

Vgl. den Artikel: "Zum Uebergang von Eigennamen in Appellativa."
Von O. Schultz, Zfrph. Bd. 18, S. 130 ff.

Die als Appellativa angewendeten Eigennamen bilden den direkten Uebergang zu den, mittels -aut gebildeten fz. Gattungswörtern.

3.) - a u t i n G a t t u n g s w ö r t e r n .

Nach dem Vorbild von guinaud "Fuchs", bertaud "Maikäfer" trat Suffix -aut dann auch an andere Stämme heran. Dabei waren bestimmt auch neben den Appellativen, speziell für die Struktur der mit -aut neugebildeten Gattungswörter die Personennamen Beraut, Bönaut, Brunaut, von Bedeutung.

So wurde schon in der ersten Hälfte des 12. Jrh. der Tiername "crapaut" = "Kröte" gebildet.

Nach arnaut = "Tölpel"

und ernaut = "Narr", treten schon Anfang des 13. Jrh. Bildungen wie brifaud "Schlemmer",

lourdau "Tolpatsch",
ribaud "Schurke" auf.

Schon Ende des 13. Jrh. wurde Suffix -aut auch zur Neubildung von S a c h w ö r t e r n herbeigezogen, so b o u c a u t "Schlauch aus Bocksfell" 1 2 6 9 .

Im mfr. wurde -aut auch zur Weiterbildung von P f l a n z e n n a m e n (cruault) verwendet.

Durch diese mannigfaltige Verwendung, speziell durch die zur Weiterbildung von Sachnamen, büsste -aut dann teilweise seine pejorative Bedeutung ein; in Personenbezeichnungen behielt es sie jedoch bis ins nfr.

Erwähnen möchte ich bei dieser Gelegenheit auch noch die im mhd. üblichen mit -bolt gebildeten Gattungswörter (nur Personenbezeichnungen): hetzebolt, kurzebolt, roufbolt, trimmebolt, trunkenbolt, tückebolt, wankelbolt, witzbolt; mit -olt: diebolt, liutolt, roubolt.

Die afz Substantiva, die mit -aut gebildet sind, sind vorwiegend Substantiv- und Verbalableitungen; doch auch Ableitungen von Adjektiven kommen schon afz. vor, so lourdaud, welches gleich den übrigen Substantiv war und erst im 16. Jrh., wie die übrigen Wörter, adjektivisch gebraucht wurde, obwohl im afz. Appellativa wie arnaut, guinaut schon vereinzelt auch adjektivisch gebraucht wurden.

Mfr. überwiegt wieder substantivischer Gebrauch sämtlicher Ableitungen, nur courtaud wurde auch adjektivisch (wie court) gebraucht.

Im 16. Jrh. (eigene Unterabteilung, weil in diesem Jrh. Suffix -aut weitaus am produktivsten war) treten dann immer mehr Ableitungen von Adjektiven auf, die gleich ihren Grundwörtern zunächst adjektivisch, dann erst substantivisch gebraucht wurden.

Nach diesem Nebeneinander werden auch Substantiv- und

Verbalableitungen substantivisch und adjektivisch gebraucht.

Ich behandle die seit dem 16. Jrh. so häufig auftretenden Adjektivableitungen ihres primär adjektivischen Gebrauchs wegen unter I Adjektiva (S. 94f). Substantiv- und Verbalableitungen und Ableitungen von unbekanntem Stämmen, die wohl teilweise zuerst Substantiva waren, obgleich sich dies genau überhaupt nicht feststellen lässt, unter I Substantiva (S. 73f).

Das Suffix -aut war nie sehr produktiv und wird in der aktuellen Sprache zu Neubildungen wohl nicht mehr verwendet.

Geschrieben wird: -aut, -aud, -ault.

Dazu die erweiterten Formen: -icaud, -igaud, welche A. Horning "Die Suffixe -iccus, -occus, -uccus." Zfrph. Bd. 19 S. 175 als Weiterbildung des lt. Suffixes -iccus auffasst.

Zunächst kam diese Weiterbildung -icaud nach Horning in Personennamen vor: Pericaud, Gericaut, Hericaut.

Meines Erachtens nach handelt es sich beim Suffix -icaud viel eher um eine Vermischung von lt. iccus + -aut, zumal da neben diesen Personennamen auf -icaud solche mit -aut stehen.

Perraut (S. 50), Geraut (S. 31), Heraut (S. 33).

Von diesen Personennamen auf -icaud neben -aut konnte dann -icaud auch zur Bildung anderer Wörter herbeigezogen werden.

Die Beispiele von Horning sind folgende:

bornicaut: fand ich weder afz noch nfz. belegt.

chicot: ist nach Horning eine Ableitung von chien.

Ich fand wohl chicot "Strunk", welches jedoch ein anderes Wort sein muss.

racicot: "grosse Wurzel," "Strunk". Nur nfz. vorhanden.
(racine + chicot)

bassicaut "Förderungskasten der Schieferbrecher".

Afz. noch nicht vorhanden, erst nfz.

Littré 1; 306 bassicot = Diminutiv zu basse.

barricaut (S.145.)

boursicaut (S.118)

moricaud (S.97.)

saligaud (S.100.)

Diese führt Horning in dem oben erwähnten Artikel auch an.
Vgl. das bei Behandlung dieser Wörter in meiner Arbeit
darüber Gesagte.

Ausserdem vertritt -aut seit der 2. Hälfte des 16. Jrh. die
Suffixe -ot, -eau. Durch lautlichen Zusammenfall trat auch Zusammen-
fall in der Schreibung auf.

4.) - a l d i n d e n ü b r i g e n r o m a n i s c h e n S p r a c h e n .

(Vgl. Bruch: "Die bisherige Forschung über die germanischen
Einflüsse auf die romanischen Sprachen." in der "Revue
linguistique." II. S. 68, 69.)

Im Spanischen und Provenzalischen fehlt das Suffix überhaupt.

Im Italienischen ist -aldo vorhanden, hat sich aber in Frankreich
und Italien unabhängig und selbständig nach verschiedenen Muster-
wörtern entwickelt und an rom. Stämme angefügt.

Der Vollständigkeit halber führe ich die von Diez "Rom.
Gramm." II, 375 und Meyer-Lübke "Gramm. der rom. Sprachen." II, §510
erwähnten und von Bruch in dem oben zitierten Werk behandelten, im
span., prov. und it. vorkommenden Wörter hier an.

Im span. kommt überhaupt nur das aus dem frz. entlehnte
a r a l d o "Herold" vor.

Im prov. ist -aut nur scheinbar vorhanden.

Meist handelt es sich um Entlehnungen aus einer anderen Sprache.

Entlehnung aus dem F r a n z ö s i s c h e n :

c r a p a u t "Kröte" (Mistral 2; 85, 86; Levy 4; 170.)

m a r p a u t "Schelm" (Mistral 2; 282; Levy 5; 128.)

r i b a u t "Schurke" (Mistral 2; 787; Levy 7; 339, 340.).

Entlehnung aus dem S p a n i s c h e n :

f a r a u t 1. "Bote" (Levy 3; 412.)

2. "Zierbengel" (Mistral 1; 1101.)

Entlehnung aus dem A l t h o c h d e u t s c h e n :

b a r r u f a u t "Höcker" (Levy 1; 130.)

Aus ahd. [†]biroufbald.

Oder -aut ist auch nur graphische Darstellung wie in:

a s m a u t "Email"

aus germ. [†]smalt.

g o r b a u d "Mühlrad" (Levy 4; 147.)

Aus gorc + bald (= baldufa "Kreisel".)

Unklar ist "araut "Höcker"

argaut "Kittel"; "altes Kleid".

p i p a u t : sieht wohl wie eine Bildung mit -aut aus.

1. "kleiner Schelm", "Schmutzfink", (Mistral 2; 580.)

2. "Bläser", "Dudelsackpfeifer" (Levy 6; 327.)

3. Bruch setzt eine Bedeutung "Säufer" an. Vielleicht mit pipa "grosses Fass" zusammenhängend.

Im ital. sind die Wörter auf -aldo ohne Entsprechungen im frz. und prov. ausgenommen die in später Zeit aus Frankreich entlehnten Wörter wie:

a r a l d o "Herold",

c o r t a l d o "Pferd mit gestutzten Ohren",

g i n a l d o "Schlaukopf",

r i b a l d o "Schurke".

Direkt anknüpfend an deutsche Appellativa sind:

m o n d u a l d o "Vormund"

aus ahd. ⁺mundwald.

r u f a l d o "Raufer"

aus ⁺raufwald (ahd.) für roufbold.

Andere Bildungen wie:

t r u f f a l d i n o 1. "Name für den Hanswurst in der it. Volkskommödie."

2. "Schalk".

s p a v a l d o "dreist", "frech".

Dies sind typisch italienische Bildungen ohne Entsprechungen im frz. und prov.

F r a n z ö s i s c h e G a t t u n g s w ö r t e r

a u f - a u t .

A.) S u f f i x - a u t v o r l i e g e n d .

I. Personennamen.

S u b s t a n t i v a .

a) Als Appellativa gebrauchte Eigennamen.

A f z . P e r i o d e .

a r n a u t : "Narr".

13. Jrh. In einer Tenzone

"R. de Vaqueiras u. Wilhelm von Baux."

(Abgedr. Selbach "Streitgedichte." S.119.)

Du Cange (17. Jrh.) arnaldus = "homo nihili".

Mistral l. Bd.133 arnaut = "Taugenichts".

God. I., 402 belegt nur

arnauder "Streit suchen" (15. Jrh.) siehe S.150.

Arnaut m/z. auch "betrogener Ehemann". (Vgl. Petersen
S. 77 u. 88)

Nfz. arnau(d) s.m. 1. "Schreier."

2. "üble Laune."

Die beiden Bedeutungen sind meist in der Gauner-
und Diebssprache üblich.

Schultz Zfrph. Bd. 18 S. 130.

Arnaut, Eigenname (S. 33).

b e r t a u d : s.m. 1. "ein Mensch, der nichts zustande bringt."

13. Jrh.: Bei Guiraut de Bornelph.

2. "zur Bezeichnung eines fliegenden Geschöpfes verwendet." (Vogel oder Insekt.)

12. Jrh.: Bei Macabrun.

(Zu den beiden Belegen siehe Näheres

Zfrph. Bd. 18, S. 132.)

Im nprov. bertau "Maikäfer".

3. Adj. "armselig, kläglich".

In allen diesen Bedeutungen ist bertaud auf den Eigennamen Bertaud (S. 21) zurückzuführen. Ob Bertaud zunächst "armer Tropf" bedeutete, dies dann auf kleine, vielleicht ungeschickt fliegende, Insekten oder Vögel überging; und dann zum Adj. "armselig" wurde oder ob bertaud zunächst auf Insekten oder Vögel angewendet wurde und dann erst auf Personen überging, lässt sich nicht feststellen.

Ableitung davon:

bertauder "ungleich scheren,"

"qmälen" (12., 13. Jrh.) S. 149.

God. 8; 317 zitiert nur das Verbum.

Bertauder ist wohl zu bertaud gebildet wie arnauder zu arnaud.

Bertauder hat sich dann mit ⁺bertonder (aus ⁺bis-tōsitare) "zustutzen" vermischt.

Dies zeigt die nfz. Bedeutung von bertaud s.m. "Kastrat", das formell nur auf bertaud, der Bedeutung nach aber nur auf bertonder zurückgehen kann.

Diese Ansicht vertritt auch Schultz ib. 132, 133 und
Leo Spitzer Zfrph. Bd. 42 S.5.

Dagegen sagt H. Suchier Zfrph. Bd. 18; 189

und Gamillscheg Zfrph. Bd.40; 2,

dass, bertaud erst sekundär abgeleitet ist von bertauder.

Derselben Ansicht ist Moritz Regula Zfrph. Bd.43, S.13,
mit der Einschränkung: dies ist richtig, falls bertauder
älter als bertaud ist, was im Hinblick auf courtauder-
courtaud zweifelhaft ist.

e r n a u t : "Tölpel", "Laffe".

13. Jrh. in einer afz. Pastourelle (abgedr. von

Bartsch "Rom. u. Past. Bd. 2, 49.)

Weitere Belege siehe Schultz Zfrph. Bd. 18; S. 131.

Ableitung davon: ernaudie s.f. 1. "Hahnreischaft."

2. "Torheit" (dies die von

Schultz vorgezogene Uebersetzung.)

13. Jrh. "Vers de la Mort." (God.2;326.)

ernaudie heute nur noch ma. in Metz und
Umgebung gebraucht.

Zum Eigennamen **Ernaud** S. 34.

g u i n a u d : "Schlaukopf", als Personifizierung des Fuchses.

1. Hälfte des 12. Jrh.

"Couronnement Renard." 3072.

Dafür belegt God. 4; 386 guinau "dumm"

"Narr".

Ich glaube wohl, dass eher die Bedeutung "listig", "schlau"
Eigenschaften, die den Fuchs auszeichnen, anzunehmen sind.

Vgl. it. ginaldo "Schlaukopf".

Guinaud, eine Parallele zu bertaud, abgeleitet vom Eigennamen Guinaud (1. Teil, S. 32).

Daran schlossen sich dann Tierbezeichnungen wie crapaut, clabaut. (Leo Spitzer Zfrph. 42; 5).

g u i r b a u t : 1. "Bezeichnung für Dienstbote".

2. "Taugenichts", "Tunichtgut".

12. Jrh. von P. d' Alvernhe gebraucht.

Genauen Beleg siehe Schultz S.132.

Mfz. "Schuft", vgl. Raynouard "Lexique romane."
Bd.II., 468.

God. belegt es nicht, nfrz. nicht mehr
üblich.

Vom Eigennamen Guirbaut (S. 8)

M f z . P e r i o d e .

b u r g a u d : "Dummer, heftiger, brutaler Mensch."

daneben auch Brugault.

1450 "Mistère de la Passion." von Greban.

15. Jrh. Rabelais IV, 23 "hypocrite."

(God. 1; 759.)

Zum Eigennamen Burgaut S. 25, könnte auch

zum Verbum burguer, burger "jemanden vor den
Kopf stossen" abgeleitet werden.

Vgl. dazu Zfrph. Bd. 31; 257: Lazare Sainéan

"Notes d' Etymologie Romane." Der führt

ma. bourgaud "Freigeist" (norm.)

burgaudin "Vagabund" (Poitou)

burgaudine "Dirne" (Pas de Calais) an.

m a r g o u t : "Buhler".

16. Jrh. in einer Fabel bei Montaignon V, 134 abgedruckt.

In der "Farce nouvelle de Frère Guillebert."

Hg. "Ancien théâtre français." I. Bd. S. 323.

Siehe die wörtlich angeführten Belege Rom.

Bd. 33; 573.

Ableitung davon: Nfz. margauder "jemanden schlecht machen."

Vgl. auch Schultz Zfrph. Bd. 18; 132.

Aus dem Eigennamen Margout S. 45.

m i c h a u l t : 14. Jrh.

"Charette michaut" "Art Spiel zum Zeitvertreib" in den "Poesies" von Jean Froissart.

15. Jrh.

"Passe-temps-Michault"

In "Enqueste". Von Coquillard.

(God. 5; 323.)

Hericauld Rom. Bd. 18; 442 vermutet in diesen sprichwörtlichen Redewendungen einen reinen Eigennamen. Das gleiche ist auch in Rom. Bd. 33; 577 ausgedrückt.

Daneben kommt michault aber als Appellativum vor.

1. "Buhler" 15. Jrh. bei Villon (Zfrph. Bd. 18 S. 132)

2. "Freigeist",

3. "Dummkopf" (God. 5; 323.)

Aus Michault S. 49.

r i g a u t : Adj. "bettelarm", "elend".

14. Jrh. "Oeuvres." II, 319 von Eustache Deschamps.

(God. 7; 196) Aus dem Eigennamen Rigaut S. 39.)

N f z . P e r i o d e .

a r c a m b a u l t : "Mannweib"

Nur ma. gebraucht im Canton Blère und
Amboise in der westlichen Tourraine.

Vgl. Rom. 1. Bd. 90.

Aus Archambaut S. 10.

r e n a u t : 1. "Zank", "Streit".

2. "Lärm", "Gefahr", "Tadel".

Beide Ausdrücke in der Gauner- und Diebs-
sprache üblich.

Ableitungen davon: renaudeur s.m. "Schreihals".

In der Gauner- und Diebssprache üblich.

renauder "sich weigern, etwas zu tun".

Vgl. S. 153.

Aus dem Eigennamen Renaut S. 38.

t h i b a u t : "Dummkopf".

Name der nach Petersen, 89, besonders häufig unter
der Landbevölkerung vorkommt. Die Ansicht von der Ein-
fältigkeit der Landbevölkerung verband sich dann mit
diesem Wort.

So lasst sich auch die Redensart:

"Avoir le mal thibaut mitaine" "dumm sein" erklären.

Hierher gehört nach Petersen 77 auch das für "Dummkopf"

im Languedoc gebrauchte: "Tubaud."

Bei diesem Worte haben wir auch einen ganz selten vor-
kommenden Fall der Uebertragung eines Personennamens

auf einen Gegenstand.

Nfz. thibaude s.f. "Kuhhaargewebe zum Füttern
der Fussteppiche."

Eine Femininbildung zu thibaut, dem Kollektiv-
namen der Hirten.

Aus Thiebaut S. 16.

b) Ableitung von Substantiven.

A f z . P e r i o d e .

c h i p a u l t :s.m. "Lump".

Adj. "zerlumpt".

Belegt weder God., noch Littré.

Diez "Gramm. der rom. Sprachen." II S.375

gibt es als afz. an.

Nfz. nicht mehr vorhanden.

Abgeleitet von s.f. Chipe "Lumpen", "Fetzen".

M f z . P e r i o d e .

c o u p a u d : (couppaut, coupault, copault.)

"Betrogener Ehemann."

1416.

Arch. JJ. 169, Stück 132.

1581:

"Le cabinet du roi de France." S. 79.

(God. 2; 338.)

Nfz. kommt es nicht mehr vor.

Ableitung davon: coupauder (S.150)

Abgeleitet von: coup s.m. "betrogener Gatte."

zum Grundwort und zur Ableitung vgl.

Leo Spitzer Zfrph. Bd. 45; 587.

16. J r h .

f i l l a u d e : sf. "Töchterchen."

16. J r h .

"Vies des Dames galantes." von Pierre de Bourdaille.

(God. 4; 3)

Nfz. nicht mehr erhalten ausser mundartlich:

filaude (Amis, Poitou)

feillaude (Vendé, Deux-sèvres.)

Ableitung davon: filiaudier (S.152.)

Abgeleitet von: fille s.f. "Mädchen."

g e n a u d e : s.m. f. "Elender", "Lügner".

1587:

"Après disnees." von Cholières.

1542:

"Oeuvres." von Rabelais, I, 37.

(God. 4; 255)

"Wahrsager", "Horoskopsteller".

Dazu vgl. Zfrph. Bd. 31; 275.

Nfz. nicht mehr gebraucht ausser mundartlich:

genot, ginaut "Zauberer".

(Dep. Meuse.)

Vgl. Beiheft 10 Zfrph.

Abgeleitet von: gene s.f.

aus prov. jana aus Diana.

g r i m a u d : s.m.f. 1. "Schule."

1532:

"Legende de Pierre Faifeu."

von Charles de Bourdigné.

1558:

"Nouvelles recreations et joyeux devis."

von Bonaventure des Perriers (gest. 1545.)

2. "Schüler einer niederen Klasse."

1533: "Pantagruel." VIII von Rabelais.

3. "Spitzname der Protestanten."

1561: "Registre des expeditiões faites au Chapitre de
Fécamps."

4. "Bezeichnung für eine Vogelart" (16. Jrh.)

(God. 4; 359. God. 9; 726
Littré 2, 1937.)

5. Mundartlich "zur Bezeichnung für den Jagdhund."

Nfz., neben den schon im mfz. vorkommenden Bedeutungen noch:

"schlechter Schriftsteller oder Künstler."

"verknöchertes Pedant."

"Käuzchen."

Adj. "verdriesslich", "misslaunisch".

Ableitungen davon: g r i m a u l d e r i e s.f. "Geschwätz."
(16. Jrh.)

mfz. g r i m a u d i n s.m. "altes, nár-
risches Männchen."

Grundwort und Ableitungen nfz. in der Umgangssprache
üblich, im allgemeinen aber nur wenig gebräuchlich.

Abgeleitet von: grime s.f. "Maske", zusammenhängend mit it.

grimo "Stirnfalte" (Zfirph. Bd. 40, 105.)

Bloch "Dict. etym. 348 nimmt Uebertragung des Eigen-
namens Grimaud im 16. Jrh. auf den Teufel an.

Davon wäre dann erst die Weiterentwicklung
ausgegangen; m.B. unwahrscheinlich.

Erwähnenswert ist das aus dem 14. Jrh. aus
Châtres belegte: grimaudus "eine dem Pfarrer
zu Lichtmess gespendete Kerze".

q u i n a u t : 1. Adj. "fratzenhaft", "missgestaltet", "hässlich".
15., 16. Jrh. "Labyrinth de la fortune." von
Jean Bouchet" (1455-1550).
16. Jrh. "Facetieuses nuits du seigneur Strapade."
von Pierre de Larivey (+1612.)
1588 "Touches." von Etienne Tabourot (1549-1590.)
2. "beschämt", "verdutzt".
1535 "Gargantua." von Rabelais.

Weitere Belege siehe God. 10;
462.

Nfz. Adj. nur mehr wenig gebraucht.

Faire gobe quinault "die Affen nachahmen, die die Nüsse
gierig fressen."

16. Jrh. "Condamnation de banquet." von De la
Chesnaye.

Dies weist wohl schon auf die Bedeutung
"Affe" (S. 109.) hin.

Abgeleitet von: quine s.f. "Grimasse".

Ueber quin (15. Jrh.) "Affe" -quinault
"Affe"

vgl. Zfrph., Beiheft 1, S. 89.

N f z . P e r i o d e .

b r a y a u d : s.m.f. "Landmann", "Bauer", "Bäuerin".

Abgeleitet von: braie s.f. "Hose."

Nach dem Kleidungsstück wurde der Träger

mit brayaud bezeichnet.

Braie ist nur unter der Landbevölkerung im nordwestlichen Teil der Normandie und in kleinen Gebieten Südostfrankreichs üblich.

Vgl. npr. braiasso "Hose des Bauern."

b u r a u d e : s.f. "Kobold", "Irrwisch".

In der Umgangssprache üblich.

Abgeleitet von: bure s.f. 1. "grober Stoff."

2. mfs. (16. Jrh.) burail "leichter, dünner Stoff".

burail mit Suffixtausch bureaud, dann wohl auf Personen übertragen.

(Vgl. österr. "Tüchl".)

c o n n a u d e : s.f. "Frau".

Gebraucht in der Sprache des niederen Volkes, bereits veraltet.

Abgeleitet von einem Stamm: con-, der auch in

connasse s.f. "dummes Weib"

liegt. Wohl mit afz. con aus lt. cunnus
zusammenhängend.

t r i p a u t : s.m. "Dickwanst"

Nur mehr wenig gebraucht.

Abgeleitet von : tripe s.f. "Strippe", "Wanst".

c) Ableitungen von Adjektiven.

A f z . P e r i o d e .

l o u r d a u d : 1. s.m. "einfältiger Mensch", "Tolpatsch".
 13. Jrh. "Miracles de Notre-Dame."
 1578 "Rehaussement de monnaies." von
 Jean Bodin.

1585 "Matinees." von Cholières.

2. Adj. "unbeholfen", "tüppisch".

16. Jrh. J.D.S.F. "Prop. de Epict."

(konnte ich nicht entziffern.)

(God. 10; 96, Littré 3; 350)

Nfz. s.m.f. u. Adj. in gleicher Bedeutung in nachlässiger Sprechweise üblich.

Ableitungen davon: nfz. lourdauderie s.f. "Tölpelerei".

atrappe-lourdaud "grobe List".

Abgeleitet von Adj. lourd "schwerfällig".

M f z . P e r i o d e .

m a r a u t : s.f.m. "elender, kranker Mensch".

15. Jrh. "Repense franche des souffreteux."

von Villon.

1502 "Ordres de Bourges."

1609 "Muses gaillardes." von A. Du Breuil.

Nfz. maraut "Lump", "Schurke".

maraude "Vettel".

Adj. maraud "zur Bezeichnung von Kindern und kleinen Tieren" (Salanne Zfrph. Bd. 18; 432.)

Daneben mundartlich: meraude (für maraude)

"Frau von schlechtem Lebenswandel

(Revue de Philol. franc. et provenc. " Bd. 3, 99.)

Ableitungen davon: schon im 16. Jrh.

maraudage s.f. "Plünderung"

maraudaille s.f. "Lumpengesindel"

meraude s.f. "Plünderung"

marauder "auf Plünderung ausgehen" (S. 153)

maraudeur s.m. "Plünderer"

"Beamter, der die Heringsfässer nachsieht und stem-pelt".

Nfz. die gleichen Ableitungen in gleicher Bedeutung.

Grundwort und Ableitungen sind in der Umgangssprache im allgemeinen üblich, werden aber überhaupt nur mehr selten gebraucht.

Zu den afz. siehe noch God. 10; 121.

Littre 3; 436.

Abgeleitet von mal Adj. "schlecht".

Dissimilation *malaut zu maraut.

"Krank", "schlecht", "elend" lassen sich wohl aus mal herleiten.

In dieses maraut dürfte dann volksetymologisch mar "männlich" hineingedeutet sein worden, woraus sich poitev. maraud s.m. "Männchen"

meraude s.f. "Mannweib"

erklären lassen.

Unwahrscheinlich sind die Erklärungen von:

Moritz Regula Zfrph. Bd. 44, 652 maraud aus mala hora.

Salanne Zfrph. Bd. 18; 432 maraud aus mar (is) "männlich".

Für unmöglich halte ich:

Marchot Rom. Bd. 24; 507 maraud zum Personennamen Harald.

Chon Rom. Bd. 28; 457 maraud für marot = Marot, Diminutiv
zu Marie.

16. J r h .

Diese Adjektiva stelle ich aus in der Einleitung S. 62
dargelegten Gründen unter I A d j e k t i v a b.).

N f z . P e r i o d e .

m à l a u t : s.m. 1. "Wildfang"

2. "Hummel"

in der Umgangssprache des Volkes üblich.

Abgeleitet von mál Adj. aus masle "männlich".

Die übrigen Adjektiva bespreche ich aus den gleichen
Gründen unter I A d j e k t i v a c.).

d) Ableitungen von Verben.

A f z . P e r i o d e .

b r i f a u d : 1. s.m. "Leckermaul".

1. Hälfte des 13. Jrh. "De Brifaut".

(éd. Montaiglon et Reynaud IV, 150 "Nouveaux
recueil de fabliaux.")

2. Adj. "gefrässig"

14. Jrh. "Blason des faulces amours."

16. Jrh. "Memoires pour servir à l'histoire
de France depuis 1574-1611." von
Pierre de l'Estoille (1546-1611).

(God. 1; 733. Littré
1; 418)

Mfz. und nfz. "Feinschmecker".

Nfz. "schlecht erzogenes Kind."

In volkstümlicher Redeweise, aber nicht
häufig gebraucht.

Ableitung davon: brifauder (S.149.)

Abgeleitet von: brifer "fressen, " "verschlingen".

r i b a u t : (ribaud, ribalt, rebalt, rybault.)

1. s.m. "Bösewicht", "Vagabund", "Lebemann".

Anfang des 13. Jrh. "Aymerie de Narbonne". 48.

1221 "Complainte de Jerusalem contre la cour
de Rome."

1226 "Li jus Adam." von Adam de la Halle.

2. "Liebhaber", "Geliebter".

13. Jrh. "Istoire de sept sages."

3. "Lastträger"

13. Jrh. "Rosenroman".

4. "Trankknecht", "Trossbub" (14. Jrh.)

5. Roi des ribauds "Beamter für den Königspalast,
der auch die Aufsicht über Spiel-
und Freudenhäuser hat." (14.Jrh.)

6. "Weintraube, die der Beeren beraubt ist" (15.Jrh.)

7. ribaude s.f. "Dirne".

14. Jrh. "Metamorphoses d' Ovid."

8. Adj. "ehelos"

1585 "Après disnece." von Cholières.

Nfz. ribaut in gleicher Bedeutung wie im afz. und mfz.
Ableitungen davon: sämtliche schon im afz. gebraucht, aber
keine Ableitung früher als das Grundwort.

ribaudaille s.f. "Lumpenpack", ribaudeau "Stoffart".

Vgl. Nfz. ribauldine "Stoffart".

ribaudel s.m. "Spitzbub"

ribaudeflette s.f. "Schelmin"

ribaudequin 1. "Kriegsmaschine"

2. "zärtlicher Name für die
Geliebte."

ribauder (S. 150)

ribauderesse s.f. "Hure"

ribaudie s.f. "Ausschweifung"

ribaudise s.f. = ribauderesse.

Nfz. die Ableitungen noch in gleicher Bedeutung gebraucht.
Grundwort und Ableitungen, üblich in der Umgangssprache
des niederen Volkes und der Soldaten, aber schon ver-
altet.

Zu den afz., mfz. Belegen für das Grundwort und
die Ableitungen siehe God. 7; 181-184

10; 575

Littré 4; 721.

Zu den ältesten Belegen von ribaud vgl. Rom. Bd. 24
169.

Abgeleitet von: riber "sich voll und ganz dem Vergnügen
hingeben."

M f z . P e r i c d e .

b e g a u d : (begaut) l. s.m. "Dummkopf", "Einfaltspinsel".

15. Jrh. "Enfant prodigue." von Michel
Menot. (1440-1518.)

1564 "Le livre de Ruth." von Henry
Estienne.

(weitere Belege God.1;
612.)

Nfz. in gleicher Bedeutung in der Umgangssprache
üblich. Daneben auch als Adjektiv gebraucht.

Mundartlich begaoude, begaudin "Dummkopf"

(norm. und Dep. Blère u. Amboise)

Rom. 1. Bd. 88.

Zfrz. bégaud "Nolke"

bégauder "erbrechen" dies

führt an: Leo Spitzer Zfrph. Bd. 41; 353.

Ableitungen davon: begauder (S. 150.)

Abgeleitet von beguer "stottern".

Zur Erklärung des Grundwortes bègue

A. Forning Zfrph. Bd. 21; 451

und Rom. Bd. 4, 351.

n i g a u d : s.m. "Tor", "Dummkopf".

15. Jrh. "Blason de faulces amours".

16. Jrh. "Apologue." von Henry Estienne.

Nfz. s.m.f. "Dummkopf", "alberne Gans".

Adj. "einfältig".

Ableitungen davon: mfz. nigauderie "Albernheit"

1548-1555 "Art poetique françois." 145

von Thomas Sibilet (1512-1589).

Nfz. nigaudinos s.m. "Dummkopf",
 plume-nigaud "Beutelschneider",
 atrappe-nigaud "grobe List".

Ableitungen und Zusammensetzungen im nfz. in der familiären Umgangssprache üblich, aber selbst da noch wenig gebräuchlich.

Abgeleitet von: niger "Zeit vertrödeln".

16. J r h .

b a d a u d : 1. s.m. "einer, der Maulaffen feilhält".

1575 "Les oeuvres de monsieur Ambroise Paré."

2. Adj. "neugierig"

16. Jrh. "Oeuvres." von Jean Passerat (1534-1602)

1533 "Pantagruel." von Rabelais.

3. s.m. "Hebezeug", "eine Art Winde". (16. Jrh.)

im nfz. in gleicher Bedeutung erhalten, wird aber wenig gebraucht und nur in vertraulicher Sprechweise.

Ableitungen davon: mfz. badaudage s.m. "das Maulaffen feilbieten."

badaudaille s.f. "ein Haufen Neugieriger."

badauderie s.f. = badaudage,

badaudise s.f. = badaudage,

badaudois s.m. "das Land, wo Maulaffen feilgeboten werden."

nfz. die gleichen Ableitungen gebraucht dazu noch badauder (S.152.)

Belege und Belege für die Ableitungen im mfz.

mfz. siehe God. 8; 269.

Abgeleitet von: badær (baer, beer) 1. "öffnen",
 2. "offenstehen"; "klaffen"
 3. "den Mund offen haben".

p e l a u t : 1. Adj. "haarig", "zottig".

16. Jrh. "Reponse de la vertugale au cul."

(ed. Méon: "Blasons et Poesies
 anciennes." S 78.)

2. s.m. "Hase".

"Poesies". von Cl. Gauchet.

3. s.m. "Pelzhändler", "Kürschner".

1560 "Satyres chrestiennes de la cuisine
 papale." von Pierre Viret.

Nfz. nicht mehr gebraucht, nur die Ableitung:

pelauder "schlagen" (S. 154)

Ableitungen davon: 16. Jrh. pelauder,

pelauderie: s.f. 1. "Haut"

2. "schlechte

Behandlung." Diese Bedeutung

erst nfz. unter dem Einfluss

des Verbuns.

Abgeleitet von: peler 1. "des Haares berauben",

2. "die Haut abstreifen", "das Fell
 abziehen." (Hase, Kürschner.)

s e n a u d : s.m. "Schurke", "Betrüger", "Spitzbub".

1547 "Propres rustiques." von Noel du Fail.

1585 "Matinees." von Cholieres,

noch 1611 von Cotgrave belegt.

(God. 7; 376)

Nfz. nicht mehr gebraucht.

Abgeleitet von: sener "jemanden einer Sache berauben".

N f z . P e r i o d e .

b a l a n d r a u d e : s.f. "Kupplerin".

Nur mundartlich im Bourbonnais gebraucht.

Rom. Bd. 9; 648 "Un mariage dans le Haut-Fôret."

Redensart: menteur comme balandraud.

"Sehr lügen",
"schwindeln."

Abgeleitet von: balandrau "weiter Mantel, der am Land getragen wird".

Aus npr. balandrau "Pumpenschwengel."

Bezeichnung der Person nach dem Kleidungsstück wie brayaud S. 76.

b a b i l l a u d i e r : s.m. "Buchhändler".

Abgeleitet von: babiller "schwätzen."

⁺babillaut, ein Mittelwort ist nicht belegt.

b r i m b a u t : s.m. "Mannequin de jours gras que l'un brûle le mercredi des cendres." "Maskenfigur".

Ausdruck, der gebraucht wird im Dep. Blère und Amboise, westliche Tourraine.

Courrir brimbaut "sich verkleiden".

hèse lou brimbaut "sich einfältig gebärden," "den Narren spielen".

(Gironde)(

Rom. Bd. 1; 90.

Abgeleitet von: brimber "etwas Falsches vortäuschen".

"Durch die Verkleidung die Person unkenntlich machen."

f e r b a u d : s.m. "Dieb".

Ma. auch frebaud, feurbaud 1. "Dieb"

frebaud 2. "Feinschmecker."

Lazare Sainéan Zfrph. Bd.31;277.

Abgeleitet von: forbir, fourbir "stehlen" (fourbe "Dieb")

"stehlen"- "Feinschmecker", einer, der sich die besten Sachen herausstiehlt.

Die reguläre Form sollte ⁺forbaut

⁺fourbaut lauten.

Feurbaut, ferbaut sind dialektische Formen.

t o u i l l a u d : s.m. 1. "fideler Kerl",

2. Adj. "ausgelassen", "lustig".

Ist Ausdruck der Gauner- und Diebssprache.

Abgeleitet von: touiller "umrühren", "mischen".

Von der Bewegung der Flüssigkeit beim lebhaften Umrühren, vom Sprudeln, auf die Menschen übertragen. (Vgl. deutsch: "übersprudelnde Laune.")

t r i g a u d : 1. s.m. "Fintenmacher".

2. Adj. "unehrlich".

Das Beispiel im "Dictionnaire général" ist nach God. 10; 809 Schreibfehler für "Trigon".

Ableitung davon trigauderie s.f. "Betrug".

Grundwort und Ableitung in familiärer Redeweise üblich, im Allgemeinen aber nur wenig gebraucht.

Abgeleitet von: einem Stamm trig-, der in lat. tricare
 (Behrens Zfrph.Bd.26; 668) und
 in mhd. triegen "trügen" steckt.
 Vgl. dazu auch afz. trigaler (God.8;75)
 und von Ga. angeführtes triegolf.

e) Lehnworte.

A f z . P e r i o d e .

h e r a u t : s.m. "Offizier, der ausruft."

"Einer, der öffentlich vorträgt."

2. Hälfte des 12. Jrh. "Chevalier de la
 charette." von Chrestien de Troyes.

Anfang des 13. Jrh. "Meraugis." von Raoul
 de Hondan.

13. Jrh. "Rosenroman." 2623.

God.9; 753.

Nfz. "Herold".

Lehnwort aus dem Fränkischen.

heraut aus heryaut aus frk. herwald (mit frk.

Lautwandel arw zu erw) aus harwald.

Vgl. den Eigennamen Hariald zu Chariowalda.

Heraut kann aber nicht zum Eigennamen gestellt
 werden.

N f z . P e r i o d e .

f a r a u d : 1. Adj. "geckenhaft", "stutzerhaft".

2. s.m. "Stutzer", "Zieraffe".

3. s.m.f. "Herr", "Frau".

Gebraucht in der Sprache des ungebildeten

Volkcs und in der Gauner- und Diebssprache.

Ableitungen davon: faraudée s.f.,

faraudette s.f. "Fräulein",

faraudene s.f. "Frau",

farauder "den Stutzer machen", (S. 152.)

faire son faraud "sich furchtbar putzen,"
"aufwachsen".

Entlehnt aus prov. faraud, welches aus span. port. faraute
kommt und frz. heraut wiedergibt.

Ueber die Entwicklung und Entlehnung von prov.
faraud und dessen Zusammenhang mit frz. falot aus
it. falotto vgl. Rom. Bd. 33; 444

Schuchardt Zfirph. Bd. 28; 133.

Hier wird besonders die doppelte
Bedeutung von faraut in prov.
erwähnt. 1. "Herold"

2. die aus dem span. über-
nommene "Unterhändler", "Intrigant",

3. die von Mistral angege-
bene "Zierbengel".

Bedeutung und Zusammenhang dieses Wortes hat
sich nach Schuchardt im Zusammenhang mit ei-
nem bestimmten Typ entwickelt.

f) Durch Suffixtausch ist entstanden:

A f z . P e r i o d e .

f r e s a u d e : s.f. "Zauberin", "Hexe".

Ende des 12. Jrh. "De l' empereur, qui garde

sa chasté." von Gautier de Coinci.

(God. 4; 140.)

Nfz. wird es nicht mehr gebraucht.

Abgeleitet vom gleichen Stamm wie fresaie s.f. "Eule";

aus praesaga (lt.) durch Suffix-
tausch.

M f z . P e r i o d e .

f o r f f a u l t : s.m. "Prahler", "Betrüger", "Spitzbub".

Mitte des 15. Jrh. "Mistère de St. Estienne."

(God. 4; 77.)

Forffault ist Synonym für forffant aus it. furfante.

Abgeleitet mittels Suffixtausch von forfant "Bösewicht".

Nfz. nicht erhalten.

r e g n a u t : s.m. "Ruf des Fuchses".

16. Jrh. "Miroir de la beauté."

(God. 6; 744.)

Nfz. nicht mehr vorhanden, ausser in der Redensart:

parler re(g)naut" "durch die Nase sprechen",

"näseln". (Rôm. Bd. 34; 611.)

Abgeleitet vom gleichen Stamm wie renard s.m. "Fuchs".

N f z . P e r i o d e .

b â l i g a u d : s.m. "Tolpatzsch", "dummer Mensch".

Abgeleitet mittels Suffixtausch zum Personennamen

Baligant, Ende des 11. Jrh.

"Rolandslied" 3351 (Langl.66)

wozu Wartburg I, 215 wallon. baligant "Vagabund"
stellt.

g) Ableitungen von verlorengegangenen Stämmen.

A f z . P e r i o d e .

- m a r p a u d : 1. s.m. "Schelm",
 2. "Schlemmer",
 3. "Dieb".

12. Jrh. "Mainet."

1450 "Mistère de la Passion." von Greban.

2. Hälfte des 15. Jrh. "Actes des Apôtres."

1499 "Chasteau de labour." von Pierre Gringore.

(God. 5; 181.)

Gegen die Bedeutung "Schlemmer" und "Dieb"

Zfrph. Bd. 33; 63.

Nfz. wird marpaud vielfach durch so ähnlich klingendes maraud verdrängt, es hält sich aber dennoch vereinzelt in vertraulicher Sprechweise als "Dummkopf", "Bauer", "Kaffer". Mundartlich: "Herr", "Meister", "Tolpatsch" (Mayenne, Champagne, Berry.)

"schmutziger Kerl", (Normandie)

Abgeleitet vom gleichen Stamm wie afz. morprier s.m. "Fresser"

(Lazare Sainéan Zfrph. Bd. 30; 310.)

Ueber den Zusammenhang von afz. morprier und it.

marpione "Dieb" (Neapel, Abbruzzen) vgl. Zfrph.

Bd. 33; 60, Bd. 31; 269 und

Baist Zfrph. Bd. 32; 45.

1 6 . J r h .

f r e l a u t : s.m. "lustiger Kumpan."

1552 "Oeuvres." IV, 40 von Rabelais.

1577 im coque à l'âne: "De Lancerre et de la
Charité." von Lincy.

1584 "Les serrees" von Guillaume Bouché.

2. Adj. frelaud, ferlaud "Feinschmeckerisch".

Nfz. nicht mehr gebraucht, nur noch mundartlich: (Berry)
Abgeleitet vom gleichen Stamm wie frelu, in parler frelu
"affektiert reden."

Lazare Sainéan Zfrph. Bd. 31; 263 führt
frelu, frelaut auf ein Verbum ⁺freler zurück,
welches ich jedoch nirgends belegt fand.

Unklar sind mir geblieben:

A f z . P e r i o d e .

s a p a u d : s.m. "übernatürliche Gewalt", "Schöpfer".

13. Jrh. "Isopée." von Marie de France.

God. 7; 343 verzeichnet
als Nebenformen: sepaude,
sepande.

Nfz., nfz. nicht mehr vorhanden. (Zfrph Bd.9;176.)

M f z . P e r i o d e .

b a r b a u d e : l. s.f. "Weissgerberei."

1533 "Ordres." II, 385.

2. "Bier".

Ableitungen davon: barbaudier s.m. 1. "Weissgerber",
2. "Bierbrauer" (16.Jrh.)
(God. 1; 579.)

Nfz. nur mehr barbaudier in beiden Bedeutungen in der Hand-
werkersprache üblich, barbaude nicht mehr erhalten.

f i a r n a u d : s.m. "Novize im Orden des hl. Johannes von Jerusalem".
 13., 14. Jrh. "Statuts de St.Jean de Jerusalem."
 Abgedr. "Histoire de Malte." 6, 269, 684
 hg. von Miega, Paris 1840.

(God. 3; 781.)

In dem zitierten Werk heisst es: "Fianaud ist ein
 altes frz. Wort, dessen man sich während der
 Kreuzzüge bediente. Es bezeichnet diejeni-
 gen, die erst kürzlich eingetreten sind und
 von jenseits des Meeres kommen und von heid-
 nischen Eltern abstammen. Diese werden von
 den übrigen Novizen fiarnauds genannt."

N f z . P e r i o d e .

g u e r n a u d : s.m. "Liebhaber".
 gebraucht in der Umgangssprache.

g o u r l a u d : f.m.f. "Kuppler(in)".
 Dialektausdruck, der in den Hautes-Alpes
 üblich ist.
 Rom. Bd. 9;550 "Un mariage dans le Haut-
 Forêt."

I. Personennamen.

A d j e k t i v a .

Mit Ausnahme derjenigen Adjektiva, die wegen ihres primär substantivischen Gebrauchs schon unter I Substantiva a), b), c), d), e), f), g) angeführt wurden.

a) Ableitungen von Substantiven.

In der a f z . P e r i o d e kommen keine solchen Adjektiva vor, ebenso wenig in der m f z . P e r i o d e .

16 . J r h .

p e n a u d : Adj. 1. "verlegen", "unschlüssig".
2. "verdutzt", "verschüchtert".

1558 "Nouvelles recreations d'un autre et joyeux devis." von Bonaventure des Periers (+ 1544)

(God. 10; 310. Littré 3;1039.)

Nfz. Adj. in gleicher Bedeutung in familiärere Rede-
weise üblich.

Mine-penaude "Armesündermiene".

Abgeleitet von s.f. peine "Mühe", "Qual".

N f z . P e r i o d e .

c h a t a u d : Adj. "naschhaft".

Gebraucht in der Sprache des ungebildeten Volkes, überhaupt aber wenig üblich.

Ma. norm. cataud "Hyppokrit."

Abgeleitet von s.m. chat "Katze", deren auffallendste, unangenehmste Eigenschaft Genüßlichkeit ist.

Vgl. dazu auch Beiheft 1; 38 der Zfrph.

c h o u e t t a u d : Adj. "hübsch", "nett", "allerliebste".

Wird nur wenig gebraucht und nur in der Umgangssprache.

Abgeleitet von s.f. chouette "Eule", daneben auch Adj. "nett".

Diese drei Adjektiva penaud, chataud, chouettaud werden nur adjektivisch verwendet, während alle folgenden substantivisch und adjektivisch gebraucht werden.

b) Ableitungen von Adjektiven.

In der afz. Periode kommen keine solchen Ableitungen vor.

M f z . P e r i o d e .

c o u r t a u d : Adj. 1. "verkürzt".

1439 "Journal d' un bourgeois de Paris."

2. s.m. "Hund mit gestutztem Schwanz und Ohren".

1532 "Thesaurus linguae latinae". von
Robert Estienne.

3. courtaud de boutique "grosser, ungeschlach-
ter Bursche".

16. Jrh. "L' espadon satirique." De Ester-
node.

4. "Stück der Artillerie."

15. Jrh. "Englische Chronik" 1.Bd. 232
von Waorin.

1476 "Inventaire de l' artillerie à Dijon."
von Jean Aubrion.

(God. 9; 228. Littré 1; 865)

Nfz. Adj. in gleicher Bedeutung, ebenso s.m., dazu in
familiär-vertraulicher Sprechweise: courtaud s.m.

"stämmiger Mensch", "Stöpsel". Dazu mundartlich:
courtiaude (genev.)

cortaud (Berry) mit gleicher

Bedeutung wie in der Schriftsprache.

Ableitung davon: courtauder (S.152.)

Zur Bedeutungsentwicklung "kurz"-"gekürzt"-"kurz-
schwänzig";

"kürzen"-"den Schwanz
stutzen" vgl. Zfrph.

Bd. 23, 189.

Abgeleitet vom Adj. court "kurz".

vi e i l l a u t : nicht belegt, wohl aber

vi e i l l a u d i n : s.m. "kleiner Alter".

Adj. "alt", "grau", "eingeschrumpft".

15. Jrh. "Livre du tres chevalereux comte d'Artois, et de sa femme, fille au comte de Bourgogne."

Nfz. nicht mehr vorhanden.

Abgeleitet von: Adj. vieil "alt".

Möglich wäre auch ⁺vieillardin mit Assimilation zu vieillaudin.

(God. 7; 233)

m o r i c a u d : moriquaud.

1. Adj. "schwarzbraun."

1540 "Vie des hommes illustres et grandes capitaines françaises et étrangères."

Kap. "Henry II." von Brantôme.

2. s.m. "Mohr".

1584 "Les Serees." von Guillaume Bouchet.

(God. 10; 174, Littré 3; 629.)

Nfz. in gleicher Bedeutung Adj. und s.m.f.

Abgeleitet von: Adj. more "dunkelhäutig", mittels -icaud.

(Vgl. Einleitung S. 62.)

Möglich wäre wohl auch moricaud abzuleiten von morisque, "mohrenartig", dann wäre die Annahme einer Ableitung mit -icaud in diesem Fall unnötig.

1 6 . J r h .

n o i r a u d : Adj. "schwarzbraun".

1578 "La Tortue." Hg. in den "Oeuvres poetiques." von Remy Belleau (1528-1577)

(God. 10; 205, Littré 3; 735)

Nfz. in vertraulicher Redeweise üblich, auch als
s.m. "Schwarzer",

"schwarzer Stachelschwanz." (Fisch)

Abgeleitet von Adj. noir "schwarz".

r u s t a u d : Adj. "ländlich", "derb".

Belegt für 1530^{im} "Dictionnaire général."

im 16. Jrh. "Premieres exercices poetiques."

von Jean de Vitel.

(God. 10; 662, Littré 4; 1786.)

Nfz. in vertraulicher Redeweise üblich Adj. "grob"

s.m.f. "Bauernlümmel", "Bauerndirne".

Ableitungen davon: 16. Jrh. rustauderie s.f. "Ländlichkeit"

"Ungeschliffenheit".

Auch im nfz. noch gebräuchlich, besonders

aber im Dep. Deux-Sèvres.

Abgeleitet von: Adj. afz.ruste "ländlich" für nfz. rustre.

Unterschied zwischen ruste- rustaud:

ruste- par caractère,

rustaud- par faute d'education. (Littré 4; 1786)

s a l a u d : 1. Adj. "schmutzig"

1584 "Les Serees." von Guillaume Bouchet.

2. s.m. "Schmutzfink"

1574 "Les aventures du baron de Foeneste." von

Theodore Agrippe d'Aubigné (1551-1630).

Nfz. in der Umgangssprache des niederen Volkes, ausser-

dem in vertraulicher Redeweise: salaud "Schmutz-
fink", "Dreckschwalbe".

Ableitung davon: 16. Jrh. salauderie s.f. "Schmutzerei"
 "Vie des dames galantes." von
 Brantôme (1540-1614.)

Nfz. in der gleichen Bedeutung üblich.
 (God. 10; 614. Littré 4; 1809.)

Abgeleitet von: Adj. sale "schmutzig".

s o u r d a u d : Adj. "schwerhörig".

1548 "Dion Cassius." von Robert Estienne
 (1503-1559.)

16. Jrh. "Pièces retranches." VI. 10 von
 Pierre Ronsard.

Nfz. Adj. s.m.f. in familiärer Redeweise üblich,
 wird aber im allgemeinen selten gebraucht.
 (God. 10; 698, Littré 4; 2012.)

Abgeleitet von: Adj. sourd "taub".

N f z . P e r i o d e .

f i n a u d : Adj. 1. "pfiffig", "schlau", "gerieben".

2. s.m. "Pfiffikus", "Schlaukopf".

Gebraucht in vertraulicher Redeweise.

(Littré 2; 1682.)

Abgeleitet von: Adj. fin "fein".

r i c h a u d : 1. Adj. "reich".

2. s.m. "reicher Kerl".

Üblich in der familiären Sprechweise und in
 der Umgangssprache.

Abgeleitet von Adj. riche "reich" .

- r o u g e a u d : 1. Adj. "rot" (im Gesicht).
 2. s.f. une grosse rougeaude "dicke, muntere Frau mit runden rotem Gesicht".
 3. s.m. im übertragenen Sinn "zur Bezeichnung einer Traubenkrankheit".

Alle Ausdrücke gebraucht in der Umgangssprache.

Abgeleitet von Adj. rouge "rot".

- s a l i g a u d : 1. Adj. "unflätig", "schmutzig", "schmierig".
 2. s.m.f. "Schmutzbartel", "Schmutzliese".

Ableitungen davon saligauder "ein Schmutzfink sein" (S.154.)
 saligauderie s.f. "Unsauberkeit",
 "Schmutz".

Grundwort und Ableitungen in vertraulicher, nachlässiger Sprechweise üblich.

Abgeleitet von: sal "schmutzig" mittels erweitertem Suffix
 -igaud.

- s a l o p i a u d : 1. Adj. "schmutzig", "schlampig".
 2. s.m.f. "Schmutzliese", "Schmutzfink".
 3. in übertragener Bedeutung "Mensch von niedriger Gesinnung."

Gebraucht in vertraulicher, nachlässiger Sprechweise.

Abgeleitet von Adj. salope "schlampig".

Das i von salopiaud dürfte wohl Beeinflussung von saligaud sein.

- s o û l a u d : 1. Adj. "dem Trunk ergeben".
 2. s.m. "Säufer", "Trunkenbold".
 Ueblich in der Sprache des ungebildeten Volkes.

Die frs. Bildung soûlaud entspricht vollkommen deutschem
"Trunkenbold".

Abgeleitet von: Adj. soûl 1. "übersatt"
2. "trunken".

v e r d a u d : Adj. "noch etwas grün", "noch unreif".

Wird nur mehr wenig gebraucht.

Abgeleitet von: Adj. verd "grün".

Dies ist das einzige Adjektiv, welches nicht
die Eigenschaft eines Lebewesens bezeichnet.

c) Anhang.

3 Adjektiva, die wohl durch S u f f i x t a u s c h entstanden
sind.

- aut für -au aus -al aus lt. Suffix -alem.

A f z . P e r i o d e .

m e c i n a u d : Adj. "medizinisch".

13. Jrh. im Roman "Blancandin." Vers 3881.

(God. 5; 210.)

Daneben besteht mecinial mit gleicher Bedeutung.

Abgeleitet von mecin für medicin s.m. "Arzt".

mecinaud könnte auch entstanden sein aus

*medicinaldus, durch Dissimilation aus
medicinandus.

r o i a u d : "königlich".

13. Jrh. "Auberon." Vers 1505.

(God. 7; 223.)

Daneben besteht roial mit gleicher Bedeutung.
 Abgeleitet von roi s.m. "König".

M f z . P e r i o d e .

p r e c i a u d : Adj. "wertvoll".

14. Jrb. "Poësies." von Eustache Deschamps (1340-
 1406)

Daneben besteht precial mit gleicher Bedeutung.

(God. 6; 368)

Abgeleitet vom gleichen Stamm wie precieuse.

Diese drei Adjektiva mecinaud

roiaud

preciaud

sind im nfz. nicht mehr erhalten.

A.) S u f f i x - a u t v o r l i e g e n d .

II. Tiernamen.

a) Als Tiernamen verwendete Eigennamen.

A f z . P e r i o d e .

b e r t a u d : "Maikäfer" (S.149.) (S.64.)

r o y - b e r t a u l t : "Zaunkönig".

Schultz Zfrph. Bd. 18, 133 sagt, dass die Bedeutung "Zaunkönig" willkürlich angenommen sei. Er nimmt einfache Uebersetzung des Eigennamens auf das Tier an. (re-pepin, Parallelfall) Zfrph. Bd. 26; 666.

Am besten scheint mir die Erklärung Wartburgs 1.Bd. 386: roy-bertault und seine verschiedenen mundartlichen Nebenformen sind entstanden:

aus lat. bitriscus, dies wurde gleich wie im Deutschen ("Zaunkönig") mit roi verbunden und dann rein formell nach dem Personennamen Bertaud umgestaltet.

g u i n a u d : "Fuchs" (S.68.)

b) Ableitungen von Substantiven.

A f z . P e r i o d e .

c r a p a u t : s.m. (crapot, crapiaut, crepault, crapault.)
"Kröte".

1. Hälfte des 12. Jrh. "Moniage Guillelme."

1464 "Lagadenc catolicon."

1534 "La comedie des proverbes." von Cramail.

Mfz. und nfz. crapaut in gleicher Bedeutung vorhanden.

Nfz. vielfach auch in übertragener Bedeutung gebraucht, als Schimpfname für Personen.

In den Mundarten in den verschiedensten Formen

üblich: crepault, cronault (Berry u. Poitou)
chrapaud (im Wallonischen.)

Ableitungen davon: afz. crapaudaille s.f. "Lumpenpack".

crapaudiere "Krötenloch".

mfz. crapaudin s.m. (15. Jrh.) "Kröten-

stein", dazu und zu dem damit ver-

bundenen Aberglauben vgl. Schuchardt

"Romano-Baskisches." Zfrph. Bd. 36; 34

Rohlf's "Baskische Reliktwörter im Pyrenäen-

Gebiet." Zfrph. Bd. 38; 113.

crapaudel "kleine Kröte" (14. Jrh.)

crapaudie s.f. "Streit" (14. Jrh.)

crapaude, Synonym für ribaude ("Dir-
ne")

schon seit dem 12. Jrh.

gebräuchlich.

Zum Grundwort, zu Belegen für das Grundwort, zu den Ableitungen und Belegen für die Ableitungen siehe:

God. 2; 257.

9; 239.

Littré 1; 883,

Supplementband 96.

Alle Ableitungen und Redensarten und Synonyma im mfz. und nfz. anzuführen, würde zu weit gehen, dies ist sehr übersichtlich zusammengestellt von:

Lazare Sainéan, Beiheft 10 S. 126-134 zur Zfrph.

Abgeleitet von: afz. crape s.f. "Schurf".

Das Hässliche, schmutzige Aeussere ist wohl massgebend für die Benennung des Tieres, auch in anderen romanischen Sprachen.

Schuchardt Zfrph. Bd. 27; 611.

Hinweis auf die Namen für Frosch und Salamander

Schuchardt Zfrph. Bd. 28; 317.

Einwand gegen die Herleitung von crapaut, von

Nigra, Schuchardt Zfrph. Bd. 29; 559.

Die Ansicht Nigras: Zfrph. Bd. 28; 103 f. :

crapaut, abgeleitet von crap, welches sich in span., ital. grappa "Pfote",

ahd. crapfo "Pfote" findet.

Rom. Bd. 30; 614.

Dieser Ansicht stimmt auch Leo

Spitzer Zfrph. Bd. 38; 113 zu.

Rom. Bd. 33; 294 stellt die beiden Ansichten einander gegenüber.

Schuchardt: für den das schmutzige, hässliche Aeussere massgebend ist.

Nigra: für den die kurzen Beinstumpfen der Kröten das Charakteristische sind.

Erwähnen möchte ich noch bei dieser Gelegenheit mundartliche Ausdrücke, die auch mit Suffix -aut gebildet sind, sich

aber an andere Stämme anschliessen:

l u t a u d , l o u t a u d (Jvone, Berry)

abgeleitet vom gleichen Stamm, der in deutschem "Lurch"
steckt.

p o t a u d , p o u t a u d , (Mayenne)

abgeleitet von mundartlichem p o t (p o u t) "Kröte", zu
poter "coasser". Beiheft 10; 115 Zfrph.

M f z . P e r i o d e .

c i n c e n a u d e : s.f. "Mücke".

1352 in "Glossar lt.-fr." Richel 7674.

Nfz. nicht mehr gebraucht.

(God. 2; 136.)

Daneben besteht schon afz. cincenelle s.f.

"Mücke"; -aut drückt wohl die Lästig-
keit der Mücken noch besonders aus.

Ableitung davon schon mfz. cincenaudier s.m. "Mückennetz".

Nfz. noch gebraucht.

Abgeleitet von: cincele s.f. "Mücke".

p a t a u d : 1. s.m. "junger Hund mit dicken Pfoten".

2. Synonym für lourdaud "Tolpatsch".

1611 Cotgrave.

Ich stelle es jedoch hierher, da es bestimmt

schon früher vorhanden war, denn schon

Mitte des 15. Jrh. "Mistère du viel Testament".

ist als Eigenname eines Hundes "Patault"
belegt.

Nfz. Adj. "plump".

s.m. "plattfüssiger Mensch", "dicke Trutschel"
"tolpatschiger Hund",

"dickes, pausbackiges Kind".

Alle diese Ausdrücke in nachlässiger, familiärer Redeweise üblich.

Mundartlich dazu patoul, patou (norm.)

patoul (pik.) in gleicher Bedeutung wie in der Schriftsprache.

patouline (Berry)

"Schäferhund".

Ableitungen davon: patauder "sich plump benehmen", (S. 156.)

patauderie s.f. "plumpes Benehmen."

Abgeleitet von: s.f. patte "Pfote".

16. J r h .

a b e i l l a u d : s.m. "Dröhne", "Hornisse".

16. Jrh. "Théâtre d' agriculture." von
Olivier de Serres (1539-1609).

(God. 1; 20.)

Nfz. nicht mehr vorhanden.

Abgeleitet von: s.f. abeille "Biene".

l e v r a u t : s.m. "junger Hase".

1. Hälfte des 16. Jrh. "Epître au roi." I, 191.
von Clement Marot.

1533 "Pantaguel" von Rabelais.

Nfz. "junger Hase", allgemein üblich.

17. Jrh. levraut au croc "Heimfall in Aussicht".

(God. 10; 76 und Littré 3; 289)

Nfz. "Wegdistel" . (Botanischer Name.)

Ableitung davon: levrauder "wie einen Hasen herumhetzen"
(S. 155.)

Abgeleitet von: lièvre s.m. "Hase".

Meyer-Lübke "Hist.Gramm." II § 510 und

"Gramm. der fz. Sprache." II, 125

leitet levraut zwar mittels Suffix -ottus ab, doch sind beide Belege ja noch aus der 1. Hälfte des 16. Jrh. und sehe ich die Notwendigkeit, es mit Suffix -ottus abzuleiten, nicht ein.

m i n a u t : s.f. "Katze"

14. Jrh. "Farce nouvelle de Jeninot."

(Abgedr. "Ancien Théâtre français
I, S. 290.)

g r i p p e - m i n a u t :

16. Jrh. "Oeuvres." VII, 16 von Rabelais.

"Spiel der Mutter mit kleinen Kindern."

("Lauft ein Mauserl übers Hauserl...")

Zfrph. Beiheft 1 S.17.

Meines Erachtens lässt sich auch nfz.

minauder "sich zieren", "schmeicheln" hierherstellen
(S. 155.)

Abgeleitet von: mine s.f. "Katze".

m i t a u t : "Katze"

1584 "Les Serres." von Guillaume Bouchet.

(God. 5; 350.)

Nfz. nicht mehr üblich, ausser in Mundarten.

Mundartlich auch "Name für den Jagdhund".

Vgl. Beiheft 1 S.1-148 Z.f.r.ph.

Beiheft 10, S. 15 zur Zfrph.

Abgeleitet von mite s.f. "Katze".

p e r c h a u l d e : s.f. "Barsch".

1520 in einer Urkunde von St. Croix
(Arch.Vienne.)

Nfz. nur noch mundartlich, so im pik. percot "Barsch"
(God. 6; 93. Littré 4; 1054)

Abgeleitet von: s.f. perche "Barsch".

r o c h a u t : s.m. "Lippfisch".

16. Jrh. "Traité des poissons." Kap.73.

(God. 7; 213. Littré 4, 1741.)

Nfz. rochau "Lippfisch".

Abgeleitet von s.f. roche "Felsen", "Klippen", wohl der
Fisch danach benannt, weil er sich dort aufhält.

N f z . P e r i o d e .

c o r n e a u d e : s.f. "Kuh".

In der Umgangssprache des ungebildeten Volkes
üblich.

Abgeleitet von: s.m. corne "Horn".

q u i n a u t : "Affe" (S. 76.)

Mundartlich quinaut "grosse Kröte" (Perigarde,
Dauphiné.) Zfrph. Beiheft 1; 89,
Beiheft 10; 118

t a c a u d : (tacaut, tacault) s.m. "Bärteldorsch".

Besonders mundartlich an der Südwestküste der
Bretagne üblich.

Hinweis auf den baskischen Einfluss bei diesem Wort
Zfrph. Bd. 32; 475, 476 Anmerkung.

Abgeleitet von tac s.m. "Schorf". (Anspielung auf das
Schuppige des Fisches ?)

c) Ableitungen von Adjektiven.

A f z . P e r i o d e .

c a r i n a u t : s.m. "altes Ross".

12. Jrh. "Mainet."

(God. 1; 734.)

Auch in übertragener Bedeutung auf Personen ange-
wendet.

Mfz. und nfz. nicht mehr vorhanden.

Abgeleitet von afz. carin Adj. "stark".

d) Ableitungen von Verben.

In der altfranzösischen und
mittelfranzösischen Periode
kommen solche Ableitungen nicht vor.

16 . J r h .

c l a b a u d : s.m. "Hund mit hängenden Ohren, der sehr viel bellt".
"Kläffer".

15. Jrh. "Mistère de St.Christophe."

Im übertragenen Sinn "un abbay de ces

clabaux de village."

1558 "Nouvelles recreations et joyeux

devis." von Bonaventure des Perriers.

Nfz. mit gleicher Bedeutung, ausserdem noch in übertragener Bedeutung "dummer Schwätzer", "Grossmaul", in vertraulicher Sprechweise üblich. Mundartlich clabot "Glöcklein an Halse der Tiere" (wallonisch).

Ableitungen davon: 16. Jrh. clabaudage s.f. "Gekläff".

clabauder "kläffen" (S. 155.)

clabaudement s.f. "Gekläff",

clabauderie s.f. "Kläfferei",

clabaudeur "Kläffer".

Nfz. die Ableitungen in gleicher Bedeutung üblich.

Belege für clabaud im afz. und Belege für die Ableitungen siehe God.9;103, Littré 1, 633.

Abgeleitet von mundartlichem claber "einen Lärm machen"

zu clapper "mit der Zunge schnalzen."

Das Wort kommt nach Bloch "Dict.etym." 153 aus dem Norden oder Nordwesten Frankreichs.

Zu mundartlichem claber vgl. Braune, Zfrph. Bd. 20; 360.

p e l a u d : s.m. "Hase" (S. 85.)

e) Lehnwort aus dem Provenzalischen.

m a g n a u d e : s.m. "Seidenwurm".

Wird nach Littré 3; 376 im nfz. im Languedoc und im Dep. Drôme gebraucht. In den übrigen Gebieten wird dafür m a g n a n verwendet.

Ableitungen davon: magnauderie s.f. "Haulbeerpflanzung",
 magnaudeur "Seidenzüchter",

Entlehnt aus prov. magnaude, Femininbildung zu magnau
 "Seidenwurm", welches wohl in Zusammenhang steht
 mit mundartlichem (sfz.) miño für gewöhnliches
 mine "Katze".

Unklar sind mir geblieben:

M f z . P e r i o d e .

e s p l u g u e b a u t : s. m. (explegabot, explugebant)

"Wasservogel" (welcher, konnte ich nicht feststellen)

1555 "Nature des oysseaux." II, 18 von Belon.

Es könnte der lautlichen Form nach mit einem
 provenzalischen Wort zusammenhängen, doch
 fand ich keine Entsprechung.

N f z . P e r i o d e .

c o u l a u d : s. m. "Armerleutefisch".

Provinzialismus Nordfrankreichs.

p i c a u d : s. m. "Flunder".

Daneben picard "Flunder".

s é r a u t : s. m. "Goldammer".

A.) S u f f i x - a u t v o r l i e g e n d .

III. Pflanzennamen.

Es kommen nur Ableitungen von Substantiven vor, cruault im m f z.,
alle übrigen erst n f z .

c r u a u l t : (cruaud, cruau, cruyau) s.m.

"Zahnwurz".

1366 "Lille ap. La Fons." Gloss. ms. Bibl.Amiens.

1412 "Bethune ap. La Fons." S. 184.

Nfz. "Unkraut."

Wird vorwiegend in Nordfrankreich gebraucht.

(God. 2; 387.)

Ableitung davon: cruauder, escruauder "Pflanzen ausreißen".

(S.154)

N f z . P e r i o d e .

a i a u t : s.m. "unechte Narzisse" (Littrél; 84)

Nfz. wird aïaut in einigen Departements gebraucht.

Wohl abgeleitet von: ail s.m. "Zwiebel".

Da die Wurzeln der Narzissen Zwiebeln sind.

⁺Aïlaut mit dissimilatorischem Schwund zu aiaut.

b e s s a u l t : s.m. "Stechpalme".

Wohl abgeleitet zu besse aus lat. ⁺bissus zu bis.

IM Sinn von "verzweigt", "gegabelt".

j a r a u d e : s.f. "Rote Blatterbse". (Littré 3; 172)

Abgeleitet vom gleichen Stamm wie jarosse, jaroufle, dazu
vgl. den Artikel: "Gesse u. faire." von A. Horning,
Zfrph. Bd. 28; 140.

r o g n a u t : s.m. "Alant"

Dies ist der volkstümlich gebrauchte Name dafür.
Abgeleitet von rogne s.f. "Klebe", "Flachsseide".

Unklar sind mir geblieben:

M f z . P e r i o d e .

b o u v e r a u d e : s.f. "eine Art Giftpflanze".

2. Hälfte des 14. Jrh.

"Le bon berger." von Jehan de Brie.
Möglich wäre es wohl, dass man es hier mit
einer Zusammensetzung von boef in mundart-
licher Form hat, da von Tieren abgeleitete
Pflanzennamen in Frankreich nicht selten
sind, obgleich ich in der Dissertation von
Kreiter "Die von Tiernamen abgeleiteten Pflanzen-
namen." 1912 nichts Passendes fand.

c o l o m b a u t : s.m. "Bezeichnung für eine Rebenart."

Daneben colombard mit gleicher Bedeutung.
Colombaut nur in Südfrankreich üblich.

r a f f a u t : s.m. "Mordpilz".

t r é c a u t : s.m. "Buchweizen."

Als Dialektwort nur in der östlichen Tourraine.
Rom. Bd.1; 91.

Ein L e h n w o r t aus dem Provenzalischen.

b a g u e n a u d e : s.f. 1. "Frucht des Blasenstrauches".

"Schafelinse".

16. Jrh. "Pharmacopée." von
Nicolas Joubert.

2. "Dummheit"

15. Jrh. "L' esperance ou consolation des trois vertus, Foi, Esperance et charité." von
Alain Chartiere (1385-1449).

16. Jrh.

3. "Zur Bezeichnung eines Gedichtes in
Knittelversen verwendet".

Nfz. 1. "Judenkirsche" (Zfrph. Bd.35;389 A.2)

2. "Narrenpossen", "Spässe" und alle im
mfz. übliche Bedeutungen.

Ableitungen davon: baguenauder "sich mit leeren Dingen unterhalten", (S.156.)

baguenauderies s.f. "Dummheiten".

baguenaudeur und baguenaudier "Possenreisser".

baguenaudier "Blasenstrauch"

Mundartlich baguenaudier s.m. "Juwelier" (Chef-Bout) wohl beeinflusst von frz. bague "Ring" aus prov. бага "Ring", "Bēere".

Entlehnt aus prov. bagenaudo, welches abgeleitet ist von prov. бага "Beere" (Wartburg I; 196.).

Da die Früchte des Blasenstrauches vielfach von

den Kindern zum Spielen verwendet werden, indem sie zwischen den Händen zum Zerplatzen gebracht werden, so entwickelt sich ein Verbum baguenauder "Kindereien treiben", "Spass treiben"; von diesem Verbum aus dann bekam baguenaude s.f. dann auch die Bedeutung "Dummheit", "Posse", "Kinderei". Dagegen bringt Gamillscheg Zfrph. Bd. 40; 132 eine andere Erklärung; prov. paganaudo ist Femininbildung zu baganau "eitel", "leer", welches zu bagan "untätig" dem Partizip zum Verbum bagar "Zeit haben" zu stellen ist.

A.) S u f f i x - a u t v o r l i e g e n d .

IV. Sachnamen.

Von hier ab rechne ich das 16. Jrh. zum mfz.

a) Ableitungen von Substantiven.

A f z . P e r i o d e .

b o u c a u t : s.m. "Weinschlauch aus Bockhaut".

1269 "Livre des mestiers." von Estienne
Boilleau.

1549 "Projet d' une histoire de la ville de
Paris."

(God.8;347, Littré 1;379)

Nfz. in gleicher Bedeutung erhalten, dazu noch
"Packfass", "Zuckerfass".

Ableitung davon emboucauter "verpacken". (S.159)

Abgeleitet von: bouc s.m. "Bock".

b u s c h a u t : s.m. "Stoffart".

"bestimmte Teppichart".

12., 13. Jrh. "Les miracles de Notre-Dame."

von Gautier de Coinci (1177-1236)

(God. 1; 760.)

Nfz. nicht mehr erhalten.

Abgeleitet vielleicht von frk. busk "Wald".

M f z . P e r i o d e .

b i l l a u d e : s.f. "Holzstück".

1407 "Lille ap. la Fons." Gloss ms. Bibl.Amiens.

(God. 1; 650, Littré 1; 346)

Nfz. billaud s.m. "gekrümmtes, an einem Ende spitzes Holz". (Instrument der Ziseleure.)

Ausdruck der Handwerkersprache.

Abgeleitet von: afz. bille s.m. "Holzstück".

b o u r s i c a u l t : s.m. "kleine Börse".

"Ersparnisse".

1492 "Confirm. des stat. des oeuv. de mégis."

15. Jrh. "Le dit d'un florin." von Froissard.

(God. 8; 358, Littré 1; 397)

Nfz. in familiärer Umgangssprache mit gleichen Bedeutungen wie im mfz. gebraucht.

Mundartlich boursicot(te) s.m.f. "Kastanie".

Ableitungen davon: boursicoter "kleine Ersparnisse machen"
(S.154)

Abgeleitet von: bourse s.f. "Börse" mit Suffix -icaut.

(Siehe Einleitung S. 67f)

c h i q u e n a u d e : s.f. "Schnippchen", "schnipsen", "Nasenstüber".

1520 "Eclaircissement." S. 220 von Palsgrave.

1535 "Gargantua." von Rabelais.

Nfz. in gleicher Bedeutung üblich, in volkstümlicher Rede.
(God. 9; 81)

Abgeleitet von chiquener für chiqueter (mundartlich seit dem 16. Jrh. im Norden und Westen Frankreichs üblich) zu chiquer "essen", "kauen".

Diese Annahme wird gestützt durch pikard.

p i q u e n a u d e "Stüber", abgeleitet von
piquen~~e~~r für piqueter zu piquer. (Lazare Sainéan,
Zfrph. Bd.30;308)

Ga. erkennt diese Erklärung nicht an, da piquenaude
in der nfz.<sup>+) Mundart nicht nachweisbar ist. Er nimmt
daher Entlehnung aus prov. chicanaudo "Stüber" an
und stellt es zu chica "Stoss". ^{+) nordfz.}</sup>

g i b a u l t : s.m. "Hippe".

1477 Arch. JJ. 206 Stück 1159.

2. "Zur Bezeichnung einer Waffenart".

16. Jrh. "Dictionnaire des institutions de la
France." von M. Cheruel.

3. "Galgen", "gegabelter Ast".

Beleg fand ich keinen dafür, Braune Zfrph.

Bd. 36; 80 "Ueber gibe, gibet, gibelet."
erwähnt es.

Nfz. ist gibault nicht mehr vorhanden, es ist ersetzt
durch einfaches gibe.

Abgeleitet von gibe s.f. "Gartenmesser."

g o u l a u t : s.m. "Kanal"

1326 "Revenus des terres de l'art."

(God. 4; 317)

Nfz. nicht mehr vorhanden.

Abgeleitet von: goule s.f. "Schlund".

l o q u e b a u t : s.m. "Klinke", "Schloss".

1597 "Lille ap. La Fons." Gloss. ms. Bibl.Amiens.

(God. 5; 30)

Nfz. nicht mehr erhalten.

Abgeleitet von loquet s.m. "Klinke".

loquebaut aus ^tloquetaut durch Dissimilation.

m u r a u t : s.m. "Mauer".

1553 "De St. Jehan Paulus."

(God. 5; 450)

Nfz. kommt muraut nicht mehr vor, es ist durch andere
Ableitungen verdrängt worden.

Abgeleitet von: s.m. mur "Mauer".

p i c a u d e : s.f. (picaulte, piccaude) "Ritze", "Schramme".

15. Jrh. "Le champion des dames." von Martin
Lefranc.

1460 "Arch. JJ. 190 Stück 154."

15. Jrh. "Histoire et plaisante chronique du
petit Jehan de Saintré et de la jeune
Dame des Belles-Cousines sans autre
nom nommer."

(God. 6; 141)

Nfz. nicht mehr vorhanden.

Abgeleitet von: pic s.m. "Stoss mit einer Spitze".

picaude "Wunde, die mit einem spitzen Gegen-
stand beigebracht wird"

q u a r t a u t : s.m. "Gefäss, welches 1/4 Mud fasst."

(1 Mud = altes frz. Hohlmass, welches je
nach der Provinz verschieden gross ist.)

1396 in einer Urkunde in Dijon.

Kommt auch noch im 16. Jrh. vor,

Nfz. nur noch mundartlich gebraucht, besonders in der Haut-Maine und Anjou.

Hauptsächlich in der Zusammenstellung:

un quartaut de chaulx "6 Tonnen Kalk".

Abgeleitet von: quart s.m. "Viertel".

N f z . P e r i o d e .

g r i n g u e n a u d e : s.f. "Ueberreste von Speisen", "Klunker".

Daneben steht mit gleicher Bedeutung gringuenette s.f. "Unrat", dazu mundartlich grenette s.f., wozu die übrigen Formen Erweiterungen darstellen.

Gringuenau, abgeleitet mittels Suffixtausch von gringuenette, dieses ist wieder abgeleitet zu grenette, welches zurückgeführt wird auf grain "Korn", "kleine Menge".

r i l l a u t : f.m. "Bezeichnung für kleingehacktes Schweinefleisch, das meistens als Konserven in Töpfen aufbewahrt ist."

Daneben steht rillettes, rillons mit gleicher Bedeutung. Also liegt auch hier wieder eine Art Suffixtausch vor.

Abgeleitet von: rilles s.f. pl. "Schweinsgrieben".

r u a u l t : "Abzugsgraben"

Das Wort wird vorwiegend in der Pikardie gebraucht. Abgeleitet von: ru s.m. "Bach", ein Wort, welches heute noch in der Pikardie lebendig ist.

Ableitungen von Adjektiva kommen bei Sachnamen keine vor.

Ableitungen von Verba kommen, ausgenommen
afz. bersaut, überhaupt keine vor.

b e r s a u t: s.m. (bersault, biersaut)

1. "Zielscheibe".

1. Hälfte des 12. Jrh. "Moniage Guillelme."
"Garin Le Loherain."

14. Jrh. "Le trettie de l' espinette amour-
euse." von Jean Froissard.

2. char de biersaut "das Fleisch eines mit dem
Pfeil erlegten Tieres".

13. Jrh. "Chevalier au Cygne."

Nfz. wird bersaut nicht mehr gebraucht, es wurde er-
setzt durch bersail.

(God. 1; 629)

Abgeleitet vom Verbum berser "treffen", "jagen".

A l t f r a n z ö s i s c h , kommt ausser-
dem noch eine Ableitung von einem unbekanntem Stamm
vor.

f r a m b a u t: s.m. "Koffer", "Schachtel".

1. Hälfte des 13. Jrh. "Aiol et Mirabel."

"Anseis de Cartage."

"Miracles de Notre-Dame."

von Gautier de Coinci.

13. Jrh. im Abenteuerroman "L' escouffle."

(God. 4; 124.)

Nfz. wird frambaut nicht mehr verwendet.

Abgeleitet vom gleichen Stamm wie frambail s.m. "Koffer".

b) Anmerkung.

c o u p e l a u d : s.m. "Prüfung".

1542 "Oeuvres." I, 14 von Rabelais.

(God. 2; 334.)

Nfz. nicht mehr vorhanden.

Abgeleitet von: coupelle s.f. "Prüfung".

p é t a u d : nur in der Redensart:

cour du roi pétaude "Ort, wo alles drunter und
drüber geht".

16. Jrh., 1545 "Tiers livres des faictz et dictz
heroiques du noble Pantagruel."

von Rabelais.

Nfz. auch noch gebraucht, auch als Synonym für "pol-
nischer Reichstag."

Ableitung davon: petaudière s.f. "Ort, wo alles drunter
und drüber geht" (16. Jrh.)

(Littré 3; 1084)

Nfz. in gleicher Bedeutung üblich.

Abgeleitet wohl von péter zu pet, vielleicht in Anlehnung

an ma. roi pétaud, neben

roi petard, neben

roi pēteret, neben

roi peteur für roi bertaud.

Auch alle übrigen Erklärungsversuche weisen auf den Zusam-
menhang von pétaud mit péter

und den ma. Formen zu roi bertaud hin.

So: Lazare Sainéan "Notes d'etymologie romane."

Zfrph. Bd. 31; 270 (roi petaud = roi
peteur)

Dictionnaire Général petaud = "Nom propre
de fantaisie dérivé plaisamment de
peter.

Leo Spitzer "Frz. Etymologien." Zfrph. Bd. 43;
346

petaud = bertaud.

La cour du roi petaud = la cour du roi ber-
taud, da es am Hof des Zaunkönigs beson-
ders lärmend zugeht.

Unklar sind mir geblieben:

A f z . P e r i o d e .

h e r a u d e : s. f. "alter Rock". "schlechtes Kleid", "Linnen-
kittel".

13. Jrh. "De pleinebourse de sens."
(ed. Montaignon et Raynaud Fabel. II, 96)

13. Jrh. "Les dictz des hiraus." von
Baudouin de Condé.

(God. 4; 450)

Nfz. nicht mehr erhalten.

M f z . P e r i o d e .

c h a r b a u d : s. m. 1. "Hanfacker".

2. "Vogelscheuche".

3. "hässliches Frauenzimmer".

1385 "Agen, St. Cyr." 1; 34 (Arch. Vienne)

Nfz. nicht mehr vorhanden.

h a r g a u t : (hergaut, harigaut) "Unterkleid", "Kittel", "Pferde-
decke".

14. Jrh. "Histoire de St. Louis" von Joinville.

Nfz. nicht mehr vorhanden. (God. 4; 423.)

m a g a u t : s.m. (magault, macaut, mascaut)

1. "Börse", "Tasche"

1422-1440 "Chronique Emguerand de Monstrelet."

2. "Sack", "Gefäß".

1548 "Baliverneries, contes nouveaux vu d'Eutra-
pel." von Noël du Fail.

Zu den beiden Belegen vgl. Förster "Etymologien."

Zfrph. Bd. 32; 450, der in der Chronik

für magaut - magot "heimlicher Schatz" aus
germ. mago "Magen" liest
in den "Baliverneries"

für magaut - mugot aus germ. musgauda
"Vorratskammer" liest, und mit
"Proviantniederlage" übersetzt.

Afz. magaut "Tasche" ist unbekannter Herkunft, hat sich
dann in späterer Zeit mit magot, 1. "Kropf"

2. "Geldbeutel"

vermischt und ist darin aufgegangen.

m i c h a u t : s.m. (micaut) 1. "Kopf"

1602 "La vraye medicine qui guarit
des tous maux."

(God. 5; 323)

Nfz. michaut "Schläfchen".

In der familiären Umgangssprache gebräuchlich.

Ein Zusammenhang zwischen miche "Brotlaib" und
"Kopf" ist wohl begrifflich nicht möglich.

m i e l s a u d e : s.f. "Honigwasser", "Met".

16. Jrh. in einer Schrift des Abbé de Luxeuil.

Abgeleitet von miel, oder miels, dazu vgl. Baist "Vermischtes zur Wortgeschichte."

Zfzph. Bd. 41; 451.

Im zweiten Teil dürfte vielleicht eau "Wasser" stecken.

N f z . P e r i o d e .

m e z i n g a u t : s.m. "Korb".

Gebraucht in der Gauner- und Diebssprache.

Ist wohl des intervokalen z wegen fremder

Herkunft.

r a t a u t : s.m. nur in einer Redewendung gebraucht: Rataut à l'orange "Bezeichnung für eine Art Backwerk".

Ist vielleicht abgeleitet vom Stamm, der in

ratatouiller "nach allen Richtungen umdrehen",

ratatouillouère "schlechte Köchin", steckt.

r i g a u d : s.m. "Steinkern", "Krebs im gebrannten Kalk".

Ausdruck der Handwerkersprache.

(Littré 4; 1729.)

Ausserdem rigaud s.m. "Rotkehlchen".

In der Umgangssprache.

r i g a u d o n : s.m. "Name für einen alten Tanz".

Rousseau leitet dieses Wort im "Dictionnaire de musique." ("Einige Artikel über die Musik.")

1749 von einem Tanzlehrer namens Rigaud ab.

Andere etymologische Erklärungen, die wohl zu weit hergeholt sind, bringt Leo Spitzer Zfrph. Bd.43; 343.

Nfz. auch noch dazu: pincer un rigaudon "das Tanzbein schwingen", rigaudoner "sich einer närrischen Freude hingeben".

Alle Ausdrücke kommen nicht zu häufig vor und nur in vertraulicher Sprechweise.

t a t e b a u t : s.m. "Bezeichnung für eine Art Bier".

Mundartlich im Pas-de-Calais üblich.

Vgl. Rom. Bd. 35; 408.

Vielleicht zusammenhängend mit tâter "tasten", vielleicht steckt im zweiten Teil auch baut in der Bedeutung "fröhlich", "lustig".

A n d e r e S u b s t a n t i v a ,
die ich nicht einreihen konnte.

A f z . P e r i o d e .

a m i g a u l t : s.m. (emingaut) "Spalte", "Sprung", "Schlitz".

13. Jrh. Abenteuerroman "L'Escouffle."

1331 "Pelerinage de la vie humaine." von

Guillaume Deguilleville.

(Weitere Belege siehe God. 1; 266.)

Nfz. nicht mehr erhalten.

m e n c h a u t : s.m. (mencaut) "Bezeichnung für ein Getreidemass"

1262 "Li Jus Adam." von Adam de la Halle.

13. Jrh. "Traduction d'une charte de 1180 et de

1201 im "Chartulaire de St.Geri de Cambrai."

Weitere Belege siehe God. 5; 230.

menchaut hat auch noch eine zweite Bedeutung:

"Bezeichnung für ein Mass für die Bodenfläche, welches in den verschiedenen Departements verschieden gross ist.

Ableitung davon menchaudée s.f. mit gleicher Bedeutung wie menchaud.

Beide sind nfz. nicht mehr erhalten.

M f z . P e r i o d e .

h e r n a u l t : s.m. "Zollgesetz" in Parthenay (Dep. Deux-Sèvres.)
1388 Richel 5264. F.7.

Das Zollgesetz hat vielleicht seinen Namen nach dem Herausgeber des Gesetzes erhalten oder vielleicht musste dieser Zoll einem Hernaut gezahlt werden. Hernaut (S. 33)

N f z . P e r i o d e .

m a s s i c a u t : s.m. "Bezeichnung für das Brückengeld, welches für den Wein eingehoben wird."

massicaut kann vielleicht als Ableitung mittels Suffix -icaut vom Stamm der in: nfz. masser "bezahlen" steckt, gelten.

Mistral 2; 292 verzeichnet einen in der Gascogne häufig vorkommenden Familiennamen Massicaut.

Fr a n z ö s i s c h e G a t t u n g s w ö r t e r

a u f - a u t .

B.) S u f f i x - a u t n i c h t v o r l i e g e n d .

Die Wörter des 16. Jrh. rechne ich
von hier ab zur mfz. Periode.

I. - a u t g e h ö r t z u m S t a m m .

1) P e r s o n e n n a m e n .

In der afz. Periode kommen, ausgenommen
Zusammensetzungen mit saut "Sprung"
(primsaut) keine solchen Bildungen vor.

M f z . P e r i o d e .

l o q u e b a u t : s.m. "Wichtigtuere", "Grosssprecher"

2. Hälfte des 16. Jrh. "Actes des Apôtres."

"Farce de la pipe."

(God. 5; 30)

Nfz. nicht mehr erhalten.

Im ersten Teil steckt wohl der gleiche Stamm wie
in lat. loqui "sprechen",

im zweiten Teil liegt wohl afz. baut "kühn" vor.

m e n i n g a u d : s.m. (menigaud, menigaut, menegaul) "Herr".

12., 13. Jrh. "Fable des treces."

(God. 5; 235)

Nfz. nicht mehr vorhanden.

Ist wohl Lehnwort aus dem Italienischen.

It. manigoldo von abd. †Maniwald

zu Manowald F.1091

oder zu Manogald F.1092.

p i t a u d : s.m. "Bauer, der als Fussoldat diente."

1584 "Les Serees." von Guillaume Bouchet.

(Littre 3; 1135.)

Nfz. in gleicher Bedeutung in vertraulicher Sprechweise üblich.

Dazu nfz. die neuen Bedeutungen: "Bauernlummel",
 "beschränkter, plumper Mensch",
 "einfältiges Frauenzimmer".

Zurückzuführen auf afz. bedel, bidel "ein als Söldner dienender, bewaffneter Bauer".

Neben bedel ist schon im 14. Jrh. petaux, pitaux ("Chronique" Froissard) belegt, p wohl unter Einfluss von pes "Fuss".

Daneben kommen im 16. Jrh. und früher schon "Grand Chronique de France". 13. Jrh. Formen wie bidaut, fem. bidaude (1313 ^{VOR} "Rôles des Tailles parisiennes.")

Bidaude veranlasste wohl masc. bidaut, das dann die direkte Vorstufe zu pitaut bildete.

N f z . P e r i o d e .

c u s t a u d : s.m. "Küster".

Dieses Wort wird nur in Nordfrankreich gebraucht.

custaud steht für custode s.m. "Küster".

m a r e c h a u t : s.m. "Marschall".

Wird im modernen Nfz. nicht mehr verwendet.
Mundartlich heute noch im Berry malichaut.

(Littré 3; 446)

Aus frk. ~~marhscale~~.

s a l b r e n a u d : s.m. "Flickschuster".

Daneben besteht im 17. Jrh. chabrenas und als
Rückbildung sabre "Flickschuster."

Am Beginn des 17. Jrh.

s a l l e b r e n a u d "schlechter Schuh-
flicker", welches

Delboulle Rom. Bd. 32; 447

zu sale "schmutzig" und

bren "Dreck" stellt.

Dieser Ansicht ist auch Meyer-Lübke
R E W., der sabrenas, sabrenaut
"Pfuscher", "schlecht arbeitender
Schuhflicker" ursprünglich als Eigen-
schaftswort auffasst, das man den
Schustern beigab. Schliesslich wurde
es dann zum Synonym für "Schuhflicker."

I. - a u t gehört zum S t a m m .

2) Tiernamen.

In der a f z . Periode kommen keine
solchen Tiernamen vor. Erst im m f z .

M f z . P e r i o d e .

c a b i l l a u d . s.m. "Kabeljau".

Erst seit dem 16. Jrh. die Form cabillau d, frü-
her cabillau.

(Belege siehe God. 1; 764, Littré 1; 446.)

cabillaud erster Beleg: 16. Jrh.

Fournier; "Hydrographie". (Fournier +1591)

Nfz. cabillaud allgemein üblich.

f e r b a u l t : (forbault) s.m. "hitziger Hund".

"Se dit d'un chien qui tient le
milieu entre le bault et le bault
retif."

14. Jrh. "Modus."

(God. 3; 753)

Vgl. dazu Beiheft 10 Zfrph. S. 14.

Nfz. nicht mehr vorhanden, es wurde verdrängt durch ma.

h e r b a u t : s.m. "hitziger Hund". (Angevins)

16. Jrh. "Oeuvres." von Rabelais III.

Mit Umwandlung des Sinnes ins obszöne:

"Il s'est jetté dessus comme herbaut sur
pauvre gens."

(God. 4; 458, Littré 2, 2006)

In ferbault und herbaut liegt eine Zusammensetzung mit baut s.m. "hitziger Hund" vor.

g r e n a u t : s.m. "Dickkopf".

1544 "Libri de Piscibus Marinis." Lyon.

Entstanden aus gronau, welches Verkürzung zu grognaud "roter Seehahn" ist.

Grognaud 16. Jrh. von Rondelet als

"nome languedocien." bezeichnet.

Dem entspricht wohl npr. gronau "roter Seehahn", grenaut kann auch entstanden sein aus gournaus plur. zu gournal lièvre de mer, welches God. 4;314 aus dem 13. Jrh. belegt.

Ueber den Zusammenhang von afz. gornal (gournal) nfrz. gronard und languedoc'schen gronau vgl.

"Revue de dialectologie romane." 1. Bd. Brüssel
1909 S.437.

Ueber grenaut handelt A.Thomas Rom. Bd.37;

125.

Nfrz. grenaut als wissenschaftlicher Ausdruck üblich.

I. - a u t gehört zum S t a m m .

3) Pflanzennamen.

A f z . P e r i o d e .

b o u r s a u l t : s.m. "Weide mit wolligen Knospen".

1151 "S.Pierre A.Aube." Liasse G. 3612.

1419 Noyon. "Reg. des delib."

Eine Entzifferung war mir nicht
möglich.

Nfz. in gleicher Bedeutung erhalten.

Aus lat. bor salicem = bor = bona hora.

Wahrscheinlich als Gegensatz zu marsault aufzufassen.

Bemerkenswert ist jedoch, dass boursault schon
bedeutend früher als marsault belegt ist, viel-
leicht ist marsaut nur zufällig nicht früher belegt.

M f z . P e r i o d e .

b o ë c a u t : s.m. "Buchweizen".

1582 "Description de Pays-Bas." 363.

Aus holl. boek-weit.

Vgl. dazu Zfrph. Bd. 27; 254.

Rom. Bd. 33; 139.

m a r s a u l t : s.m. "männliche Weide".

1309 "Arch. JJ. 45, Stück 317."

1317 "A.N. JJ. 56, Stück 483."

Nfz. noch ebenso gebraucht.

Aus lat. mare salicem.

Mare wird von den einen erklärt als: Acc. zu mas,

maris "männlich",

von den andern mar aus mala hora. Die letzte Ansicht ist in Anbetracht von boursault näherliegend, doch kann mar-mala hora erst volksetymologische

Umdeutung sein. - Vielleicht kann doch Jeufroi de Marsaut 12. Jrh. (S.56) als frühen Beleg ansehen. Siehe dort.

r i f f a u t : s.m. "Rettich".

Synonym für raiffort.

1584 in einem "Poitevinischen Glossar." belegt. Nfz. nicht mehr gebraucht, ausser mundartlich in Poitou, Deux-Sèvres und Vendée.

Dürfte wohl nur Umgestaltung von raiffort sein, da -faut, -fort klanglich ähnlich waren.

Der erste Teil dürfte vielleicht in Anlehnung an riffer "ausreissen" umgestaltet worden sein.

(God. 7; 195)

a r t i c h a u t : s.m. "Artischoke".

16. Jrh. Belegt bei Olivier de Serres und bei Rabelais.

(God. 8;133, Littré 1;206)

Aus ital. articiocco, welches aus arab. al-harsâf kommt.

Nfz. artichaut auch als Ausdruck der Handwerkersprache "Blechstück, mit dem man ein Schloss versieht".

g e r b a u d e : s.f. "grosse Garbe, die zur Feier des Ernteschmauses feierlich eingefahren wird."

"Auch zur Bezeichnung des Ernteschmauses selbst verwendet."

Wartburg I, 213 stellt dazu ma.:

gerbo-baud "Festmahl" (Périgueux)

garbo-baudo "Ernteschmaus"
(Gascogne)

Es ist dann eine Zusammensetzung von:

gerbe s.f. "Garbe" und

baud aus germ. bald "kühn",

"fröhlich."

g o m b a u t : s.f. "essbarer Eibisch"

Nach Littré 2;1892 kam die Frucht aus Toulon
ins übrige Frankreich, wo sie dann auch
gegessen wurde.

ES ist der volkstümliche Name für gelehrtes
"Ketnie gombo".

Gombaut Darstellung für gombo.

I. - a u t gehört zum S t a m m .

4) Sachbezeichnungen (= -namen.)

A f z . P e r i o d e .

b l i a u d : (blyaud, blial, bliat, blialt) "Kittel".

Ende des 11. Jrh. "Rolandslied."

1. Hälfte des 12. Jrh. "Garin Le Loherain."

(God. 1; 662.)

Ueber die Bedeutung dieses Wortes im Fran-
zösischen siehe Rom. Bd. 118, 145.

Entlehnt aus abd. bliald "Kittel".

Nfz. vorhanden.

e c h a f a u t : s.m. "Gerüst", "Baugerüst".

Ende des 13. Jrh. "Roman Octavian."

c h a f a u t mit gleicher Bedeutung in dieser
Form erst

15. Jrh. "Livre des tournois." von René v. Anjou.

(God. 9; 508, God 2; 33.)

Nfz. und mfz. echafaut in zahlreichen Bedeutungen
bekannt. "Gerüst", "Tribüne", "Schafott".

Ueber diese verschiedenen Bedeutungen, ferner über
Dialektausdrücke wie burgund. chafaut "Heustadel"
u.a. vgl. Littré 2; 1268.

Ueber die Form echafaut neben chafaut und seine Ent-
stehung vgl. Moritz Regula "Etymologien" Zfzph.
Bd. 44; 646.

echafaut aus vlt. [†]catafalcum.

Nom. echafaus, Acc. echafauc wurde zu echafaut
nach Nom. haus Acc. haut.

e m e r a u d e : s.m. "Smaragd"

1. Hälfte des 12. Jrh. "Lapidarius." von Marbot.
1160 "Eneas." von einem unbekanntem westfranzösi-
schen Autor.

(God. 9; 533)

(Littre 2; 1343)

Mfz und nfz. noch ebenso gebräuchlich.

Ableitungen davon: emeraude des philosophes "der Tau im
März und im September".

Nfz. l' Ile d' emeraude "Irland".

emeraude aus⁺esmeralde aus smaraldus aus smaragdus.

e s m a u t : s.m. "Email".

esmaut wäre der reguläre Obliquus zu esmaus aus
germ. smalt.

Doch schon die Belege aus dem 12. Jrh. bringen
esmail, welches nach dem Nebeneinander von
travaus, travail gebildet wurde.

g e r f a u t : s.m. "Haken des Bakenlegers zum Herausfischen von
Gegenständen aus dem Wasser".

13. Jrh. "Le tresor de toutes choses." von Brunetto
Latini (1220-1294.)

Weitere Belege siehe God. 4; 265, Littre 2;
1866.

Mfz. nur mehr wenig üblich.

Lehnwort aus dem germ. aus an. geirfalk (wofür G. Paris,
Rom. Bd. 12; 100 und Baist ZfdA. Bd. 27; 50 u. 65
stimmen.)

Ma. 65 stimmt für Herkunft aus ahd. gēr-girvalke.
Vom Namen des Vogels wurde dieses Wort auf das

Instrument übertragen, wohl wegen der Aehnlichkeit des Instrumentes mit den Krallen eines Falken.

M f z . P e r i o d e .

c h i c a m b a u t : s.m. (chicebaut, chicambeau) "Holzstück, an dem man das Foksegel der Luggerschiffe befestigt".

Das Wort kommt im 16. Jrh. auf. (God.9;78)

Bfz. "Butluf", "Schiffsnabel".

Im zweiten Teil dieses Wortes könnte vielleicht bout (von bout-lof) stecken, während im ersten Teil der gleiche Stamm wie in chicot "Holzpflöck" stecken kann.

Ge., Meyer-Lübke REW. geben keine Erklärungen dafür.

c o r t i b a u d : s.m. "Messgewand", "Art Tunik", "kurzes Gewand".

1345 "Trans." von Teneau I, 45.

16. Jrh. "Oeuvres." 1. Bd. Kap.12 von Rabelais.

1578 "Chronique bordelaise."

Nfz. als courtibaut s.m. "Messgewand" noch im Gebrauch.

Es entspricht vielleicht mhd. kurzipold "Kleinod",
"Schmuck",

Müller "Wörterbuch" 221.

Möglicherweise kann es auch eine Zusammensetzung von court "kurz"

bliand "Kittel" sein.

Nfz. ist das Wort hauptsächlich in: Poitou, Berry, Tourraine und Saintonge gebräuchlich.

g o r b a u t : s.m. "Graben".

1518

"Reglement des Consuls d' Agen."

(God. 4; 309.)

Wohl Zusammenhang mit prov. gorbaud "Mühlrad",
doch stimmen die Bedeutungen nicht zusammen.

m o r i r f a u l t : s.m. "Name eines Schafottes aus schwarzem
und rotem Marmor."

1560

"Alektor."

Nfz. nicht mehr vorhanden.

Es dürfte sich wohl um eine Umstellung von
"il faut morir" handeln.

N f z . P e r i o d e .

b a t a u d e :

s.f. (batoude) "Schwungbrett" (beim Springen
über Pferde).

Entlehnt aus ital. battuta, substantiviertes Partizip von battere.

Dazu kommen noch zwei Abstrakta:

A f z . P e r i o d e .

c h a r a u d e : (charaut s.m.) s.f. "Hexerei", "Zauberei".

Ende des 12. Jrh. "Roman de St.Graal."

13. Jrh. "Wistasse le Moine."

1377 "Arch. JJ. 111, Stück 315."

Weitere Belege und einige Ableitungen siehe

God. 2 ; 66.

charaude (charaut) nfz. nicht mehr vorhanden.

Abgeleitet von characta, dazu vgl. Rom. Bd. 8; 629

Zfrph. Bd.3; 263, wo auch

auf den Zusammenhang zwischen charaude und

nfz. sekundär daraus entstandenem

charade "Rätsel" hingewiesen wird.

Afz. charaut, daneben in der Bedeutung "Scheune"

1276 in einer Urkunde belegt.

In der Bedeutung "Bottich" in einer Urkunde der

Mad. Isabeau de Mirande 1329 belegt.

In diesen beiden Bedeutungen wurde das Wort

noch im 17. Jrh. in der Provence gebraucht. Da

dürfte es wohl mit char aus lat. carrum zusammen-

hängen.

N f z . P e r i o d e .

b i l l e b a u d e : s.f. "Verwirrung", "Unordnung".

Entstanden im 17. Jrh. aus: tirer à la bille baude "Schuss im
Einzelfeuer."

Daraus wurde gebildet: à la billebaude "unregelmässig", seit dem 19. Jrh. billebauder "etwas unregelmässig ausführen" (S.159.)

feu de billebaude "Heckenfeuer ohne Kommando."

(Littré I; 346.)

Wahrscheinlich steckt in baude das Adj. baud "kühn".

Dazu kommen noch drei Adjektiva.

A f z . P e r i o d e .

r u r a u t : "ländlich".

im "Kleinen Godefroy" erwähnt, aber nirgends belegt.

Es kommt auch in späterer Zeit nicht vor.

ruraut ist als Rückbildung aus rurauté s.f.

"Ländlichkeit" aufzufassen, welches aus lat.

ruralitatem hergeleitet wird, dieses ist

wieder nach ruralis gebildet.

e s t a u t : "kühn", "mutig".

1160-1174 "Roman de Rou." von Wace.

Anfang des 13. Jrh. "Chroniques des Ducs de Norman-

die." von Bénézet de St. More.

"rauh", "heftig",

1. Hälfte des 13. Jrh. "Chronique rimée." von

Philippe Mousket.

Zu den zahlreichen Ableitungen und Belegen, die

meist im 16. Jrh. noch verwendet werden, dann aber

verschwinden, vgl. Cod. 3; 631-633.

Nach Zfirph. Bd. 38; 39 ein Wort, das in Bezug

auf seine Bedeutungsentwicklung dem

Galloromanischen zuzuweisen ist.
 Lehnwort aus lat. stultum. (Vgl. "stolz")

N f z . P e r i o d e .

m o n a u t : "einhurig".

Nach Littré 3; 602 von Menschen, Katzen, Hunden
 und Pferden gesagt.

monaut aus griech. $\mu\acute{o}\nu\omega\tau\omicron\varsigma$.

Dagegen wird monaut Zfrph. Bd.15;96 aus ma. monna
 "Affe" hergeleitet, darauf stützt sich auch
 Lazare Sainéan, der monaut mit "singe courtaud"
 übersetzt. Beiheft 1; 152 Zfrph.

Trotzdem wäre es möglich, monaut vom griech. her-
 zuleiten, daneben stand dann eben frz.(ma.) mona
 und monna "Affe" (ital. monna "Affe"), welches
 Meyer-Lübke REW. aus pers. maimun herleitet. Und
 dieses monaut wurde dann volksetymologisch zu mona
 "Affe" gestellt.

B.) S u f f i x - a u t n i c h t v o r l i e g e n d .

II. - a u t i s t g r a p h i s c h e D a r s t e l l u n g
e i n e s a n d e r e n S u f f i x e s .

Die hier angeführten Wörter sind alle
erst in der n f z . P e r i o d e .

1.) - a u t f ü r S u f f i x - o t (a u s l a t . S u f f i x - o t t u s .)

Tierbezeichnungen (= -namen.)

p i c a u t : s . m . " j u n g e s T r u t h ü h n c h e n " .

Das Wort wird besonders in der Pikardie gebraucht.
Abgeleitet von Verbum piquer "mit dem Schnabel das Futter
aufpicken."

Picaut steht wohl für ⁺picot.

Sachbezeichnungen (= -namen.)

b a r r a u l t : s . m . " e i n 36 L i t e r - M e s s " .

Daneben steht mit gleicher Bedeutung barrot.
Abgeleitet von barre "Barren", "Stange"

b a r i q u a u t : s . m . " F ä s s c h e n " (b a r r i q u a u t , b a r i c a u t) .

Daneben bariquot mit gleicher Bedeutung.
Abgeleitet von barrique "Fass".

Diese Ableitung finde ich wahrscheinlicher als die
von A. Horning Zfirph. Bd. 19; 175 angeführte:
nämlich Ableitung mittels -icaut zu barre.

b i g a u t : s . m . " I n s t r u m e n t d e r W i n z e r " .

Daneben bigot "Harke mit zwei Zinken"
 Abgeleitet von: bec "Schnabel" (Littré 1; 244)
 Vgl. dazu auch Zfrph. Bd. 44; 188 ff.

b r i g a u t : s.m. "frisches, starkes Brennholz".

Daneben brigot "Knüppelholz", welches aus
 Marseille'schen brigau "Abfall" (Ga.) kommt.
 Dies hängt wohl mit afz. brique "Stück" und

prov. brigar "zerbrechen" zusammen.

(Littré 1; 419)

Mundartlich: brigaut "Bezeichnung für eine Mücken-
 art,"

in Poitou und Berry. (Zfrph. Bd. 30; 558.)

Ob ein Zusammenhang mit brigaut "Brennholz" be-
 steht und welcher, ist mir nicht klar.

c l a p a u d : s.m. "Bezeichnung für eine Waschmaschine, die
 mittels Walzen arbeitet."

Nur in der Handwerkersprache gebraucht.

Es ist postverbielles Substantiv zu

clapoter "plätschern."

f e r a u t : (ferault) s.m. "poröser, rötlicher Stein."

Daneben ferot mit gleicher Bedeutung.

Feraut ist wissenschaftlicher Ausdruck.

(Littré 2; 1644.)

Abgeleitet von fer s.m. "Eisen."

II. - a u t ist g r a p h i s c h e Darstellung
eines a n d e r e n S u f f i x e s .

2.) - a u t für Suffix - e a u (aus lat. Suffix -ellus)

Tierbezeichnungen.

f o u c a u l t : s.m. "Sumpfschnecke."

Littré 3; 1745 sieht es als Schreibung für

+fouqueau an.

Fouqueau aus foulque

aus lat. fulica "Schnecke."

Nfz. foulque "Wasserblässhuhn."

Pflanzenbezeichnung.

e p e r a u l t : s.m. "Sellerie" (eprault)

Ueblich in der Umgangssprache.

(Littré 2; 1470.)

eperault steht für +epereau, Diminutiv zu

+epe, +aïpe, Varianten zu

+apie aus

lat. apium in nordfz. Entwicklung.

Vgl. Rom. Bd. 28; 183.

Sachbezeichnungen.

b é n a u t : s.m. "runder Henkelzuber."

Daneben beneau s.m. "Scheffel zum Messen und

Befördern von Getreide."

baneau s.m. mit gleicher Bedeutung.

Abgeleitet von banne s.f. "Korb mit zwei Henkeln."

f o i n a u l t : s.m. "Heuboden."

Wartburg belegt auch die mundartlichen Formen
fenau, fenault, foinau.

Begegnet nur in Dialekttexten des 17. Jrh. in
Südfrankreich.

Abgeleitet von: ⁺fenile zu fenum "Heu."

t a r a u d : s.m. "Schraubengewindbohrer."

Nach Ga. steht taraud für tareau zu tarelum.

Afz. tarele "Bohrer", 13. Jrh.

Zu der weiteren Etymologie tarele für tarere
aus lat. taratrum vgl. Salvioni "Quisquiglie

etymologiche." Rom.Bd.27;154.

A N H A N G .



V e r b a a u f - a u d e r .

A N H A N G .

=====

V e r b a a u f - a u d e r ,

welche von den im 2. Teil besprochenen

G a t t u n g s w ö r t e r n a b g e l e i t e t s i n d .

I. Ableitungen von Personennamen (= -bezeichnungen).

A f z . P e r i o d e .

b e r t a u d e r : 1. "ungleich scheren."

12., 13. Jrh. "Miracles de Notre-Dame."

von Gautier de Coinci.

Anfang des 13. Jrh. "Girart de Viane."

14. Jrh. "Chronique Geoffroy."

(God. 8; 317.)

Nfz. auch "einem Pferd oder Hund die Ohren stutzen."

Diese Bedeutungen aber nur mehr wenig gebraucht.

Mundartlich "quälen,"

"foppen."

Abgeleitet von bertaud (S. 67) wie arnauder von arnaut,

und begriffliche Kreuzung mit bertonder.

b r i f a u d e r : "gierig fressen."

13. Jrh. Blason "De Brifaut."

Mfz. und nfz. in dieser Bedeutung nicht mehr gebraucht.

Nfz. "Krempeln der Wolle." Ausdruck der Handwerkersprache.

Abgeleitet von brifaut "Schlemmer" (S. 80.)

r i b a u d e r : "Unzucht treiben."

1269 "Livre des mestiers." von Etienne Boileau.

1316 "Bannit à tous jours."

(God. 7; 182.)

Nfz. und nfz. in gleicher Bedeutung erhalten.

Abgeleitet von ribaut s.m. "Schurke" (S. 81).

M f z . P e r i o d e .

a r n a u d e r : "Streit suchen", "misshandeln".

1410 "Arch. JJ. 165."

Heute noch in der Pikardie in diesem Sinne
gebraucht.

Nfz. "murren", "etwas unwillig tun."

Gebraucht in der Umgangssprache.

Abgeleitet von arnaut "Narr" (S.66.)

b e g a u d e r : "dumm, töricht handeln."

1548 "Balivermeries, contes nouveaux, vu d'Entrapel."
von Noël Du Fail.

(God. 1; 612.)

Nfz. in gleicher Bedeutung üblich.

Abgeleitet von begaud s.m. "Dummkopf" (S. 83)

c o u p a u d e r : (acoupauder) "den Ehemann betrügen."

15. Jrh. "Farce d' un amoureux."

Hg. "Ancien Théâtre français." I, S.222.

1610 "Contes." von Cholières.

Nfz. nicht mehr gebraucht. (God 2; 333.)

Abgeleitet von coupaud "betrogener Ehemann." (S. 73.)

- h e r a u d e r : 1. "Ausrufen mit der Stimme des Herolds."
 14. Jrh. "Traduction des remèdes de l' une
 et de l'autre fortune de Petrarque."
 von Nicole Oresme.
 15. Jrh. "L' Estrif de fortune." von Martin
 Lefranc.
2. "Aufstacheln", "aufmuntern".
 15. Jrh. "Arch. JJ. 190."
3. "Jemandem nachfluchen." (16. Jrh.)
 4. "Sich über etwas lustig machen." (16. Jrh.)
 5. Ma. "Jemanden ruinieren."

Nfz. in der Schriftsprache nicht mehr gebraucht, nur
 in der Mundart.

Abgeleitet von heraut s.m. "Herold" (S.88.)

- n i g a u d e r : "Den Dummen spielen."
 "Törichte Sachen treiben."
 16. Jrh. "Après disnees." von Cholieres.

Nfz. in gleicher Bedeutung in vertraulicher Sprech-
 weise üblich.

Abgeleitet von nigaud "Tolpatsch" s.m. (S. 83.)

- p e l a u d e r : (pellauder, plauder) 1. "Schlagen", "misshandeln."
 1450 "Quinze Joies de mariage."
 16. Jrh. "Epistre de Fripelises à Sagon, valet de
 Marot." von Clement Marot.

Nfz. in gleicher Bedeutung gebräuchlich.

se pelauder "sich mit den Fäusten bearbeiten".

Ma. se pelauder "sich die Haare raufen."

Abgeleitet von pelaut s.m., wohl in der Bedeutung "Kürschner", der dem Hasen den Balg abzieht, davon "schlagen", "misshandeln". (S. 85.)

N f z . P e r i o d e .

b a d a u d e r : "gaffen", "Maulaffen feilbieten."

Nur in familiärer Sprechweise üblich, und selbst da nicht häufig.

Abgeleitet von badaud s.m. "einer, der Maulaffen feilbietet".

c o u r t a u d e r : 1. "einem Pferd oder Hund die Ohren stutzen."
2. "kastrieren."
3. "jemanden übel zurichten", in vertraulicher Sprechweise.

Abgeleitet von courtaud "gestutzt" (S. 95.)

f a r a u d e r : "den Stutzer spielen."

"sich furchtbar aufwachsen."

Ist nur in der Sprache des ungebildeten Volkes und der Diebe und Gauner üblich.

Abgeleitet von faraut "Gecke" s.m. (S. 88.)

f i l l a u d i e r : "den Mädchen nachsteigen." (filiaudier)

Nur mundartlich gebraucht: Amis, Poitou, Vendée, Deux-Sèvres.

Abgeleitet von ma. fillaude s.f. "Mädchen" (S. 74.)

g r i m a u d e r : 1. "das A B C lernen."

2. "brummen", "schmollen".

In familiärer Redeweise.

Abgeleitet von grimaud s.m. "A B C- Schütze" (S. 74.)

m a r a u d e r : 1. "plündern", "auf Plünderung ausgehen."

Das Wort besonders in der Soldatensprache üblich.

2. "in unerlaubter Weise unterwegs Fahrgäste aufnehmen." In volkstümlicher Rede üblich,

marauder des chetifs mensonges

"erbärmliche Lügen zusammenstoppeln."

Abgeleitet von maraut "Schurke" (S. 78.)

m a r g a u d e r : "jemanden schlecht machen." (qn.)

In der Umgangssprache gebräuchlich.

Abgeleitet wohl vom Eigennamen Margaut (S. 45), welcher auch als Appellativ (S. 70) gebraucht wird.

Wäre dann analog zu armauder aus arnaud.

r e n a u d e r : 1. "sich ärgern."

2. "innerlich fluchen."

3. "sich weigern, etwas zu tun."

4. "schlechter Laune sein."

In allen diesen Bedeutungen in der Umgangssprache des niederen Volkes gebraucht.

5. "Lärm machen", "toben".

In der Diebs- und Gaunersprache gebraucht.

Abgeleitet vom als Appellativ gebrauchten Eigennamen Renaut (S. 48). Appellativ "Schreier" (S. 71). Auch "Zank", "Streit"

r i g a u d o n n e r : "sich einer närrischen Freude hingeben."

Ist nur wenig gebräuchlich.

Abgeleitet vom Tanz, der rigaudon heisst (S. 127).

s a l b r e n a u d e r : "verpfuschen", "eine Arbeit schlecht ausführen."

Abgeleitet von salbrenaud s.m. "Pfuscher", "schlechter
Flickschuster" (S. 132).

s a l i g a u d e r : "ein Schmutzfink sein."

Das Wort ist in vertraulicher Sprechweise üblich.

Abgeleitet von saligaud "Schmutzfink" (S. 100).

t r i g a u t e r : 1. "Finten machen."

In familiärer Sprechweise üblich.

2. "verwirren."

Mundartlich trigauder "im Spiel betrügen" (pik.)

"fälschen" (La Meuse)

"fälschen", "täuschen"

(Vendôme)

Dazu vgl. Zfrph. Bd. 26; 668.

II. Ableitungen von Tiernamen.

Bis zum 16. Jrh kommen keine solchen
Ableitungen vor.

16. J r h .

c l a b a u d e r : "kläffen"

1549 "Defense et illustration de la langue fran-
çaise." von Du Bellay.

16. Jrh. "Animaux." von Paré.

(God. 9; 103.)

Nfz. in gleicher Bedeutung üblich.

Dazu "belfern", "oft und ohne Ursache keifen";
"schreien".

clabauder contre qn. "jemanden verlästern."

Abgeleitet von clabaud "Kläffer" (S. 110).

N f z . P e r i o d e .

c r a p a u d e r : nur mundartlich gebraucht.

"springen", von den Kröten gesagt (norm.).

Alle weiteren mundartlichen Ausdrücke siehe

Beiheft 10; 131 f. Zfirph.

l e v r a u t e r : "jemanden wie einen Hasen herumhetzen." (qn.)

Abgeleitet von levraut s.m. "Hase" (S. 107).

m i n a u d e r : "sich zieren", "sich putzen".

"schön tun", "schmeicheln".

Minauder in der Umgangssprache nur wenig gebräuch-
lich.

Abgeleitet meines Erachtens nach von minaut s.m. "Katze"
(S.108).

Ga. nimmt eine andere Ableitung von mine s.f.

"Gesichtsausdruck" an.

p a t a u d e r : "sich plump benehmen."

Nur in vertraulicher Redeweise üblich.

Ueber den Zusammenhang von patauger "waten" und
deutschem "patschen" vgl. Leo Spitzer Zfzph.Bd.42;
341.

Abgeleitet von s.m. pataud "Hund mit dicken Pfoten." (S.106)

III. Ableitungen von Pflanzennamen.

Im a f z . und im n f z . kommen
keine solchen Ableitungen vor.

M f z . P e r i o d e .

b a g u e n a u d e r : 15.16. Jrh. 1. "die Schaflinsen klatschen machen,
indem man sie zwischen den Hän-
den zerreibt."

2. "die Zeit vertrödeln."

3. "Kindereien treiben", "tändeln"

4. "sich mit leeren, hohlen Dingen
unterhalten."

Alle diese Ausdrücke sind in familiärer Umgang-
sprache üblich.

5. "bummeln", "müßig umherstehen".

Vom Verbum hat die Bedeutung dann auf das Substantiv
baguenaude "Schaflinse", dann "Dummheit" rückgewirkt.

Abgeleitet von baguenaude s.f. "Schafelinse". (S. 115)
15. Jrh. "Le Jovencel." von J. de Bueil.

e s c r u a u d e r : "Pflanzen ausreißen".

Belegt im 15. und 16. Jrh.

Auch n fz. noch vorhanden.

Abgeleitet von cruault s.m. "Zahnwurz" (S. 113).

IV. Ableitungen von Sachnamen.

A f z . kommen keine solchen Bildun-
gen vor.

M f z . P e r i o d e .

b e r s a u d e r : "mit dem Pfeil töten."

16. Jrh. "Cupido et Atropos." von Jehan Le Maire.

Im 16. Jrh. noch üblich, kommt aber n fz. ebenso
wie bersaut nicht mehr vor.

Abgeleitet von bersaut s.m. "Zielscheibe" (S. 123).

b o u r s i c a u t e r : (boursicoter) l. "kleine Ersparnisse
machen."

1548 "Baliverneries, contes nouveaux vu d'Entrapel."
von Noël du Fail.

N fz. "Börsengeschäfte machen".

Ableitungen davon boursicotage s.f. "Börsenschwindel."

boursicoteur s.m. "Börsenspekulant".

Abgeleitet von boursicaut "Börse" (S. 118)

t a r a u d e r : "bohren"

1536 "Thesaurus linguae latinae." von Robert
Estienne.

Abgeleitet von taraud "Bohrer". (S. 148.)

N f z . P e r i o d e .

c h i q u e n a u d e r : "Jemandem einen Nasenstüber geben".

Das Wort wird nur in vertraulicher Sprechweise
gebraucht.

Abgeleitet von chiquenaude "Stüber". (S. 118)

e m b o u c a u t e r : "Verpacken".

Am gebräuchlichsten ist das Wort in der kaufmännischen Rede.

"Einpacken", "verpacken" besonders der Stockfische.

Abgeleitet von boucaut "Schlauch aus Bockhaut." (S. 117)

(Littré 2; 338.)

Von der Redensart: à la billebaude "unregelmässig"
ist abgeleitet:

- b i l l e b a u d e r : 1. "etwas unregelmässig, ungeordnet aus-
führen."
2. von jagenden Hunden gesagt "hin und
herlaufen." (S. 141.)

N i c h t h i e r h e r gehört:

r a v a u d e r : 1. "flicken, ausbessern."

1584 "Reponse à quelque ministre." von P. Ronsard.

2. "widersprechen."

1574-1611 "Memoires pour servir à l'histoire de
France." von Pierre de L'Estoile.

Nfz. in gleicher Bedeutung gebraucht, ausserdem noch
"jemandem unsinniges Zeug vorschwatzen".

"Schimpfen", "langsam arbeiten."

Ableitungen davon ravauderie s.f. "Lumperei"

"verliebttes Geschwätz".

ravaudeur s.m. "Flicker."

"Alberner Schwätzer."

Das Wort ist in der Umgangssprache und in vertrau-
licher Sprechweise üblich.

Abgeleitet von lat. revalidare. "Wiederherstellen."

I N D E X .
=====

(Die daneben stehenden Zahlen bedeuten die Seite.)

I. Teil.

Aerout	19	Brunehaut	42
Aillaut	19,47	Buffaut	24
Airaut	20	Burgaut	25
Ambaut	4		
Andrault	20,47	Canebaut	5
Archambaut	4,47	Cicaut	25,48
Arnaut	21,47	Clairaut	50
Artaut	21,47	Clarembaut	6
		Cloud	26,47
Barrault	21,47	Conrald	27,47
Bellaut	50	Corsaut	27
Beraut	21,47	Courtant	50
Bernaut	22		
Bertaut	22,47	Danebaut	6
Bonaut	23,47	Dieraut	28
Brechambaut	5	Dodineut	28
Bricaudel	23		
Brichebaut	5	Erchembaut	6
Brifebaut	5	Ermengaut	44
Brincebaut	5	Erquelaut	51
Brisegaut	54	Escaut	54
Brufanbaut	5	Escorfaut	52
Brumaut	23	Esraut	29
Brunaut	24	Estaut	29,47

Evriaut	44	Hunaut	35
		Hombaut	11
Ferraut	30,47		
Flohaut	42	Jonaut	
Foucault	30,47	Jernaut	36
		Jertaut	36
Ganebaut	6		
Garsaut	50	Mahaut	43
Gerfaut	53	Margaut	45
Giraut	31,47	Marigaut	45
Gombaut	6	Martignaut	49
Gontaut	31	Marsaut	56
Gouault	32	Mervault	36
Gribaut	8	Michault	49
Grimaut	32,48	Mornimaut	37
Guillebaut	8		
Guinebaut	9	Nadault	37,48
Guinaut	32		
Guirbaut	8	Oriaut	45
		Osaut	38
Hainaut	54		
Heraut	35	Perraut	50
Herbaut	9	Peyraut	50
Hérnaut	33	Prinsaut	54
Hertaut	34		
Herchembaut	10	Quifurcaut	51
Hubaut	11		
Humaut	35	Raimbaut	12,48
Humbaut	12	Renaut	38,48

Ribaut	14
Rigaut	39,48
Robaut	14
Rohaut	43,48
Rombaut	15,48
Siginbald	15
Sinibald	16
Soibaut	16
Thiebaut	16 f.,48
Tourbaut	18
Turold	40, 48
Vergniaud	41,48
Vivaut	49.

I N D E X .

=====

II. Teil.

Abeillaud 16	107	bertauder afz.	149
aisaut nfz.	113	bessault nfz.	113
amigault afz.	127	bigaut nfz.	144
arcambault nfz.	71	billaude mfz.	118
arnauder mfz.	150	billebaude nfz.	141
arnaut afz.	66	billebauder nfz.	159
artichaut nfz.	135	bliaud afz.	137
		boëcaut afz.	134
Babillaudier nfz.	86	boucaut afz.	117
badaud 16	84	boursault afz.	134
badauder nfz.	152	boursicault mfz.	118
baguenaude mfz.	115	boursicauter (-oter)	
baguenauder mfz.	156	mfz.	157
balandraud nfz.	86	bouveraude mfz.	114
baligaut nfz.	90	brayaud nfz.	76
barbaude mfz.	92	brifaut afz.	80
barrault nfz.	144	brifauder afz.	149
bariquaut nfz.	144	brigaud nfz.	145
bataude nfz.	140	brimbaut nfz.	86
begaud mfz.	83	burbaude nfz.	77
begauder mfz.	150	burgaut mfz.	69
benaut nfz.	146	buschaut nfz.	117
bersaut afz.	122		
bersauder mfz.	157	Cabillaud afz.	132
bertaud afz.	103	carinaut afz.	110

chafaut afz.	137	eperault nfz.	146
charaude afz.	141	ernaude afz.	68
charbaud nfz.	95	ernaut afz.	68
chicambaut mfz.	139	echafaut afz.	137
chipault afz.	73	escrusauder afz.	157
chiquenaude mfz.	118	esmaut afz.	138
chiquenauder nfz.	158	espluguebaut nfz.	112
chouttaud nfz.	75	estaut afz.	142
cincenaude mfz.	106		
clabaud l6	110	Faraud nfz.	88
clabauder l6	155	farauder nfz.	152
clapaud nfz.	145	feraut nfz.	145
colombaut nfz.	114	ferbaud l6	87
connaude nfz.	77	ferbault l6	132
corneaude nfz.	109	ferbaut l6	132
coulaude nfz.	112	fiarnaud mfz.	93
coupaud afz.	73	fillaude l6	74
coupauder afz.	75	fillaudier nfz.	152
coupelaud nfz.	123	finaud nfz.	99
courtaud mfz.	95	foinault nfz.	148
courtauder nfz.	152	forffault mfz.	90
courtibaud mfz.	139	foucault nfz.	146
crapaut afz.	103	frambaut afz.	122
crapauder nfz.	155	frelaut l6	91
crusault afz.	113	fresaude afz.	89
custaud nfz.	130		
		Genaude l6	74
Emboucauter nfz.	158	gerbaude nfz.	135
emeraude afz.	138	gerfaut afz.	138

gibault mfz.	119	mâlaut nfz.	80
gombaut nfz.	136	maraud mfz.	78
gorbaut 16.	140	marauder nfz.	153
goulaut mfz.	119	marechaut nfz.	131
gourlaud nfz.	93	margauder nfz.	153
grenaut mfz.	133	margout mfz.	70
grimaud 16.	74	marpaud afz.	91
grimauder nfz.	152	marsault mfz.	134
gringuenaude nfz.	121	massicaut nfz.	128
guernaude nfz.	93	mecinaud afz.	101
guinaud afz.	68,103	menchaudée afz.	127
guirbaut afz.	69	menchaut afz.	127
		meningaud mfz.	129
Hargaut mfz.	125	mezingaut nfz.	126
heraude afz.	124	michaut nfz.	125
herauder mfz.	151	michault mfz.	70
heraut afz.	88	mielsaude mfz.	126
herbaut 16.	132	minauder nfz.	155
hernault afz.	128	minaut 16.	108
		mitaut mfz.	108
Jaraude nfz.	114	monaut afz.	143
		moricaud 16.	97
Levrauder nfz.	155	morirfeut 16.	140
levraut 16.	107	muraut mfz.	120
loquebaut mfz.	119,129		
lourdaud afz.	78	Nigaud mfz.	83
		nigauder nfz.	151
Magaut mfz.	125	noiraud 16.	97
magnaude mfz.	111		

Pataud mfz.	106	rigaud nfz.	126
patauder nfz.	156	rillaut nfz.	121
pelauder mfz.	151	rochaut l6.	109
pelaut mfz.	85,111	rognaut nfz.	114
penaut l6.	94	roiaut afz.	101
perchaulde l6.	109	rougeaud nfz.	100
Pétaud mfz.	123	roy-bertaut mfz.	103
picaude mfz.	120	ruault nfz.	121
picaud mfz.	112	ruraut afz.	142
picaut nfz.	144	rustaud mfz.	98
pitaud l6.	130		
preciaud mfz.	102	Salaud l6.	98
		salbrenaud nfz.	131
Quartaut mfz.	120	salbrenauder nfz.	153
quinaut l6.	76,109	saligaud nfz.	100
		saligauder nfz.	154
Raffaut mfz.	114	salopiaud nfz.	100
rataut nfz.	126	sapaud afz.	92
regnaud mfz.	90	senaud l6.	85
renauder nfz.	153	séraut nfz.	112
renaut nfz.	71	soûlaud nfz.	100
ribauder afz.	150	sourdaud l6.	99
ribaut afz.	81		
richaut nfz.	99	Tacaud nfz.	109
riffaut mfz.	135	taraud mfz.	148
rigaudon nfz.	126	tarauder mfz.	157
rigaudonner nfz.	153	tatebaud nfz.	127
rigaut mfz.	70	thibaut nfz.	71

touillaud nfz.	87
trécaut nfz.	114
trigaut nfz.	87
trigauter nfz.	154
tripaut nfz.	77
Verdaud nfz.	101
vieillaudin nfz.	96